

Die Schiffahrtsverhältnisse auf der Elbe.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verein zur Verbesserung der Verhältnisse auf der Elbe hielt heute in der Börse in Hamburg unter dem Vorsitz des Handelsamterspräsidenten Kramel seine 17. ordentliche Versammlung ab und hörte dann einen Vortrag des hamburgischen Wasserbauinspektors Böhndens über die Niedrigwasserregulierung der Elbe. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an: Angehörig der letzten außerordentlich mancherlei Schiffahrtsverhältnisse auf der Elbe hält es der Verein — zumal mit Rücksicht auf den fortschreitenden Ausbau westdeutscher Binnenwasserstraßen und der Vollendung des großen Schiffahrtsweges Berlin—Stettin, sowie der Verbesserungen über den Ausbau des Mittelkanals — für dringend erforderlich, daß im Interesse der gesamten auf der Elbeschiffahrt und der Schiffahrt auf den westlichen Wasserstraßen und der Oder beteiligten Kreise die Vorarbeiten für eine durchgreifende Verbesserung der Schiffahrtsverhältnisse auf der Elbe, und zwar zunächst die Regulierung der Elbe auf der Strecke Hamburg—Magdeburg mit jeder räumlichen Beschleunigung in Angriff genommen werden. Es ist so doch, die hervorragende Bedeutung, die die Elbe als zweitgrößter deutscher Strom für den mittel- und westdeutschen Verkehr seit langer Zeit besitzt, im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse nicht nur zu erhalten, sondern auch zeitlich zu erweitern. Die Kosten der Regulierung werden auf 15 Millionen Mark geschätzt. Die Bauzeit wird etwa 15 Jahre beanspruchen.

Verhaftung eines russischen Kapitäns in Köln a. Rh.

Berlin. (Priv.-Tel.) Dieigen Blättern wird aus St. Petersburg die in Köln erfolgte, einige Wochen zurückliegende Verhaftung eines russischen Vrenantkapitäns unter dem Verdachte des Landesverrats gemeldet. Die Tatsache der Verhaftung ist richtig. Der russische Vrenantkapitän hat beim Anwalt Anton Schütte in der Sache getan, worauf sich das Auswärtige Amt mit der Kölner Behörde in Verbindung gesetzt hat. Am letzten Abend der Angelegenheit nach der Klarstellung, so daß die über öffentliche Behandlung Zurückhaltung geboten erscheint. (V. v. v. v. v. v.)

Luftfahrten in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin. (Priv.-Tel.) Anlässlich der Initiative der Aerialgesellschaft in Wittenhausen und der Deutschen Luftfahrtschiffahrt in Berlin werden wahrscheinlich schon Anfang Mai größere Luftfahrten in Deutsch-Südwestafrika unternommen. Dementsprechend bilden die genannten Gesellschaften bereits seit einiger Zeit auf ihren Flugzeugen Soldaten als Piloten aus, die dann mit dem entsprechenden Flugapparate folgenlos von der Voermann-Vinie nach Südwestafrika überführt und in Karibib oder Keetmanshoop stationiert werden sollen. Gleichzeitig werden die Kolonialisten als Piloten ausgebildete Offiziere hinaus, die den dortigen Verhältnissen entsprechen. Die Schulgebiete wurden sehr bereits anzuweisen. Die Flugexpeditionen in jeder Weise zu unterstützen. Von dem Ergebnis dieser Versuche wird es abhängen, ob im nächsten Jahr Mittel für die Errichtung größerer Flugstationen in Südwestafrika angesetzt werden. Auch für die übrigen deutschen überseeischen Kolonien ist Aussicht zu ähnlichem Vorgehen vorhanden.

Die Befoldungsreform in Hessen.

Darmstadt. Die Erste Kammer beschloß heute mit der Rückführung der Zweiten Kammer zur Befoldungsreform. Finanzminister Gwald empfahl der Ersten Kammer, den Beschlüssen der Zweiten Kammer zuzustimmen und betonte, maßgebend für das allerdings nicht alle Wünsche erfüllende Kompromiß sei die Ermäßigung gewesen, daß bei dem Scheitern der Befoldungsreform die Hoffnungen einer großen Anzahl von Beamten für eine Reihe von Jahren vernichtet worden wären. Die Kammer nahm darauf die ganze Vorlage, von einzelnen unwesentlichen Punkten abgesehen, im ganzen einstimmig an. Damit ist die Befoldungsreform endgültig angenommen und tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Die deutsch-schwedischen Anleiheverhandlungen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat die Regierung die feste Absicht, den Reichsrat erst dann wieder einzuberufen, wenn der deutsch-schwedische Ausgleichsvorschlag durchgeföhrt sein wird.

Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen in Wien.

Wien. (Priv.-Tel.) Die gestrige Gemeinderatswahl für den 4. Wahlbezirk zeigt einen auffallenden Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen. — Heute früh wurde im Bezirk Landstraße, wo ebenfalls Gemeinderatswahl war, der Veterinärarzt Benzel Alma erhoben aufgefunden. Er war ein eifriger sozialistischer Parteigänger und bei den Wählern gründlich verhasst. Wiederholt hatte er Briefe erhalten, in denen ihm unverzüglich seine Ermordung angedroht worden war.

Die italienische Kabinettskrise.

Rom. Die „Giornale d'Italia“ erzählt, haben heute Martini und Giuffrè zugestimmt, in ein Kabinettskrisis einzutreten. Die Krise nähert sich daher unwehrend der endgültigen Lösung. Das Blatt verzeichnet folgende Verteilung der Parteistimmen als wahrscheinlich: Zanfanti; Fortis; Amoretti; di San Martino; Auletta; Martini; Kolonien; Rubini; Schag; Wilko; Marini; Generali; Grandi; Arici.

Das Vordringen der Italiener in Tripolitanien.

Rom. Die „Giornale d'Italia“ meldet aus Bengasi: Die Abessinier hatten sich auf ihrem Vormarsch die Redden und hielten die italienische Flotte auf dem Schloße von Gedabia. Das 6. italienische Bataillon schlug am 14. März bis nach Marana, 40 Kilometer westlich von Sionta. Man schickte dort unter eigenen eigenen Verlusten den Feind. Am folgenden Tage besetzte General Cantore nach einem heftigen Gefechte Karruba. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste.

König Wilhelm an Königin Wilhelmine.

Gaa. Die Königin der Niederlande hat ein Telegramm vom Könige von Albanien erhalten, in dem dieser seine große Sympathie gegenüber der in so kurzer Zeit durchgeführten Arbeit der niederländischen Offiziere ausdrückt und seine Dankbarkeit für die durch sie geleisteten Dienste auspricht.

Die Neubildung des französischen Kabinetts.

Paris. Wie amtlich gemeldet wird, ist Renoult zum Finanzminister, Ralun zum Minister des Inneren und Roonl Peret zum Handelsminister ernannt worden.

Ein neues Abgerundungsglied.

San Sebastian. Der Abgerundungsglied für die Elbe, als er 100 Meter hoch über der Bai in großer Weichwasserzeit einen Sturzfall ausführt. Schuld an dem Unheil ist der Wind des Zeners in seiner ganzen Fülle. Der Motor explodiert nicht. Ganzwillie verlor die Weichwasserzeit niederzugehen, doch vernehmlich, daß der Wind sehr hart war. Der Apparat fiel mit den Rädern nach oben herab. Ein Spanier war sich ins Meer und schwamm bis zum Apparat, unter dem er den Kopf des Abgerundungsglieds sah. Als er diesen sehen wollte, trieb ihn die Strömung ab. Der Bruder des Abgerundungsglieds sah ebenfalls ins Meer, ertrank aber beinahe. Man glaubt, daß der Abgerundungsglied getötet worden ist.

Verurteilung einer englischen Frauenstimmrechtlerin.

London. (Priv.-Tel.) Am Unterhause wurde die Suffragette Arabina Wilson verurteilt. Sie wurde heute schon, nach in Männertracht, dem Volksgericht vorgeführt. Der Schlichter, der sie verurteilte, erklärte, daß man eine Diebin unter ihrem Mantel gefunden habe. Auf

Verfragen durch den Vorsitzenden erklärte die Angeklagte, sie hätte dem Premierminister Asquith oder dem Minister des Innern Mac Kenna eine gute Tracht Prügel verabfolgt wollen. Die Wilson wurde zu 6 Wochen Gefängnis mit Zwangsarbeit verurteilt.

Keine Veränderungen im russischen Kabinet.

Petersburg. Das amtliche Informationsbureau ist vom Ministerpräsidenten Goremykin ermächtigt worden, kategorisch zu erklären, daß die Gerüchte und Zeitungsmedien über bevorstehende Veränderungen im Kabinet, insbesondere über den Rücktritt des Ministers des Innern Maklaffoff, Erfindungen ohne jegliche Grundlage sind.

Ein Aufstand an der Grenze von Venezuela.

Newyork. Ein Telegramm aus Georgetown (Britisch-Guayana) berichtet von einer ersten Revolution an der Grenze von Venezuela bei Romawohana. Ein Trupp von 400 Aufständischen bereitet einen Angriff auf San José vor.

Die Schändungen des „Weißen Volkes“ in China.

Peking. Telegramme aus Paochow berichten, daß die Bande vom „Weißen Volk“ während ihres letzten Plünderungszuges 1500 Einwohner getötet und eine große Anzahl verunndet hat. Die bisher noch in China lebenden russischen Truppen sind heute vormittag nach Sibirien abgegangen. Nur die Schutztruppe der russischen Konsulate ist zurückgeblieben. — Die Räuberbande des „Weißen Volk“ hat die Truppen der Regierung bei Singtschwan geschlagen und bedroht Sianfu.

Berlin. Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht heute Vor-

schriften des Handelsministers über den Geschäftsbetrieb der Konzertagenturen.

Miel. Das Oberkriegsgericht der Marinestation

der Tüze hat den Marineabteilnehmer Hof von der Marinestation Sonderburg wegen Unterschlagung im Amte, verbunden mit falscher Fuchführung, zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

München. (Priv.-Tel.) Der entflozene Fessel-

ballon der Luftschifferabteilung München ging bei Neufrauenhofen in Niederbayern nieder. Bei dem Niedergang hatte sich das etwa 100 Meter lange Drahtseil im Weich eines Baumstammes verwickelt, so daß die Torbauwöhner den Ballon an dem Drahtseil zur Erde ziehen konnten.

Petersburg. Die Reichsduma hat in ihrer heutigen

Sitzung die zweite Lesung der Vorlage über die Senatsreform beendet.

Tosio. Zum Präsidenten des Unterhauses wurde

Csu (Zeitschweizerpartei) gewählt.

Gen a. d. S. 17. März. Die auf den 19. März abgeraumten

Sitzungen des Reichsrats und der Reichsversammlung der Rheinisch-westfälischen Reichstagskammer sind auf den 21. d. M. verlegt worden.

Duisburg, 17. März. Zwischen dem Essener Bergwerkverein

„König Wilhelm“ in Essen und der Ruhrkohlenhandlung und Kohleerz Julius de Brunter in Duisburg-Mannheim ist eine Verabredung in der Form zustande gekommen, daß die Firma Julius de Brunter in eine G. m. b. H. mit dem Ziele in Duisburg umgewandelt wird.

Frankfurt a. M. (Schluß, abend.) Credit 206. Staatsbahn

126. Lombard 22. Gut bebauptet.

Paris. 19 Uhr nachmittags.) 4 % Rente 87,20. Italiener

96,20. Spanier 95,20. 4 % Türken unifiz. 86,65. Zinsenlose 108. Titomanant 64. Rubia.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per März 26,00, per

Juli-August 26,05. Schmalz. — Huböl per März 70,25, per September-Dezember 77, rubia. — Spiritus per März 42,50, per September-Dezember 48, heila.

Reichstagswahl im 14. (Bornaer) Kreise.

Die Wahl, die im 14. sächsischen Reichstagswahlkreise Borna-Burgun infolge der Ungültigkeitserklärung der Wahl von v. Vichert nötig geworden war, hat gestern stattgefunden. Bis abends 10 Uhr 15 Min. wurden gezählt für

v. Vichert (Reichsp.) 8527 Stimmen,

Rüschke (natl.) 6187 Stimmen,

Ruffel (Zos.) 11 995 Stimmen.

Es fehlen nur noch vier Stimmen, demnach ist die Wahl zwischen v. Vichert und Ruffel gesichert.

Bei der Hauptwahl im Januar 1912 erhielten

v. Vichert (Reichsp.) 7931 Stimmen,

Rüschke (natl.) 7217 Stimmen,

Ruffel (Zos.) 11 566 Stimmen.

In der Stichwahl legte v. Vichert (Rp.) mit 13 081 Stimmen über Ruffel (Zos.) auf den 13 005 Stimmen entziehen. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hatte die Wahl für ungültig erklärt, weil eine Reihe von Nachtragungen und Streichungen in den Wahlergebnissen zu Unrecht erfolgt waren, wodurch sich die Stimmenzahl Vichters um 37 verminderte, dieser mithin die absolute Mehrheit verlor.

Vertikales und Gächliches.

Aus Wien wird uns berichtet: Königin Friedrich August von Sachsen besuchte gestern vormittag das historische Museum. Am Abend wohnte der König und dessen Gemahlin, Erzherzogin Maria Josepha, mit deren Tochter, Erzherzogin Kar, der Aufführung des „Berühmten“ im Hoftheater bei. Nach der Vorstellung nahmen der König, die Erzherzogin und der Erzherzog Kar an einem Souper teil, das der sächsische Gesandte Graf v. Rex in seinem Palais gab und zu dem eine größere Anzahl Einladungen ergangen waren. Auch der Minister des Reichers Graf Berchtold und Grafin Berchtold befanden sich unter den Gästen. Um 14 Uhr nachmittags hatte Königin Friedrich August dem Erzherzog Karl Franz Josef und dessen Gemahlin, der Erzherzogin Alia, im Schloße Hofburg einen längeren Besuch abgestattet.

— Neue sächsische Ehrenritter des Johanniterordens.

Der „Reichsanwalt“ veröffentlicht die Liste der auf Vorschlag des Herrenmeisters Prinzen Eitel Friedrich vom Kaiser neuernannten Ehrenritter des Johanniterordens. Es befinden sich darunter folgende sächsische Kavaliere: Oberleutnant v. R. des 1. sächsischen Ulanen-Regiments Nr. 17, Adjutantschreiber Reichert Richard v. Rodow auf Strauß und Jabelitz und Rittmeister v. R. Rittergutsbesitzer Egbert v. Meding auf Buchwitz bei Reichwitz.

— Aus dem Landtag. Die Zweite Kammer hatte

gestern einen recht bewegten Tag. Erdbensanklei. Anträge auf Einführung einjähriger Landtags- und Staatsperioden, und Antrag Schmidt (Freisinn) auf Verbot des „Berliner Tageblattes“ auf den sächsischen Bahnhöfen boten Gelegenheit zu abwechslungsreichen Debatten. Zunächst gab das Kapitel Erdbensanklei den Abgeordneten Hartmann, Brodauf, Zindermann und Günther Anlaß, ihren erdbensankleichen Standpunkt klarzulegen. Am allgemeinen wurde die Erdbensanklei als Sache der sächsischen Zivilisierte gewinnlich, und das letzte Vorschlagsmitglied getadelt. Man glaubte, daß Erdbens- und Raugerichtungen nur zur Verhinderung der Klaffenentgegenstände beitragen, und doch niemals Zufriedenheit schaffen. Das Kapitel fand aber gegen die freisinnig-sozialdemokratischen, sowie die Stimmen der Abgeordneten Werfel und Hartmann Anlaß, nachdem Vizepräsident Opiß den falschen Standpunkt des Herrn Günther scharf gekennzeichnet hatte. Die fortschrittlich-sozialdemokratischen Anträge Schwager und Krauß, einjährige Tagungsperioden des Landtages betreffend, brachten von den Antragstellern und ihren Prä-

tionsgenossen Brodauf und Zindermann nur Wiederholungen früherer Reden, während sich die Herren Dr. Schanz, Wappler und Kleinheimpel auf einen ablehnenden Standpunkt stellten. Staatsminister Graf Bisthum sagte sich ebenfalls ziemlich kurz und lehnte die Anträge aus finanziellen, verwaltungsmässigen und Gründen der Erhaltung eines aus allen Ständen zusammengesetzten Parlaments ab, während Finanzminister v. Zedewitz erklärte, daß die Budgetaufstellung bei einjährigen Tagungen große Schwierigkeiten verursachen würde. Beide Anträge wurden abgelehnt, und schließlich auch der Antrag Schmidt, nach dem sich über den Wert oder Unwert des „Berliner Tageblattes“ die Abgeordneten Schmidt, Hartmann, Zindermann, Günther, Schreiber gründlich ausgesprochen und Finanzminister v. Zedewitz den feinerzeit befähigten Regierungsdienstlichen wiederholt hatte.

— Fremde in Dresden. Hotel Excelsior: Frau Karlin Druda Rubeda, Schloß Tölg; Komte Plater Jagern, Warschau; Herrin von Gredon-Linden, Tübing; Reichsgraf Karl von Gies, erbl. Reichsgraf der Krone Bayerns, Schloß Tournay; Graf von Riemewitz und Frau, Warschau; Grafin Janna von Spouet, Tansin; Frau Frau von Witte, Kalkenwalde; Erbstodame v. von Engel, Kalkenwalde; Rittmeister Wilhelm von Jigenow, Plessen.

— Die 2. (Königl. Sächs.) Flieger-Kompagnie in

Groschenhain. Am Montag nachmittags 6 Uhr traf die 2. (Königl. Sächs.) Flieger-Kompagnie in Groschenhain ein. Sie wurde auf dem Bahnhof in Vertretung des erkrankten Garnisonältesten von Herrn Bezirkskommandeur Oberleutnant Reukner im Namen der Garnison begrüßt und marschierte sodann unter den Klängen des Hülarentrompetenkorps und begleitet von vielen Hunderten von Einwohnern nach der Stadt und besaß ihre Quartiere, da die Kaserne auf dem Hauptplatz erst in einigen Monaten vollendet sein dürfte. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie das hinsichtlich der Düziaren-Garnison zu sagen ist. Der Redner schloß mit einem Hurra auf Kaiser und Königin. Herr Hauptmann v. Winkwitz dankte für die Bewillkommung seiner Kompagnie und versicherte, daß alles getan werde, um das alte gute Verhältnis zwischen Bürgerlichkeit und Fliegern, wie zwischen den Bürgern und den Düziaren, die man ja nurzuwenig „Großhalsler“ nennt, herbeizuföhren. Die Ansprache klang aus in ein Hoch auf die Stadt Groschenhain und deren Bürgerlichkeit. Tausende umlängten den Hauptplatz. Der Begrüßungsakt wurde von zwei Kino-Operatoren auf Films festgehalten. Die Begrüßung der Flieger-Kompagnie durch den „Vaterland“ konnte nicht erfolgen, da dieser durch das stürmische Wetter in die Rabitzer Halle gebannt wurde. (Mittwoch, Dienstag, mittags 12 Uhr, fand auf dem Hauptplatz die offizielle Begrüßung von Seiten der Stadt durch Herrn Bürgermeister Hotoz statt, der die Flieger-Kompagnie im Namen der Stadt und deren Bürgerlichkeit auf das herzlichste willkommen hieß und der Hoffnung Ausdruck gab, daß sich zwischen den Fliegern und der Bürgerlichkeit so logisch freundliche Beziehungen knüpfen werden, wie

Familiennachrichten.

Munteres Töchterchen angekommen. Hans Zeumer und Frau Lotte geb. Schmidt. Dresden, Krenkelstrasse 38.

Am 14. d. ds. entschlief nach langem schweren Leiden sanft und ruhig mein herzensguter Mann, unser treuerfollender Vater

Herr Kaufmann Oskar Götze

im 46. Lebensjahre. Dies zeigt in tiefstem Schmerz nur hierdurch an

Elisabeth Götze geb. Böttger und Kinder.

Dresden-A., Falkenstrasse 14, 1.

Auf Wunsch des Verstorbenen geben wir dies nach erfolgter Beerdigung bekannt. Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Am Montag nachm. 1/2 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet, kurz vor der Vollendung seiner 124jährigen Dienzeit, mein heiliggeliebter, herzensguter Bräutigam,

der Sergeant-Hobalit

Carl Hermann Meister,

2 Grenadier-Reg. 101, Kaiser Wilhelm, König v. Preußen. Dresden-A., Martin-Lutherplatz 3.

Die tieftrauernde Braut Emma Geipel.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr auf dem Garnison-Friedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeile.

Am 17. März vorm. 1/11 Uhr verschied sanft und unerwartet meine treuerfollende Frau, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau

Emilie Ernestine Lindner

geb. Müller.

Im tiefsten Schmerz

Hermann Lindner, Theodor Lindner, Else Gross geb. Lindner, Apotheker Arthur Gross.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 3 Uhr von der Halle des inneren Neustädter Friedhofes aus statt. Gütigst zugegebene Blumenpenden bitte beim Totenbettmeister abzugeben.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen

Herrn Carl Friedrich Otto Falke

sagen wir allen unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank. Besonders dank Herrn Pastor Dr. Luchetti, sowie seinen Herren Vorgesetzten, Kollegen und Unterbeamten. In tiefer Trauer

Franziska Falke geb. Heße zugleich im Namen aller Hinterbliebenen. Dresden, Hopfgartenstr. 14, d. 17. März 1914.

Kurzweilige Familiennachrichten.

Geboren: Dr. med. Hermann Scherrens z. Leipzig; Regierungsrat Wilhelm Scherrens z. Posen; Heinrich Scherrens z. Erlangen; A. Paul Josephs z. Posen; Gottfried Hoffmanns z. Annaberg.

Verlobt: Arminant Müller, Leipzig m. Altkönigsstr. 27, med. Wundarzt August, Alt-Schönberg (bes. Halle); Nora Hoffmann m. Direktorialassistent Dr. phil. Günther Kniehle, Leutnant d. R. v. Posen; Martine Schindler, Schwabenberg m. Oberstaatssekretär Fritz vonmann, Leipzig; Helene Wuttner m. Karl Raschig, Chemnitz.

Verstorbene: Paul Höpfer m. Martha Prochnow, Leipzig; Richard Wauerberger m. Martha Döbel, Posen; Regierungsrat Dr. Theodor Fiberg, Berningstraße a. Datz m. Renne Hofelder, Arnheim im Erzgebirge.

Verstorbene: Clara Wolff-Höber geb. Höber, 73 J., Leipzig; Marie verw. Kohl, Burzen; Friedrich Wilhelm Herrmann Lübbig, 27 J., Burzen; Margaretha Volk geb. Winkler, 39 J., Chemnitz; Johanna Anna Höpfer, 42 J., Chemnitz; Anna verw. Winkler, 38 J., Grimnitz; August Wiedner, 88 J., Posen; Martha Höber geb. Wiedner, 54 J., Posen; Schulmeister Karl Julius Hoffmann, 56 J., Annaberg; Schulmeister Karl Julius Hoffmann, 56 J., Annaberg; Clara Winkler, 33 J., Grotzenhain; Prinsesin Heinrich Strambold, Posen; Friedrich Wilhelm Winkler, 28 J., Posen; Hedwig Tetterfeld geb. Wegerdt, Posen.

Mitteilungen aus den Dresdner Standesämtern.

Geboren: A. Gustav, Schloßstr. 1; M. Schwaner, Schwanerstr. 2; W. Wiese, Jägerstr. 2; R. Zorner, Sandbergstr. 3; W. Engelmann, Konstantstr. 4; T. Böttger, Schwanerstr. 5; P. Franck, Grünauerstr. 6; A. S. Thomas, Hermannstr. 7; A. Stolle, Schwanerstr. 8; W. Wiedner, Schwanerstr. 9; F. Schöppe, Friedrichstr. 10; W. Helm, Wöhlstr. 11; G. Seidel, Schwanerstr. 12; G. Turek, Wöhlstr. 13; W. Schmidt, Wöhlstr. 14; W. Barth, Wöhlstr. 15; J. Wobig, Wöhlstr. 16; G. M.

M. Wiese, Schwanerstr. 17; M. W. Dandl, Rautschstr. 18; G. C. Krüger, Königl. Heilanstalt 19; H. Ralle, Rautschstr. 20; M. P. Wöge, Schloßstr. 21; F. M. Reichenauer, Schloßstr. 22; H. P. W. Thiele, Rautschstr. 23; A. M. Schmidt, Wöhlstr. 24; C. M. Jänichen, Rautschstr. 25; M. W. Adner, Wöhlstr. 26; M. W. Woll, Wöhlstr. 27; M. W. Deller, Rautschstr. 28; A. C. Michel, Rautschstr. 29; G. A. Wäge, Gummitzerstr. 30; G. A. Coppe, Wöhlstr. 31; M. Riech, Rautschstr. 32; A. H. Siegmund, Wöhlstr. 33; H. H. Rindler, Schwanerstr. 34; A. H. Wöhlstr. 35; R. A. Ungler, Wöhlstr. 36; A. Schöpper, Schwanerstr. 37; C. M. Wöhlstr. 38; G. M. Wöhlstr. 39; P. Döbel, Wöhlstr. 40; R. C. Müller, Wöhlstr. 41; G. Wöhlstr. 42; P. C. Wöhlstr. 43; A. Wöhlstr. 44; M. Wöhlstr. 45; M. Wöhlstr. 46; O. Wöhlstr. 47; M. Wöhlstr. 48; J. R. Wöhlstr. 49; A. Wöhlstr. 50; A. Wöhlstr. 51; M. Wöhlstr. 52; H. Wöhlstr. 53; W. Wöhlstr. 54; W. Wöhlstr. 55; W. Wöhlstr. 56; W. Wöhlstr. 57; W. Wöhlstr. 58; W. Wöhlstr. 59; W. Wöhlstr. 60; W. Wöhlstr. 61; W. Wöhlstr. 62; W. Wöhlstr. 63; W. Wöhlstr. 64; W. Wöhlstr. 65; W. Wöhlstr. 66; W. Wöhlstr. 67; W. Wöhlstr. 68; W. Wöhlstr. 69; W. Wöhlstr. 70; W. Wöhlstr. 71; W. Wöhlstr. 72; W. Wöhlstr. 73; W. Wöhlstr. 74; W. Wöhlstr. 75; W. Wöhlstr. 76; W. Wöhlstr. 77; W. Wöhlstr. 78; W. Wöhlstr. 79; W. Wöhlstr. 80; W. Wöhlstr. 81; W. Wöhlstr. 82; W. Wöhlstr. 83; W. Wöhlstr. 84; W. Wöhlstr. 85; W. Wöhlstr. 86; W. Wöhlstr. 87; W. Wöhlstr. 88; W. Wöhlstr. 89; W. Wöhlstr. 90; W. Wöhlstr. 91; W. Wöhlstr. 92; W. Wöhlstr. 93; W. Wöhlstr. 94; W. Wöhlstr. 95; W. Wöhlstr. 96; W. Wöhlstr. 97; W. Wöhlstr. 98; W. Wöhlstr. 99; W. Wöhlstr. 100.

Verstorbene: D. C. Wöhlstr. 1; M. Wöhlstr. 2; G. Wöhlstr. 3; M. Wöhlstr. 4; M. Wöhlstr. 5; M. Wöhlstr. 6; M. Wöhlstr. 7; M. Wöhlstr. 8; M. Wöhlstr. 9; M. Wöhlstr. 10; M. Wöhlstr. 11; M. Wöhlstr. 12; M. Wöhlstr. 13; M. Wöhlstr. 14; M. Wöhlstr. 15; M. Wöhlstr. 16; M. Wöhlstr. 17; M. Wöhlstr. 18; M. Wöhlstr. 19; M. Wöhlstr. 20; M. Wöhlstr. 21; M. Wöhlstr. 22; M. Wöhlstr. 23; M. Wöhlstr. 24; M. Wöhlstr. 25; M. Wöhlstr. 26; M. Wöhlstr. 27; M. Wöhlstr. 28; M. Wöhlstr. 29; M. Wöhlstr. 30; M. Wöhlstr. 31; M. Wöhlstr. 32; M. Wöhlstr. 33; M. Wöhlstr. 34; M. Wöhlstr. 35; M. Wöhlstr. 36; M. Wöhlstr. 37; M. Wöhlstr. 38; M. Wöhlstr. 39; M. Wöhlstr. 40; M. Wöhlstr. 41; M. Wöhlstr. 42; M. Wöhlstr. 43; M. Wöhlstr. 44; M. Wöhlstr. 45; M. Wöhlstr. 46; M. Wöhlstr. 47; M. Wöhlstr. 48; M. Wöhlstr. 49; M. Wöhlstr. 50; M. Wöhlstr. 51; M. Wöhlstr. 52; M. Wöhlstr. 53; M. Wöhlstr. 54; M. Wöhlstr. 55; M. Wöhlstr. 56; M. Wöhlstr. 57; M. Wöhlstr. 58; M. Wöhlstr. 59; M. Wöhlstr. 60; M. Wöhlstr. 61; M. Wöhlstr. 62; M. Wöhlstr. 63; M. Wöhlstr. 64; M. Wöhlstr. 65; M. Wöhlstr. 66; M. Wöhlstr. 67; M. Wöhlstr. 68; M. Wöhlstr. 69; M. Wöhlstr. 70; M. Wöhlstr. 71; M. Wöhlstr. 72; M. Wöhlstr. 73; M. Wöhlstr. 74; M. Wöhlstr. 75; M. Wöhlstr. 76; M. Wöhlstr. 77; M. Wöhlstr. 78; M. Wöhlstr. 79; M. Wöhlstr. 80; M. Wöhlstr. 81; M. Wöhlstr. 82; M. Wöhlstr. 83; M. Wöhlstr. 84; M. Wöhlstr. 85; M. Wöhlstr. 86; M. Wöhlstr. 87; M. Wöhlstr. 88; M. Wöhlstr. 89; M. Wöhlstr. 90; M. Wöhlstr. 91; M. Wöhlstr. 92; M. Wöhlstr. 93; M. Wöhlstr. 94; M. Wöhlstr. 95; M. Wöhlstr. 96; M. Wöhlstr. 97; M. Wöhlstr. 98; M. Wöhlstr. 99; M. Wöhlstr. 100.

Verstorbene: A. A. Wöhlstr. 1; M. Wöhlstr. 2; M. Wöhlstr. 3; M. Wöhlstr. 4; M. Wöhlstr. 5; M. Wöhlstr. 6; M. Wöhlstr. 7; M. Wöhlstr. 8; M. Wöhlstr. 9; M. Wöhlstr. 10; M. Wöhlstr. 11; M. Wöhlstr. 12; M. Wöhlstr. 13; M. Wöhlstr. 14; M. Wöhlstr. 15; M. Wöhlstr. 16; M. Wöhlstr. 17; M. Wöhlstr. 18; M. Wöhlstr. 19; M. Wöhlstr. 20; M. Wöhlstr. 21; M. Wöhlstr. 22; M. Wöhlstr. 23; M. Wöhlstr. 24; M. Wöhlstr. 25; M. Wöhlstr. 26; M. Wöhlstr. 27; M. Wöhlstr. 28; M. Wöhlstr. 29; M. Wöhlstr. 30; M. Wöhlstr. 31; M. Wöhlstr. 32; M. Wöhlstr. 33; M. Wöhlstr. 34; M. Wöhlstr. 35; M. Wöhlstr. 36; M. Wöhlstr. 37; M. Wöhlstr. 38; M. Wöhlstr. 39; M. Wöhlstr. 40; M. Wöhlstr. 41; M. Wöhlstr. 42; M. Wöhlstr. 43; M. Wöhlstr. 44; M. Wöhlstr. 45; M. Wöhlstr. 46; M. Wöhlstr. 47; M. Wöhlstr. 48; M. Wöhlstr. 49; M. Wöhlstr. 50; M. Wöhlstr. 51; M. Wöhlstr. 52; M. Wöhlstr. 53; M. Wöhlstr. 54; M. Wöhlstr. 55; M. Wöhlstr. 56; M. Wöhlstr. 57; M. Wöhlstr. 58; M. Wöhlstr. 59; M. Wöhlstr. 60; M. Wöhlstr. 61; M. Wöhlstr. 62; M. Wöhlstr. 63; M. Wöhlstr. 64; M. Wöhlstr. 65; M. Wöhlstr. 66; M. Wöhlstr. 67; M. Wöhlstr. 68; M. Wöhlstr. 69; M. Wöhlstr. 70; M. Wöhlstr. 71; M. Wöhlstr. 72; M. Wöhlstr. 73; M. Wöhlstr. 74; M. Wöhlstr. 75; M. Wöhlstr. 76; M. Wöhlstr. 77; M. Wöhlstr. 78; M. Wöhlstr. 79; M. Wöhlstr. 80; M. Wöhlstr. 81; M. Wöhlstr. 82; M. Wöhlstr. 83; M. Wöhlstr. 84; M. Wöhlstr. 85; M. Wöhlstr. 86; M. Wöhlstr. 87; M. Wöhlstr. 88; M. Wöhlstr. 89; M. Wöhlstr. 90; M. Wöhlstr. 91; M. Wöhlstr. 92; M. Wöhlstr. 93; M. Wöhlstr. 94; M. Wöhlstr. 95; M. Wöhlstr. 96; M. Wöhlstr. 97; M. Wöhlstr. 98; M. Wöhlstr. 99; M. Wöhlstr. 100.

Verstorbene: G. C. Wöhlstr. 1; M. Wöhlstr. 2; M. Wöhlstr. 3; M. Wöhlstr. 4; M. Wöhlstr. 5; M. Wöhlstr. 6; M. Wöhlstr. 7; M. Wöhlstr. 8; M. Wöhlstr. 9; M. Wöhlstr. 10; M. Wöhlstr. 11; M. Wöhlstr. 12; M. Wöhlstr. 13; M. Wöhlstr. 14; M. Wöhlstr. 15; M. Wöhlstr. 16; M. Wöhlstr. 17; M. Wöhlstr. 18; M. Wöhlstr. 19; M. Wöhlstr. 20; M. Wöhlstr. 21; M. Wöhlstr. 22; M. Wöhlstr. 23; M. Wöhlstr. 24; M. Wöhlstr. 25; M. Wöhlstr. 26; M. Wöhlstr. 27; M. Wöhlstr. 28; M. Wöhlstr. 29; M. Wöhlstr. 30; M. Wöhlstr. 31; M. Wöhlstr. 32; M. Wöhlstr. 33; M. Wöhlstr. 34; M. Wöhlstr. 35; M. Wöhlstr. 36; M. Wöhlstr. 37; M. Wöhlstr. 38; M. Wöhlstr. 39; M. Wöhlstr. 40; M. Wöhlstr. 41; M. Wöhlstr. 42; M. Wöhlstr. 43; M. Wöhlstr. 44; M. Wöhlstr. 45; M. Wöhlstr. 46; M. Wöhlstr. 47; M. Wöhlstr. 48; M. Wöhlstr. 49; M. Wöhlstr. 50; M. Wöhlstr. 51; M. Wöhlstr. 52; M. Wöhlstr. 53; M. Wöhlstr. 54; M. Wöhlstr. 55; M. Wöhlstr. 56; M. Wöhlstr. 57; M. Wöhlstr. 58; M. Wöhlstr. 59; M. Wöhlstr. 60; M. Wöhlstr. 61; M. Wöhlstr. 62; M. Wöhlstr. 63; M. Wöhlstr. 64; M. Wöhlstr. 65; M. Wöhlstr. 66; M. Wöhlstr. 67; M. Wöhlstr. 68; M. Wöhlstr. 69; M. Wöhlstr. 70; M. Wöhlstr. 71; M. Wöhlstr. 72; M. Wöhlstr. 73; M. Wöhlstr. 74; M. Wöhlstr. 75; M. Wöhlstr. 76; M. Wöhlstr. 77; M. Wöhlstr. 78; M. Wöhlstr. 79; M. Wöhlstr. 80; M. Wöhlstr. 81; M. Wöhlstr. 82; M. Wöhlstr. 83; M. Wöhlstr. 84; M. Wöhlstr. 85; M. Wöhlstr. 86; M. Wöhlstr. 87; M. Wöhlstr. 88; M. Wöhlstr. 89; M. Wöhlstr. 90; M. Wöhlstr. 91; M. Wöhlstr. 92; M. Wöhlstr. 93; M. Wöhlstr. 94; M. Wöhlstr. 95; M. Wöhlstr. 96; M. Wöhlstr. 97; M. Wöhlstr. 98; M. Wöhlstr. 99; M. Wöhlstr. 100.

Spezialität: Echt Jet. Grösste Auswahl eleganter und billiger Trauer-Schmuck. Broschen, Colliers, Ohringe, Nadeln, Gürtel, Haarschmuck, Armbänder, Uhrketten usw. Auf Wunsch Auswahlendung. Oscar Zscheile. Hoflieferant Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg. Prager Str. 13, Ecke Ferdinandstr. Fernsprecher 17540.

Fordern Sie bitte unseren Katalog. über „Stems“-Kunstspiel-Pianos, die sich infolge ihrer unübertroffenen Qualität überall allgemeiner Beliebtheit erfreuen. Bei dem Erwerb eines derartigen Instrumentes erliegen Sie zwei Fragen auf einmal, nämlich die eine, dass Sie ein wunderbares Handspiel-Piano besitzen, und die andere, dass Sie auch vermittelst des eingebauten „Stems“-Kunstspiel-Apparates sofort selbst ohne irgend welche Vorkenntnisse künstlerisch vollendet Klavier spielen können, deshalb versäumen Sie nicht vor Ankauf eines Pianos sich mit der Einrichtung unseres „Stems“-Kunstspiel-Pianos vertraut zu machen. Trotzdem diese Instrumente mit allen nur erdenklichen Neuerungen versehen sind, die dieselben in vielen Punkten unerreicht dastehen lassen, sind die Preise in bezug auf Qualität ungewöhnlich niedrig. Kassa-Rabatt, ev. Zahlungerleichterung. Fabrik r. Pianoeinbauapparate „Stems“ G. m. b. H. Dresden-A., Lüttchhausstrasse 23 Eckhaus an der Moszczyńskastrasse. Fernsprecher 10587.

Verlobungs- und Trauringe. Neueste Form ohne Lösung. alle Größen Gravir gratis. GUSTAV SMYDRESEN Moritzstr. 10 Ecke König Joh. Str.

Trauerhüte x Blusen. Trauerschleier, Crepes, Armfloie. Heinrich Basch x Co. Königl. Hoflieferant. Auswahlendungen finden sofortige Befriedigung. Fernsprecher 3770.

A. C. Tschlentschy, Dresden, Marckstrasse 4. Silber- und Goldwaren, Schmuck, Uhren, etc. Größte Auswahl, bill. Preise. Reparaturen usw. in eigener Werkstatt.

Bl. 77. Dresden Nachrichten. Mittwoch, 18. März 1914. Seite 5.

Hotel Imperial Dresden

hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Behagliche Zimmer.

Angenehme Restaurations-Räume im I. Stock

Anerkannt gute Küche.

Fernsprecher 13161, 21432.

Otto Frieser.

Das süffige
ausgezeichnet bekömmliche



echte Münchner
Eberl-Bräu

wird von den Haushaltungen
in Dresden u. Umgebung
bevorzugt!

Verkaufsstellen in allen Straßen!
Wertvolle Prämien-Bons



- | | |
|------------------------------|---------------------------------|
| Bismarck Str. 14, Tel. 13102 | Wittenhauerstr. 24, Tel. 13970. |
| Alaunstr. 4, 2257. | Wettiner-Str. 17, 21635. |
| Bismarckplatz 13, 14102. | Rosenstr. 43, 21735. |
| Eingang Lindenaustr. | Schiffstr. 27, 14596. |
| Söllnerstr. 12, Tel. 22806. | Torgauer Str. 10, 21539. |
| Wienerstr. 11, 14871. | Trombeterstr. 5, 22967. |
| Warthaer Str. 11, 14050. | Reifenwäher Str. 11, 14114. |
- Kontore, Lagerverlei, Versand: Wölfnistr. 1, Tel. 21634.

Infolge recht guter Fänge
wieder sehr preiswert und fein

Neue feinste Rollheringe, 4 St. 15.

Neue feinste Kronsardinen,

Neue grätenlose Delikatess-Fettheringe,

Neue echt norw. Fettheringe Pfd. 30.

Neue fette Brislinge Pfd. 30.

zur Herstellung der Pfennigschokolade.

Versand prompt gegen Nachnahme!

Reichel Bräu Kulmbach



das vielfach ärztlich
empfohlene Bier,
liefert in Hell und
Dunkel den gebrühten
Bieren Gastwirten
für hier u. auswärts
unter den besten
Bedingungen
als Spezialität

D. Haufe,
Marktstr. 10.

Wobfa

Vorzügliche Speisen
große Portionen
zu kleinen Preisen.
Jeden Mittag
Prima Rostbraten mit Gemüse
40 Pf.

Ed. Krafft's

Echt Bayer. Bierstuben
„Zum Petzbräu“,
König-Johann-Str. 11
Seute wie jeden Mittwoch
Schlachtfest.
Früh von 10 Uhr an:
n. Weißbier
mit Kraut od. Weizenbrot,
die sehr beliebten und wohl-
schmeckenden Grüne- und
Leberwürstchen, sowie
süßl. Schlacht-Zwieback.
Nachm. von 5 Uhr an:
vortreffliche
Blut- u. Leberwurst.
Täglich Ausstoß
des herrlich schmeckenden u.
wohlbekömmlichen
Petzbräu-Bockbieres
à Glas nur 20 A

Man
muß
Sie
sehen
Sonntag und
Montag
im
Feen-Saal
Deutsche Reichskrone.

Schloßkeller.
Heute Mittwoch
Schlachtfest.

Wilder Mann.

Seute sowie jeden Mittwoch
u. Eiertagen.

Dresden, Hotel du Nord
Prager Str., Ecke Rosasinsgasse,
Zimmer n. Nr. 3, 25 an.

Gasthaus Gostritz.
Morgen Donnerstags Schlacht-
fest, wozu freundlich einladet
J. Vogel.

Heirat!

Erlaube mir, hochgeschätzte
Tamen auf meine 1897
gegründete Ehevermittlung
aufmerksam zu machen, und
bin ich in der angenehmen
Zuge, jeden Wunsch in dis-
kretester Weise zu erfüllen!

Brau Elias,
Victoriastraße 14, II.

Sie beantragt, für 21-jährige
Gutsbesitzerstochter, hübsch
u. v. angenehmen Wesens, Verm.
50 000 M., sowie für 22-jähr.
Rentierstochter, Vermittelt
100 000 M., polt.

Lebensgefährten
zu suchen. Mühlmann,
Ehevermittl., Cranachstr. 20, 2.

Fabrikant, 39 Jahre, gut-
gezeichnet, 20 000 Mark Ein-
kommen, wünscht mit gebild., ver-
nünftig, Dame bald glückl. Ehe
einzugehen. Näheres durch Frau
Hering, Freiburger Platz 9, 2.

Fabrikbesitzer,

28 J. alt, von tadellosem Rufe,
anständig und hässlich, vor-
nehmer Charakter, wünscht

Neigungsheirat

mit gebildeter, häuslich erzogener
Dame, guten u. heiteren Charakt.,
im Alter von 30-35 Jahr, aus
guter Familie u. mit entspr.
Vermögen. Suchendem ist an
weltlichem Familienleben und
trautem Heim gelegen. Gest.
ausführt. Zuschriften mit Photo-
graphie erb. u. D. U. 536 an
Rudolf Mosse, Dresden.

Fritz Podszus

Ehevermittlung
BERLIN, Unter den Linden 59a,
New-York, 385 Westend Ave.

Pöschmann & Co.

G.m.b.H.
Elektrische
Anlagen
Dresden-A

tel. 1518, 1549.
Pillnitzerstr. 48 u. 50.

Geldschrank,

speziell für große Bäder, und
1 klein, verkauft billig Fabrik
Arnold, Hohenhofplatz 4. n

Lloydreisen 1914

Vergnügungsfahrten zur See

Mittelmeerfahrten mit D. „Schleswig“
Fahrpreise von Mf. 350. — bezw. Mf. 550. — aufwärts

1) Ab Venedig 21. April — 5. Mai
2) „Genua 12. Mai — 3. Juni
3) „Bremen 30. Aug. — 23. Sept.

Norwegenfahrten mit D. „Schleswig“
Fahrpreise von Mf. 300. — bezw. Mf. 350. — aufwärts

1) Ab Bremen 13. Juni — 30. Juni
2) „Kiel 4. Juli — 21. Juli
3) „Bremen 24. Juli — 7. Aug.
4) „Bremen 11. Aug. — 25. Aug.

Polarfahrt mit D. „Prinz Friedrich Wilhelm“

Fahrpreise von Mf. 350. — aufwärts
Ab Bremen 18. Juli — 15. Aug.

Nähere Auskunft, Druckfachen und Fahrkarten durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine Vertretungen

in Dresden: Kasütenbureau des Norddeutschen
Lloyd, Prager Str. 49.
O. H. Ludwig, Marienstraße 9, I.

Flüssiges Brot

wird mit Recht, das allerbeste Köstliche
Schwarzbier genannt. Enthält doch eine 1/2 Liter-
Flasche Köstliche Schwarzbier die Kraft von 1/2 Pfund
Malz oder 3300 Gerstencornen. Dieser hohe Nähr-
wert einerseits, und der geringe Alkoholgehalt anderer-
seits, machen das Köstliche Schwarzbier zu einem
Ideal-Getränk für Gesunde und Kranke. Köstliche
Schwarzbier sollte daher als ständiger Hausbrannt in
keiner Familie fehlen. Von Ärzten wird Köstliche
Schwarzbier ständig als Nähr- und Kräftigungsmittel
für Bleichsüchtige, Blutarmer, Nervöse, junge Mütter,
Scheidende u. Schwache verordnet. Köstliche Schwarz-
bier ist in vielen Krankenhäusern und Sanatorien ein-
geführt. Köstliche Schwarzbier wird aus bestem
Malz und Hopfen hergestellt, ohne Zusatz von Zucker.
Es hat daher einen angenehmen würzigen Geschmack
und ist nicht süß. Beim Einkauf verlangen Sie aus-
drücklich Köstliche Schwarzbier aus der Königlich-
Preussischen Brauerei Köstlich. Jede Flasche muß das Etikett
mit dem Königlich-Preussischen Wappen tragen.

Lieferung frei Haus Dresden durch General-Depot
C. Kossberg, Polierstraße 19. Fernspr. 16536.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

R. H. Gerdes,

Fabrik u. Haupt-
geschäft:
Falkenstr. 8.

Reparaturen
prompt und
billig.
Königsbrücker
Str. 3.

Kinderwagen
Kindermöbel
Kinderpulte

Kinderstühle
Kinderbetten
Kinderkörbe

Klappwagen.

Ich hatte Gelegenheit,
reinen 100l. Kaffee
so schöner Qualität
zu erwerben, wie sonst
nur wesentlich teurer!
Pfd. 40 A ab 5 %, überdes
1/2 Pfd. Prämie auf 5 Pfd.
Karl Bahmann, Vitzthumstr. 26.

Konfirmationsgeschenke

in Gold- und Silberwaren findet
man preiswert bei Juwelier
William Hager jr.,
Schloßstr., Ecke Al. Brüderstr.

Fracks

Telephon
16551.
Kodans., Paletots, Zylinder
verleitet u. vert. C. Sauer, Ecke
Am See u. Margaretenstr. 17.

Galvanisation, Faradisation

beste Einrichtung Dresdens.
Elektr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstraße 2,
Fernspr. 5887.

Piano,

brachte Ton, u. Gar. felt. bill.
Joh. Wagner, Pianof. Inh.
gold. Med., Grunauerstr. 10, I.

Elektrische Sitzbäder

gegen Schwäche
Große Klosterstraße 2,
Fernspr. 5887.

Weine Peyer & Co. Nachfolger Weine

Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs
Gegründet 1775 DRESDEN-A. Fernsprecher 20368
Detail-Verkauf Scheffelstrasse 2 und in unseren Niederlagen.

Gehirne in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge. Segründet 1841.
Wildruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.

Victoria-Salon.

The Kerville Family.
der vorzüglichste **Billard-Kombinationsakt.**

Ada Pagani, d. hervort. Igl. Ital. Kammervirtuosin;
The Amorettes, moderne Miniat. Puppfiguren;
Albert Böhme, Humorist; **Miss Tamar** mit
Kompanie, Musikanten; **Louise Prinz**, die jugendliche
Wiener Soubrette in ihrem neuen Repertoire; **Morello**,
der faule Komödiant; **La belle Estio** in ihrem brillant.
Tänzen; **Georg Bara**, das humor. Musik-Genie; **The**
2 Butterflies, brill. Vokaltr. **Kinematogr.** m. neu. Sujets.
Anfang 8 Uhr. Einlaß 7½ Uhr. Vorverkauf im Vestibül.

Sonntags 2 Vorstellungen,
nachm. 4 Uhr (ermäss. Preise) u. abds. 8 Uhr.

Theater-Tunnel:
Hamburger Ensemble „Gähgens“.
Anfang 1½ Uhr. Sonntags 1½ Uhr.

Tymians

Das neue **Thalia-** Theater
seit Sonnabend ist wieder
glänzend!
In Todesangst! Ein entzückend komisches Trauer-
spiel, wo alles noch gut abläuft.
Alle bewährten Künstler in neuen Schlagern!

Ich mache auch keine Reklame mehr
Nur grade nich!

aufser einigen Inseraten und vielleicht noch einem Tugend-
großer Möbelwagen mit Musikplakaten besetzt! —
Nachdem wir der „Schematistik“ nicht geknastet hat, von
der Markgrafentochter über die Erde bis zur Jäger-
faherne eine nur 4 Meter hohe Bretterwand zu sehen,
welche ebenfalls mit Musikplakaten auf höchstens 4 Wo-
rate besetzt werden sollte, bin ich — tücksch! —
Tymian.

Für die Damen Donnerstag auch alles neu!
Vorverf. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
Alle Vorverf. auch Sonntags nachm. gültig.

Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr
Oscar Junghähne's beliebte Sänger
u. Schauspieler
Ausser dem grossen neuen Soloteil
die zwei neuesten urkom. Junghähne's-Verleihen
„Das elektrische Bad“
oder „Eine nasse Verlobung“.
„Andreas, der neue Leutnantsbursche“.
Vorverkaufkarten gültig!

Tivoli-Cabaret

Wellingerstr. 12. (Buntes Theater) Str. 10. Straße.
Einziges Cabaret am Platze.
Neu! Mizzi Dress'! Neu!
Marie Rohde, Erwin Bois, Herm. Gersbach,
Leo Valberg! Emmy Perro! (Prolongiert).
Erich Nachod! Eintritt 0,55, 1,05 u. 2,10 Mk.
Alles „all right“ Grösste in 1 Akt
von Hb. Glah.

Olympia, Altmarkt 13.

Heute
Bismarck

zum
letzten Male.

Olympia, Altmarkt 13.

Treff ?
Antons Weinstuben
angenehme
musik. Unterhaltung
Frauenkirche 2pt.

Goldener Stiefel in Torna
Morgen Donnerstag Schlachtfest. A. Klimpel.

Heute

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

1½8 Uhr, Palmengarten:

Einmaliger Klavier-Abend FELIX WERNOW.

Karten: 4,20, 3,15, 2,10, 1,05 bei F. Ries, Seestr. 21, Ad. Brauer, Hauptstr. 2, u. Abendkasse.

Konzertdirektion F. Ries (F. Plötner).

Nächsten
Sonntag
8 Uhr
Künstlerhaus

**ROBERT
Kothe**

Zur Laute:
Die schönsten
Lieder der 10
Programme.

Karten: 3,15, 2,10, 1,05, Text 20 A bei F. Ries, See-
strasse 21, und Ad. Brauer, Hauptstrasse 2.

SARRASANI

Telephon 23843 u. 23844.

Mittwoch, 18. März, 3 Uhr und 7½ Uhr

2 Gala- Vorstellungen 2

Nachmittags zahlen Kinder unter 14 Jahren halbe Preise.
Nachmittags ein vollkommen ungekürztes Abendprogramm

Nur noch **12 Tage** in Dresden.

Vorverkauf: An der Tageskasse.
Bei Hermann Herzfeld, Altmarkt.



Heute abend 8½ Uhr
Ewhg.
Saxonia Loge N. 1 v. S.

Hotel Schwarzer Adler

Pirna.

Mittwoch den 18. März

Militärkonzert verbunden mit Reunion.

Anfang 1½8 Uhr. Günstige Zugverbindung.
Paul Weber.

Weisser Hirsch.

Donnerstag den 19. März 1914 abends 8 Uhr,
im Saale des Kurhauses (Robert Clauhniger)

öffentliches Kur-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. R. S. Grenadier-Regts. Nr. 101
unter Leitung des Rgl. Musikleiters **Federle's**

Die Kurortsverwaltung.

Eintritt 50 Pf. Abonnementskarten zu 3 Mk. sind zu haben
in Dresden in den Königl. Hofmusikalienhandlungen von **Brauer**
(F. Plötner), Hauptstr. 21, und **F. Ries** (F. Plötner),
Seestr. 21, und in **Blatwitz** in der Buchhandlung von
Th. Schuberth, Schillerplatz.
Ausgäbe von **Weisser Hirsch** haben bei Vorzeigung der Kur-
karte freien Eintritt.



**Weisser Adler
Kurhaus Loschwitz**
Loschwitz-Weisser Hirsch.
Strassen. Nr. 11, Haltestelle Weisser Adler.

Donnerstag den 19. März 1914 Doppel-Schlachtfest, verbunden mit Konzert und Ball. Internationales Preistanzen.

Es wird in sämtlichen Räumen getanzt.
Anfang 8 Uhr, Ende 2 Uhr.
Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke.
Nach Schluß Strassenbahn bis Postplatz, auch stehen Autos z. Verfügung.
Prämierung der drei besten Paare.

Voranzeige!

Eröffne nach vollständiger neuer Einrichtung
am **1. April Schössergasse 3**, vis-à-vis Herzfeld,
unter dem Namen

Schösserhof

ein loides bürgerliches Bier- und Speisehaus.

Zum Ausschank gelangt

echt Böhmisches, echt Münchner in ½ Liter-Gläsern.

Paul Geisler,

guleht 12 Jahre Geschäftsführer
Gambirius, Postplatz.

Hilfsverein in Dresden.

Danksagung.

Die von uns zum Besten unserer Pflinglinge
am 14. und 15. März veranstaltete Festlichkeit
hat auch diesmal einen reichen Ertrag gebracht.

Allen, die hierzu in irgend einer Weise
menschensfreundlich beigetragen haben, sagen
wir unseren herzlichsten und wärmsten Dank.

Das Direktorium des Hilfsvereins

am 17. März 1914.



Die Eröffnung des Personen- und Frachtenverkehrs
auf der gesamten Strecke **Leitmeritz — Dresden —**
Mühlberg erfolgt

Sonnabend den 21. März a. c. früh.

Fahrpläne hängen allwärts aus. Station Röhlig ist
in Wegfall gekommen.

Dresden, den 17. März 1914.

**Sächsisch-Böhmische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**
C. Fischer.

LUXUS Grill

im Weinrestaurant
Zur Traube
Gr. Kirchgasse

Nachts geöffnet
Künstler-
Konzert



Neueste Sehenswürdigkeit Dresdens.

Pr. Ausern. Alle Delikatessen der Saison.

Palast-Hotel Weber.

Freitag den 20. d. M.

von abends 8½ Uhr an

vornehme Reunion.

Heute, wie jeden Mittwoch

Grosses Schlachtfest im Weltrestaurant „Spatenbräu“.

Waifenhausstrasse 18.

Konzert von 2 Kapellen.



Musikwarenhaus C. A. Bauer,

Dresden-N., Hauptstr. 27.
gegründet 1850. Teleph. 2081
Spezialitäten: C. A. Bauers
Klavis u. Sprengapparate ohne
Trichter in höchster Vollendung.
„Engelsharle“ mit prachtvollem
Klang in verschied. Tonstärken.
Schallplatten. Neueste
Schlager von R. 1.— an.
Bauers Goldklang-Lauten
von R. 25.— an.
Gitarre-Zithern, sofort zu spielen,
von R. 8,50 an. ff. echt ital.
Mandolinen von R. 12,50 an.
Holmen, Gitarren, Konzertklav.
Trommeln, Violinen, Mund- u.
Ziehharmonikas. Ill. Katalog gr.u.fr

Verantw. Red.: **Erwin Vondorf** in Dresden. (Sprechz.: 165—6 Uhr.)
Verleger und Drucker: **Vielich & Reichardt**, Dresden, Markstr. 58.
Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorge-
schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht erteilt.
Das heutige Blatt enthält 30 Seiten und der in Dresden
Abends vorher erschienenen Leitungsabgabe.

Wurmmittel

für Kinder 30 und 40 Pfg., Wurmzäpfchen gegen
für Erwachsene 50 Pfg. Maden-
würmer Bandwurmmittel „Contrataeniam“,
50 Pfg. D. R. W. 54129,
angenehm zu nehmen, sicher wirksam, flüssig und in Kapseln, 2 Mk.

Königl. Hofapotheke
DRESDEN-A., Georgentor.

Sächsischer Landtag. Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Kap. 32 und 33 des ordentlichen Etats, Gesamtministerium und Staatsrat, sowie Kabinettskanzlei. — Den Bericht erstattet der Vorsitzende der Finanzdeputation A. v. H. (H. v. H.). Er beantragt bei Kap. 32, Gesamtministerium und Staatsrat, die Ausgaben mit 43007 Mk. und bei Kap. 33, Kabinettskanzlei, mit 10110 Mk. nach der Vorlage zu bewilligen. — Die Kammer beschließt antragsgemäß ohne Debatte.

Es folgt die Schlussberatung über Kap. 34 des ordentlichen Etats, **Ordenskanzlei**. — Berichterstatter Abg. **Hübner** (n. l.). Er beantragt namens der Mehrheit der Deputation, die Einnahmen mit 520 Mk. zu genehmigen und die Ausgaben mit 40020 Mk. zu bewilligen. — Abg. **Harthaus** (n. l.): Ich bin kein prinzipieller Gegner dieses Kapitels, aber meine Beobachtungen im öffentlichen Leben haben mir von neuem den Beweis geliefert, daß bedauerlicherweise sehr oft das Gegenteil von dem erreicht wird, was man durch die Ordensverleihungen zu erreichen beabsichtigt ist, nämlich die Zufriedenheit. Bei Verrückung des Vorstandsrechts ließe sich vielleicht noch darüber reden. Es mag bei vielen Behörden das Bemühen vorliegen, recht und gerecht zu urteilen, aber es ist nicht möglich, in allen Fällen das Richtige zu treffen. Vielleicht wäre es empfehlenswert, die Ordensverleihungen lediglich zu einer Sache der Zivilisten zu machen. Dadurch würde der Kammer ein wesentlicher Teil des Aufwandes an dem Wege geräumt. Erinnern möchte ich bei dieser Gelegenheit an den Fall Thiele in Leipzig bei der Einweihung des Kaiserdenkmals. Derartige Fälle sind in neuerer Zeit auch in Dresden zu verzeichnen. Wederlich aus diesen Beobachtungen heraus bin ich nicht in der Lage, dem Kapitel 34 zuzustimmen. — Abg. **Brodauf** (Vorführ. Sp.): Die ablehnende Stellung meiner politischen Freunde gegenüber diesem Kapitel ist bekannt. Auf einen neuen Fall, der mit der Ordens- und Titelverleihung zusammenhängt, möchte ich bei dieser Gelegenheit hinweisen. An der Ernennung Professor Behlmanners zum Geh. Hofrat wird eine Zurücksetzung verschiedener Professoren erblidet, die schon länger an der Kunstakademie tätig sind, besonders Dr. v. S. Nach unserer Auffassung läge in dieser Zurücksetzung für einen solchen Mann eine Ehre, der einen Namen hat und dessen hohe Verdienste allgemein anerkannt sind, keine Veranlassung. Die Stelle seines ersprießlichen Stützpunkts zu verlassen. Aber man sieht hieraus, wohin derartige Maßgriffe führen. Diese sind es, die das ganze Ordenswesen in weiten Kreisen so unpopulär gemacht haben. Man könnte angedacht der heutigen Zustände von einer Stelle und einem Ordensverleihung sprechen. — Abg. **Sindermann** (Z. l.): Wir sind der Meinung, daß die 30000 Mk. besser verwendet werden könnten, z. B. zur Anschaffung weiterer Gewerbebetriebe und zur Arbeitslosenunterstützung. Diejenigen Leute, die Spielzeug brauchen, sollen es auch aus ihrer Tasche bezahlen. — Präsident **Dr. Vogel**: Das Ordenswesen ist eine staatliche Einrichtung, die nicht als Spießerei bezeichnet werden darf. — Vizepräsident **Dr. Vogel**: Die Bewilligung der Aufhebungen für Ordensverleihungen ist ein Recht der Stände, aber sie haben keine Einmischung zu machen über die Grundzüge, nach welchen die Ordensverleihungen erfolgen. Die Ordensverleihung ist ein Ansehen der Krone. Diese unsere Grundzüge ergeben sich aus §§ 70 und 19 der Verfassung, auf die ich auch die Sache zurückführen möchte. — Abg. **Wächter** (Vorführ. Sp.): Gerade auf die Verleihung könnte man sich berufen, wenn man die Einkommens für Orden ablehnt; denn die Klassifizierung der zu Dekorierenden entspricht nicht der Verfassung. Auch wir erkennen an, daß die Ordensverleihung ein Hoheitsrecht der Krone ist, aber wir verurteilen die Grundzüge, die bei der Verleihung angewendet werden. — Abg. **Reinhold** (n. l.): Meine politischen Freunde werden in der großen Mehrheit die Anforderungen bewilligen. Auch wir erkennen an, daß Mängel bestehen, und wir glauben auch, daß es besser wäre, dieses Kapitel der Verfassung zu übertragen, damit würde besser zum Ausdruck kommen, daß die Ordensverleihung ein Recht der Krone ist. — Nach weiteren Bemerkungen des Vizepräsidenten Dr. Vogel und Abg. Wächter werden die Ausgaben des Kapitels mit 38 gegen 28 Stimmen bewilligt. Dagegen stimmen ablehnend die Sozialdemokraten und die Fortschrittliche Volkspartei, sowie die Abgeordneten Harthaus (n. l.) und Hertel (n. l.).

Es folgt die Beratung über die Anträge Schwager (Vorführ. Volksp.) und Gahan (Z. l.) über die alljährliche Tagung des Landtages.

Der fortschrittliche Antrag lautet:
Die Regierung zu ersuchen, dem Landtage halbjährlich einen Gelegenheitswurm vorzulegen, nach welchem im Okto-

ber, spätestens im November jeden Jahres ein ordentlicher Landtag einzuberufen ist.

Die Sozialdemokraten beantragen:
Die Regierung zu ersuchen, dem Landtage noch in dieser Tagung einen Gelegenheitswurm vorzulegen, nach dem 1. der Landtag zu jährlichen Tagungen zusammenberufen und 2. der Ständeverammlung in jeder Landtagstagung der Ständeverammlung vorgelegt wird.

Abg. **Schwager** (Vorführ. Volksp.) begründet den fortschrittlichen Antrag: Wir hätten keine Veranlassung, den Antrag erneut einzubringen, wenn sich bei uns nicht mit jedem Jahre die Verengung gefühlte hätte, daß die alljährliche Einberufung des Landtages zu den dringenden Aufgaben unserer Landesverwaltung gehört. Alle Parteien sind sich darüber einig, daß wir heute gegenüber 1870 vor gänzlich veränderten Verhältnissen stehen. Die letzten vier Jahrzehnte haben uns eine erhebliche wirtschaftliche Entwicklung gebracht. Auch die Regierung hat dies anerkannt. Diese neue Entwicklung hat auch die Verengung vor eine Reihe neuer Aufgaben gestellt. Regierung und Landtag haben eine gewaltig gesteigerte Arbeit zu leisten. Mit übermächtiger Anspannung aller Kräfte hat namentlich der Landtag 1911/12 gearbeitet. Die Hauptarbeiten blieben in der ordentlichen Tagung unerledigt, trotzdem bis in die Nächte hinein gearbeitet wurde. Zwei hundert Fundamentalarbeiten wurden jedem Abgeordneten zuarbeitend, so daß die Forderung nicht zu unterbreiten war, den Landtagsabgeordneten auf der Bahn 50 Kilogramm Freizeid zu gewähren. (Beifall.) Man lasse damals, das sei eine Ausnahme, aber die gegenwärtige Tagung zeigt es uns, daß es sich nicht um einen Ausnahmefall handelt, sondern um eine dauernde Notlage. Wenn die Regierungsgeschäfte wachsen, dann wachsen auch die Geschäfte des Landtages. Die Parteien sind aber gewachsen, das beweist die formale Fortschritt der neuen Verfassungen. Wir halten es für einen gefährlichen Zustand, den Landtag alle Jahre vielleicht vier Monate einzuberufen, als jetzt alle zwei Jahre auf mindestens sieben Monate. Man hat auf die erhöhten Kosten und die Heberausforderung der Regierungsgeschäfte hingewiesen. Nun sind wir der Ansicht, daß es ein großer Apparat von Regierungskommissionen angeordnet wird. Was in den meisten Staaten geht, muß doch bei uns auch gehen. Wir können unsere Tagungen durch Vereinfachung der Geschäftsverteilung, auch durch die Einführung der kurzen Aufträge verkürzen. Wo ein Stille ist, da ist auch ein Weg. Ich beantrage demnach zum Schluß, den Antrag unter Abänderung der Ernennung von Referenten und Korreferenten sofort in Schlussberatung zu nehmen.

Dieser Antrag wird genügend unterstützt.

Zur Begründung des sozialdemokratischen Antrags erhält darauf Abg. **Jäne** (Z. l.) das Wort. Ich habe in diesen Vorlesungen zum ersten Male den Grundgedanken durchzuführen, den Vermittler für die Deputationsarbeiten, den Admittanten jedoch für die Plenarsitzungen freizubehalten. Aber auch bei dieser Einteilung ist es dem einzelnen Abgeordneten nicht möglich, sich über alles so zu unterrichten, wie es im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Arbeiten nötig ist. Mancher Bericht kann kaum durchgelesen werden. Die Deputationsarbeiten außerhalb der Kammer nehmen auch viel Zeit weg. Was den zweiten Teil unseres Antrages anlangt, die Einführung einjähriger Etatsperioden, so befinden wir uns auf dem Boden der Verfassung, denn diese besagt, daß jedem ordentlichen Landtage ein Etat vorzulegen ist. Allerdings müßte zur Einführung alljährlicher Etatsperioden die Verfassung geändert werden, bevor sprechen wir über nicht zurück. Bei einjährigen Finanzperioden läßt sich wesentlich richtiger einstellen. Die zweiwöchigen Etatsperioden bringen noch einen Hebelstand. Wir erleben es jedesmal, daß Arbeiten vorgenommen werden müssen, die eigentlich der verfassungsmäßigen Zustimmung bedürftig hätten. Auch das würde bei einjährigen Etatsperioden wegfallen.

Abg. **Sindermann** beantragt hierauf, den sozialdemokratischen Antrag gleich dem fortschrittlichen sofort in Schlussberatung zu nehmen. — Die Anträge auf sofortige Schlussberatung finden einstimmige Annahme.

Minister des Innern **Herrn Graf v. Schöke**: Ich habe die Angelegenheit schon mehrfach eingehend behandelt, und habe schon damals darauf hingewiesen, daß es mir nicht möglich sein werde, neue Momente beizubringen. Ich bin geneigt, diesen damaligen Hinweis zu wiederholen und werde mich zu den beiden neuen Anträgen sehr kurz fassen können, denn die seit der letzten Beratung verstrichene Zeit hat ebenfalls neue Gesichtspunkte zur Beurteilung der Angelegenheit nicht ergeben, und von Wiederholung

mehrfach vortragender Dinge vermag ich mir noch keine Richtung hin etwas Vorteilhaftes zu versprechen. Die Regierung nimmt den beiden Anträgen gegenüber die gleiche ablehnende Stellung ein wie bisher, und sie ist auch gegenwärtig nicht in der Lage, dem in beiden Anträgen zum Ausdruck kommenden Wünsche nach Vorlegung eines Weisungswortes stattzugeben. Was das Verhältnis der beiden Anträge zu einander anbelangt, so kann es die Staatsregierung nur begründen, daß beide Anträge zu gleicher Zeit eingebracht worden sind. An, dadurch wird nur um so klarer, daß dasjenige, worauf der Antrag Schwager abzielt, nicht anders sein würde, als eine Etappe auf dem Wege, den der Antrag Gahan weilt. Es ist mir der geringste Zweifel erlaubt, daß, wenn erst die einjährigen Landtagsperioden erreicht sein würden, dann erst recht und mit Entschiedenheit der Kampf um die einjährigen Etatsperioden einzusetzen würde und daß dann auch die Herren von der Partei des Abg. v. Schwager für einjährige Etatsperioden stimmen würden. Der Antrag Gahan ist daher der klarere und konsequenter. Ich werde mich daher hauptsächlich zu ihm. Die Regierung muß heute ebenso wie vor zwei Jahren bekräftigen, daß, falls es zu alljährlichen Einberufungen des Landtages kommen sollte, irgend welche Abkürzungen und Vereinfachungen der parlamentarischen Verhandlung erzielt werden würde. (Zehr richtig! rechts.) Die Regierung hat noch wie vor die sehr Heberzeugung, daß wir noch ganz kurze Zeit möglich werden bei den jetzigen Verhältnissen ankommen werden, daß der Landtag dann in jedem Jahre im Oktober oder November zu einer sechs bis siebenmonatigen Session zusammenzutreten würde, und daß solche alljährliche Verhandlungen, ganz abgesehen von den auf 300- bis 400 000 Mark geschätzten Mehrkosten, mit der jetzigen Zahl von Beamten in den verschiedenen Ministerien nicht durchführbar sein würde. Ich nicht zweifelhaft, zur Vorbereitung und Durchführung der Gesetz zu Staatsratsabänderungen, für wissenschaftliche Arbeiten und Studien der Verwaltungsberechtigten behörden die Ministerialbeamten einer Länge von, von parlamentarischer Arbeit frei zu haltenden Zeit. Ich glaube dies schon bei der letzten Beratung des Antrages Schwager nachweisen zu haben und beziehe mich auf meine damaligen Ausführungen. Obgleich ich die Besetzung der Regierung beifolgt hinsichtlich der Besetzung, aus denen sich der Landtag dann zusammensetzen würde. Die Regierung vermag sich nicht auf den Standpunkt zu stellen, daß diese Sorge den Landtagsabgeordneten selbst überlassen werden könnte, denn die Regierung hat ein großes Interesse daran, daß der Landtag sich nicht aus Herren zusammensetzt, denen die Ausübung des Mandates als eine Last, als eine mit ihren Privatgeschäften kaum zu vereinbarende Tätigkeit erscheint. (Zehr richtig! rechts und bei den National-Liberalen.) Die Einführung einjähriger Landtagsperioden würde nach Ansicht der Regierung zu einer Herabminderung der Arbeitslast und Arbeitskraft der Abgeordneten und einer allmählichen Verarmung der Zahl der mitten im Gewerbetreiben stehenden Landtagsmitglieder führen, deren Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten unseres wirtschaftlichen, kulturellen und geistigen Lebens den Verhandlungen des Hauses bisher zu jeder Zeit zu großem Vorteil gereicht haben. Wenn gesagt ist, daß es vielen Abgeordneten erwünschter sein würde, jedes Jahr drei bis vier Monate als aller zwei Jahre sieben Monate ihren Privatgeschäften entgegen zu sein, so vermag ich nicht dieses Argument, denn wie gesagt würde binnen kurzem in jedem Jahre eine siebenmonatige Abwesenheit von Hause notwendig sein. (Zehr richtig! rechts und bei den National-Liberalen.) Ich hoffe auf die Zustimmung der Mitglieder beider Kammerdeputationen rechnen zu können, die allen Parteien angehören, wenn ich erkläre, daß eine gründlichere Durchsicht des Etats und ein tieferes Eindringen in alle Einzelheiten als jetzt nicht möglich wäre. (Zehr richtig! rechts und bei den National-Liberalen.) Wenn man auf andere Staaten verweist, wo der Landtag alle Jahre einzuberufen wird, so kann ich auch solcher Argumentation nicht beitreten. Die Anträge sind so zu stellen, ob wir, wenn wir das Bessere als das Reich besitzen, dieses Bessere nur deshalb angehen sollten, um dasselbe wie im Reich zu erlangen. Diese Frage vermag die Regierung nicht entscheidend zu treffen. Es trifft auch nicht zu, daß jährliche Tagungen notwendig seien, um besser über die Volksstimmen unterrichtet zu sein. Jede Partei vermag über eine Reihe von Vertretern, aus denen sich die Stimmung der verschiedenen Kreise mit ausreichender Sicherheit erkennen läßt, bis ihre Vertreter wieder hier selbst erscheinen und ihrer Meinung Ausdruck geben können. Dazu genügt der Zusammentritt aller zwei Jahre. Und allen diesen Gründen muß es die Regierung ablehnen, denn in dem Antrage geäußerten Wünsche, der übrigens eine Verfassungsänderung erfordert, näher zu treten, nicht als grundsätzliche Meinung jeder Regierung, sondern weil sie es als eine unbedingte Voraussetzung für die Aufhebung langjährig bestehender Einrichtungen ansieht, daß wirklich etwas Besseres

Mt. 77
„Freiburger Nachrichten“
Schriftsch. 18. März 1914
Seite 9

Kunst und Wissenschaft.

† **Tredner Theaterplan für heute.** Königl. Opernhaus: „Salome“ (8); Königl. Schauspielhaus: „Bismarck“ (7); Albert-Theater: „Hinter Mäusen“ (7); „Ein Diner des Hauses“ (8); Residenz-Theater: „Der Rattenkönig“ (8); Central-Theater: „Die Ninotidinen“ (8).

† **Central-Theater.** Von der Direction wird mitgeteilt, daß infolge Erkrankung einiger Darsteller die Operette „Der liebe Augustin“ vom Spielplan abgesetzt werden mußte. Dafür wird die Operette „Die Einsamkeit“ mit Herrn Hermann Wehling a. G. zur Aufführung kommen.

† Heute abend 8 Uhr im Palmengarten gibt **Helix Bernow** seinen einmaligen Klavierabend.

† **Mgl. Conferenzen.** In dem siebenten Prüfungsfolge zu 21. März, abends 8 Uhr, im Vereinslokal gelangen zur Aufführung: Klavierkonzerte von Liszt und Schubert, Klavierkonzerte von Chopin, Violinkonzerte von Mendelssohn (zum ersten Male), Händel „Garmen“ von Händel, aus „Lomon und Zeller“ von Zeller, aus „Wolans Abchied“ aus der „Waldsee“ von H. Wagner, Violinkonzerte im Conferenzlokal, Landhausstraße 11, 2.

† **Geb. Hofrat Professor Otto Band** empfangt an seinem achtzigsten Geburtstag zahlreiche Glückwünsche und mannigfache Ehrungen, deren vornehmste die Verleihung des Komturkreuzes 2. Klasse vom Albrechtsorden durch Se. Majestät den König bildet. Der Oberleiter des „Tred. Journ.“ Hofrat Loenges überreichte diese Auszeichnung Herrn Geheimrat Band in Bezeichnung des Vorstandes der Expedition des Blattes Rechnungsrats Müller unter derlichen Worten der Anerkennung für sein langjähriges erfolgreiches Wirken am Draht der Königl. Staatsverwaltung, indem er ihm zugleich die Glückwünsche der Schriftleitung und Geschäftsführung des Blattes übermittelte. Unter den Glückwünschenden befand sich auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, der Herr Geheimrat Band ein Telegramm folgenden Inhalts übermittelte: „Sprache Ihnen herzlichste Glückwünsche zum vollendeten 80. Jahrestag aus, Johann Georg.“ Ferner erging vom Verein „Tredner Presse“ ein telegraphisches Glückwünschreiben ein.

† **Konzertmittlungen von H. Nied.** Tr. Leopold Schmidt erläuterte Sonntag, 22. März, vormittags 11 1/2 Uhr, im Vereinslokal den „Parthol“-Text und -Musik. Am Abend hat Kapellmeister Karl Alwin von Stadttheater in Halle. — Das morgige, Donnerstag, im Künstlerlokal stattfindende Konzert, arrangiert von Herrn Kapellmeister Karl Striegler zum Behen des Katholischen Frauenbundes, beginnt abends 8 Uhr. Die Ausführenden sind: Worte **M. r. c. m.**, Königl. Hofoperfängerin: **Willy Zoot,**

Königl. Kammerlänger: **Blotme**, Königl. Kammermusiker **Johannes Striegler** und **Willy Keiner**, Mitglieder der Königl. Kapelle, und Königl. Kapellmeister **Karl Zembaur**, Kantor bei St. Nicolai, Secorath 21, Ab. Brauer, Domstraße 2.

† **Robert Kochs letztes Konzert** ist auf nächsten Sonntag, den 22. März, abends 8 Uhr, im Künstlerlokal angesetzt. Der Vortragsplan wird diesmal wieder aus einem familiären Programm zum Vortrag bringen. Wir nennen daraus besonders: „Sonnen und Regen“, „Es hat sich hart eröffnet das himmlische Tor“, „Dala, Rindeln, ich wage dir“, „Burlato“, „Die Stupiden Schützen“.

† **Der Lehmanns-Orchestra** veranstaltet Sonntag, 22. März, im Sächsischen Anschlags-Palast einen „Herrern C. n. l. r. a. b.“ (mit Beifall) der sehr glanzvoll zu werden verspricht. Die Stelle ruht in den Händen des bewährten Vortragsleiters **Johannes Gotta**. U. a. wirken die Schwestern **Gara von Thon** (Gesang) und **Rala Heister** wieder zur Kunst und das Mitglied der Königl. Hofkapelle **Paul Wagner** (Cornet à piston) mit. Näheres durch die Schriftleitung des Vereins, Waldhausstraße 18.

† **Der Männergesangsverein „Stradella“** gibt am 25. März, abends 8 Uhr, im Sächsischen Hof ein Konzert.

† **Das Sächsische Haus** auf der in diesem Jahre in Köln stattfindenden Welt- und Ausstellung soll nach den Plänen der Architekturfirma **Vossig & Kühne**, Dresden, errichtet werden. Das Haus erhält einen hervorragenden Platz gegenüber dem Hauptzugang und wird mit seiner Hauptfassade dem großen Reispark gegenüber sein. Das Haus besteht aus einem Hauptbau und zwei seitlich angelegten Anbauten. Am Hauptbau in eine Seitenhalle von 22 Meter Länge angeordnet worden. Das Haus erinnert an die Alt-Tredner Häuser. Im Hauptgebäude werden die Räume der Städte Tredten, Leipzig, Chemnitz und Plauen angeordnet, während die übrigen Räume das sächsische Kunstgewerbe in einzelnen Gruppen aufnehmen sollen.

† **Dem hiesigen Festspieltheater** sind das zweite Februar- und das 1. März- und des „Herrern C. n. l. r. a. b.“ gewidmet. Die Wehrzahl der Artikel und des Anstaltungsverzeichnisses besteht sich mit der Geschichte und der Entwicklung des Theaters.

† **Die angekündigte Aufführung.** Wie aus aus Chemnitz geschrieben wird, wurde die Aufführung einer burlesken Operette von **Jean Wildert**: „Die Sünde des Volat“, deren Text **Georg Vag** geschrieben hat, angekündigt. Als die Geschwindigkeiten sein Ende nehmen wollten, legten die energischen Proteste ein, durch die sich schließlich der Direktor des Centraltheaters, das die Aufführung veranstaltet hatte, genötigt sah, den Vorhang noch vor Zulaß der Operette endgültig zu senken. Wenn Wildert durch den Erfolg seines „Puppens“ glaubte, einem Publikum einen Ausbund von Albernheiten durch seine Aufführung schmachten zu können, so hat das Publikum nun zu einer energischen Selbstwehr gegriffen. Die Operette wurde selbstverständlich sofort vom Spielplan abgesetzt.

† **Eine neue Märchenoper.** Aus Plauen wird uns gemeldet: Der bekannte vormalige Komponist **Reinhold Oberländer** hat eine Märchenoper beifolgt „Goldhörnchen“, komponiert. Die Aufführung einzelner Stücke aus der neuen Oper findet hier durch den Plauer Männerchor statt.

† **Bekehrung einer Schwindsammlung in Leipzig.** Aus Leipzig wird uns geschrieben: Bei G. O. Hoerner begann am Montag die Versteigerung der großen Handzeichnungs-Sammlung des im vorigen Jahre im Alter von 88 Jahren verstorbenen **Homburger Sammlers Arnold Otto Meyer**. Die Versteigerung von Zeichnungen und Gezeichneten ist außerordentlich lebhaft. Aus Tredten sind Geheimrat **Prof. Dr. Lebes** und **Director Dr. Voss** gekommen, aus Berlin der Direktor der Nationalgalerie **Prof. Dr. Anst**, aus Düsseldorf **Director Prof. Dr. Köhler**, aus Erfurt **Director Dr. Heide**, ferner sind die Galerien von **Hamburg, Hannover, Wien, Budapest** u. a. durch leitende Persönlichkeiten vertreten. Die Sammlung Meyer gewinnt ihren unvergleichlichen Wert vor allem durch den einpartigen Besitz von zweihundert Originalen **Maria v. Schwinds**, zum Teil zuarbeitenden des Meisters, mit denen die Versteigerung einsetzte. Es wurden mehrfach Sensationpreise erzielt. „Der Traum des Meisters“, eine aussehrst ausgeführte Heiligtumszeichnung, brachte 1500 Mk., „Der schlafende Meier“, eine köstliche Jugendarbeit, 1200 Mk., „Das Viehpaar im Rachen“ 2000 Mk., die Zeichnung im „Wald“, eines der schönsten Blätter des jungen **Schwind**, 4700 Mk. Von den Lebermalen wurden für „Das ritterliche Viehpaar“ 4200 Mk. bezahlt, für das „Mädchen von Heilbronn“ 3200 Mk., für „Die Erde“, eine allegorische Aquarellmalerei, 7000 Mk. Das köstliche „Abenteurer des Meisters Meier“, ein Entwurf zu dem Gemälde in der Berliner Nationalgalerie, bezug von 6000 Mk. auf 13 000 Mk., es wurde von der Nationalgalerie erworben. Ferner brachte das Aquarell „Zufallstreff als Baum gehalten“ 1350 Mk., die Aquarellmalerei „Der Traum des Meisters“ 1500 Mk., die Aquarellmalerei „Meyer“ wird vom König Dapobert zum Meier geschlagen“ 2650 Mk., „Der Sänger freige auf der Wartburg“, Aquarellmalerei aus dem Gemälde, 1900 Mk., ein Lithographie, enthaltend acht Illustrationen zu **G. E. H. Hoffmanns „Meier Martin“** 1200 Mk., „Zehnerzähl“, ein Blatt aus **Schwinds** Zeichnungen zu 1001 Nacht, 1150 Mk., die humoristische Aquarellmalerei „Das Zaubern“ 3200 Mk., die Aquarellmalerei „Wandel und Kunst überfallen den Rikalen“ 4000 Mk., das Portrait **Franz Schuberts**, ein Dokument der Freundschaft beider Männer, 3400 Mk. Hohe Preise erzielten auch die

an die Stelle des Verstorbenen treten würde, und daß dies im vorliegenden Falle zutreffen würde, ist nicht die Ansicht der Regierung. (Wohlfahrt Reichs reichs und bei den Nationalliberalen.)

Secretär Dr. Schanz (konf.): Wir stehen den beiden Anträgen ablehnend gegenüber. Wenn wir, was den fortschrittlichen Antrag betrifft, einjährige Landtags- und zweijährige Sitzperioden einführen wollten, so würden wir zu unhaltbaren Zuständen kommen. Der Staat, der in der anstehenden Zeit von drei, vier Monaten erledigt werden soll, müßte an unsere Deputationen gehen, also zerfallen werden, und jeder Heberblick von einer Stelle aus ginge verloren, was eben der Zweck der Anwartsdeputation A den gesamten Staat allein durchberaten und einen gründlichen Ein- und Heberblick hat. Der Landtag, der den Staat zu erledigen hätte, würde übrigens, das liegt in der Natur der Sache, der gute, der andere Landtag der minderwertige sein. Wenn wir erst die einjährige Landtagsperiode einführen wollten, so würden wir aus den von mir erwähnten Gründen beide Landtage gleichwertig zu machen. Es wirkt weit fördernd, wenn man jedes Jahr aus dem praktischen Berufsleben erwählt wird, als wenn man nur alle zwei Jahre, wenn auch auf längere Zeit, herauskommt. Bei einjährigen Perioden würden wir viel Berufsparlamentarier bekommen, wie wir sie ja im Reichstage haben. Was jedoch für den Reichstag anzuwenden ist, ist für uns schädlich. Wir brauchen Männer hier aus dem praktischen Leben. Wir müssen auch anerkennen, was der Minister wegen der Heberführung der Regierungspartei gesagt hat. Der Abg. Schwaiger hat schon auf die Vermehrung der Abgeordneten geredet; gerade diese Vermehrung müßte ihn veranlassen, lediglich für zwei jährige Landtagsperioden einzutreten. Auf seinen Fall komme ich dem Abg. Schwaiger darin zu, daß mit den einjährigen Landtagsperioden eine Stärkung der parlamentarischen Rechte des Volkes erreicht werden würde. Wir wollen durchaus keine Beschränkung der Rechte des Volkes, sind aber der Heberführung, daß zur Wahrung und Stärkung der Rechte des Volkes die zweijährigen Landtagsperioden durchaus hinreichend sind. Abg. Illen hat die letzte Art der Staatsaufstellung als Gegenbeweis der zweijährigen Landtags- und Sitzperioden angeführt. Gerade diese Art spricht doch einzig und allein für den jetzigen Zustand, und ein sehr vorsichtiger Finanzminister ist mir doch viel lieber als ein weniger vorsichtiger. Man hat uns auf Preußen hingewiesen, das einjährige Perioden hat. Was dort gilt, hat für uns noch keine Verbindlichkeit.

Abg. Wappler (natl.): Es gibt also Bekannte, mit denen man gern zusammenkommt, aber es gibt auch solche, die man lieber gehen als kommen sieht. Dazu gehören diese Anträge. Am Antrage der großen Mehrheit meiner politischen Freunde habe ich zu erklären, daß wir die Anträge ablehnen. Wir glauben nicht, daß durch Annahme der beiden Anträge parlamentarische Vorteile erreicht werden. Der Anwartsdeputation A ist es nicht möglich, den Staat in drei Monaten zu erledigen. Wir würden nur noch mehr Anträge, Interventionen und Petitionen bekommen als jetzt. Eine allfällige Einberufung des Landtags würde auch eine große finanzielle Mehrbelastung bringen. Wir haben aber einen Grund, warum wir sie nicht annehmen. Ich würde mich nicht wundern, wenn die Abgeordneten selbst vorschlagen würden, die Anträge abzulehnen, weil sie die Stellungnahme der Kollegen Wappler heute im Namen der Mehrheit seiner politischen Freunde ausgesprochen hat. Ich gebe zu, daß es industrielle geben mag, die sich nicht als Mandatäre aufstellen lassen wenn der Landtag alljährlich zusammenkommt. Aber das Vandesinteresse geht dem Einzelinteresse vor. In einem modernen Staat kann die Regierung nicht 1 1/2 Jahre ohne jede Kontrolle bleiben. (Widerpruch rechts.) Die Gesetzesmacherei in den letzten Jahrzehnten ist keine besonders glückliche gewesen. (Chor: Auf!) Das lag an der Mangel des Materials. Die Entwicklung wird dazu drängen, daß unserm Antrage entsprochen wird. — Präsident Dr. Bögel: Den Ausdruck des Vorredners, eine Annahme des Ministers habe fälschlich gewirkt, kann ich nicht zugeben.

Abg. Brodant (Dresdner, Sp.): Die Regierung hat mit ihren Argumenten gegen meine Forderung nur die Vadenhüter vorgebracht, womit muß es beruhen, daß von der Regierung wieder die Interessen der Abgeordneten selbst vorgehoben werden. Die Stellungnahme der Konservativen wundert mich nicht, aber lebhaft bedenklich muß und die Stellungnahme, die Kollege Wappler heute im Namen der Mehrheit seiner politischen Freunde ausgesprochen hat. Ich gebe zu, daß es industrielle geben mag, die sich nicht als Mandatäre aufstellen lassen wenn der Landtag alljährlich zusammenkommt. Aber das Vandesinteresse geht dem Einzelinteresse vor. In einem modernen Staat kann die Regierung nicht 1 1/2 Jahre ohne jede Kontrolle bleiben. (Widerpruch rechts.) Die Gesetzesmacherei in den letzten Jahrzehnten ist keine besonders glückliche gewesen. (Chor: Auf!) Das lag an der Mangel des Materials. Die Entwicklung wird dazu drängen, daß unserm Antrage entsprochen wird. — Präsident Dr. Bögel: Den Ausdruck des Vorredners, eine Annahme des Ministers habe fälschlich gewirkt, kann ich nicht zugeben.

höchst anmutigen Mitwirkenden, welche die von Schmidt sehr verehrte Hofopernsängerin Karoline Schenker, später Frau v. Manght, in ihren vorzüglichen Rollen darstellte. Die Sängerin als Norma brachte 1200 Mk., als Adriana 1100 Mk., als Cassilda in „Des Teufels Anteil“ 900 Mk., als Hofdame in „Die Waise“ 800 Mk., als Adriana 1000 und 1800 Mk. Das Opernensemble, das im Hause Arnold Tito Meyers den Ehrenplatz in seinem Arbeitszimmer einnahm, wurde für 11 200 Mk. von einem Wiener Privatbankier erworben.

• Zu Matkovskas Todestag. An der „Berl. Ztg.“ Rundschau“ lesen wir: Mehrere Jahre ist zum fünften Male der Todestag Adalbert Matkovskas. Die Grabstätte des toten Künstlers auf dem alten Friedhof in Weidendamm war mit zwei wichtigen Frauenkränzen geschmückt, und am Hinterportal war ein Aetzel angebracht, auf dem folgende Worte standen:
Nur du nach allem Winteraus
Noch in den Bäumen raunen
Weise den Frühlingwind:
An deinem Schauspielhaus
Tollen die göttlichen Frauen
Des trenden Peer Gunt? —
Umsonst trägt an dein Ohr
Die Kunde der Frühlingwind,
Du trittst nicht mehr hervor,
Du einziger Peer Gunt! —

• Ganhofers „Tod und Leben“ als Theatervorstellung im Palais des deutschen Kronprinzen. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage hat der Kronprinz Berliner Bühnenkünstler in sein Palais geladen, um sich von ihnen in seinem Hause Komödie vorspielen zu lassen. Vorhergen Abend spielten die Schauspieler des Berliner Festspieltheaters unter Leitung und Regie von Direktor Varwowski den Einakter „Tod und Leben“ von Ludwig Ganhofler, den der Kaiser bekanntlich sehr schätzte und wiederholt ausgezeichnet hat. An den Proben nahm auch Ludwig Ganhofler teil, der vom Kronprinzen zu der Vorstellung seines Einakters eingeladen worden war. Am Hinterende des Saales, der mit blühenden Blumen geschmückt war, saßen der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Graf Dehna, der bairische Gesandte Graf Verchenfeld, Graf Wolke und Polizeipräsident v. Jagow. Nach der Vorstellung wurde gespielt; die Künstler waren zur Tafel geladen. Als die Tafel aufgehoben wurde, sprach der Kaiser lange Zeit mit Ganhofler, dem er viel Verbindliches sagte. Dann ließ er ihn Direktor Varwowski vorstellen und sprach

Abg. Zindermann (Soz.): Das sächsische Volk hat ein Interesse daran, daß alle Fragen, die an den Landtag kommen, richtig und richtig hier durchberaten werden können. Bei der zweijährigen Tagung ist das nicht möglich.

Abg. Kleinbempel (natl.): Herr Brodant ist Stellvertreter der Vorsitzenden in der Gesetzgebungsdeputation, wie kann er da von einer wenig glücklichen Gesetzesmacherei sprechen? Durch seine Anträge würden uns manche Anträge und Interventionen mit ihren langen Reden erspart werden. Die Regierung ist feiner Tag ohne Kontrolle, denn die weiblichen Schichten der Bevölkerung stimmen sich heute um die Regierungsgeschäfte. Namens der Wehrheit meiner Freunde erkläre ich deshalb, daß wir gegen die Anträge stimmen werden.

Finanzminister v. Bendewitz: Von mehreren Seiten ist der Heberführung bedacht und behauptet worden, daß sie bei einjährigen Perioden nicht eintreten würden. Das ist falsch. Ältere Heberführer würden verschwinden sein, wenn wir nicht viele Ausgaben, die eigentlich in den ordentlichen Etat gehörten, in den außerordentlichen übernommen hätten. Wenn man meint, der Heberbeitrag werde ganz erhebliche Mehrerträge für unsere inländische Steuer bringen, so bitte ich, recht vorsichtig zu sein. Das Ergebnis steht noch nicht fest. Wenn einzelne Mittelungen darüber in die Öffentlichkeit gedrungen sind, so waren sie ungenau, oder sie beruhten auf willkürlichen Schätzungen, die man nicht billigen kann. Und sollten wirklich 100 Millionen Mark Vermögen mehr herauskommen, so würden diese in unserem Etat keine besondere Rolle spielen. Wir hätten davon wenig über 200 000 Mk. Einnahmen, nämlich 20 000 Mk. aus der Ertrags- und 180 000 Mk. aus der Einkommensteuer. In zweijährigen Perioden kann der Etat viel sorgfältiger aufgestellt werden, als in einjährigen. Letztere müßten auch zu einer Vermehrung der Beamtenkräfte führen. Wenn die Entwicklung unseres Staatslebens es erforderte, würde die Regierung selbst die einjährige Periode verlangen; aber der zweijährige Etat hat sich bisher bewährt. Die Regierung legt besonderen Wert darauf, daß in diesem Jahre Männer des praktischen Lebens sitzen und nicht Parlamentarier.

Der Antrag Cahau wird hierauf gegen 22 sozialdemokratische und der Antrag Schwaiger gegen 2 sozialdemokratische und fortschrittliche Stimmen abgelehnt.

Schließlich gelangt der konservative Antrag Schmidt-Freiberg und Genossen zur Beratung: „Den Verkauf des

„Berliner Tageblattes“ auf allen Stationen der sächsischen Staatsbahnen zu verbieten.“

Abg. Schmidt-Freiberg (konf.) begründet den Antrag: Unter vorliegendem Antrag ist zwar bereits am 13. November v. J. eingebracht worden, aber das Interesse dafür ist nicht geschwunden. Das sächsische Volk kann es nicht so leicht vergessen, wenn es in seinen heiligsten Gefühlen verletzt worden ist. (Widerpruch links.) Keinem anderen Faktor in unserem Volksleben ist es so leicht gemacht, die Volksmeinung zu beeinflussen, wie der Presse. Jeder Gottes und diejenige Zeitungen, die ihre Aufgabe vom idealen Standpunkte aus betrachten, in der Minderheit. Die Presse, die sich nicht willig zu denken vermag, muß in ihrer Wirkung auf unser Volk beschränkt werden. Die Regierung, als die oberste Schlichterin der Autokratie und der Monarchie, müßte in allererster Linie den Kampf gegen die zersetzende Presse aufnehmen. Unser Antrag richtet sich nicht gegen die Pressefreiheit. Wir wünschen nur, daß im Rahmen der geltenden Gesetze mit erlaubten Mitteln auf die Presse eingewirkt werde. Unser Volk hört noch auf eine wohlmeinende Warnung der Regierung, es verlangt sogar, daß sie in kritischen Momenten die Führung übernimmt. Durch staatliche Betriebe darf eine schlechte Presse nicht ihre Verbreitung finden. In den Blättern, die ohne alle Verbreitung finden, in der Presse für das deutsche Volk und gehört in erster Linie das „Berliner Tageblatt“. Wenn gesagt worden ist, es hätte noch keine Veranlassung vorgelegen, das Blatt zu verbieten, so bin ich davon überzeugt, daß die ganze Gesellschaft des Landes gegen alles deutsche Denken und Fühlen angefaßt hätte, um das Verbot auszusprechen. Das „Berl. Tagebl.“ hat ein schlechtes Gewissen, denn es hat heute an alle Abgeordneten dieses Hauses mit einer Annahme, und die bin ich, Zuschriften und Artikel verlangt, in denen gebeten wird, die „agrarische Bewegung“ zu vereiteln. Um eine „agrarische Bewegung“ handelt es sich aber überhaupt nicht. Sie wissen, in welchen ganz sonderbaren Angriffen auf die Deutsche Turnerische Bewegung die Presse hat. Die ganze unabhängige bürgerliche deutsche Presse hat damals gegen den Artikel protestiert, in ganz besonders scharfer Weise natürlich die Deutsche Turnerische Bewegung selbst. Auf einen Ruf des sozialdemokratischen Abgeordneten Feldt bemerkt der Redner, daß es Leute gebe, die ihn nicht beleidigen könnten, und daß gerade der Abgeordnete Feldt darauf insuliere ein Ruf aus den Reihen der Sozialdemokraten: Sie sind ein Dieb, ein großer Dieb! Es entsetzt große Kräfte, der Präsident ruft den eben gefallenen

ihm und später auch den Künstlern den Dank aus für die Vorbereitungen. Der Kaiser antwortete, daß der Eindruck der Darbietung ein sehr großer und tiefer gewesen sei. In ähnlichem Sinne sprach sich auch der Kronprinz aus. Der temperamentvolle Einakter wurde beifällig feierlich auch im Albert-Theater mit großem Erfolg aufgeführt.

Das junge Mädchen und die junge Frau von heute.

Von den stillen Tragödien, die sich früher überall im Lande in den Herzen der verkommenen älteren Mädchen bei nutzlosem Verbrauch der Kräfte im engherzigen Rahmen abspielten, nahm die Gesellschaft nicht gern Notiz. Man begnügte sich mit Aufstellungen, „es war einmal so und nicht so anders“. Die Zeit, der man so viel Ables als Medienlieferung und Amerikanisierung anhängen muß, hat mit der Ansicht früherer Epochen gründlich aufgeräumt. Die Frauen, die vor einigen Jahrzehnten den Ruf des Lebens nicht vernahmen, haben für das Meer der kommenden freien Bahn geschaffen. Das Gesetz der Wandlung mußte sich da natürlich auch auf das junge Mädchen und ihre Stellung in der Gesellschaft im engeren und weiteren Sinne erstrecken. Eins ist sicher, die Zeit des rotenmützigen jungen Mädchens, das nichts wußte und wenig konnte, ist vorüber. Von diesem Gesichtspunkte aus behandelt Gräfin Eva Handlissin in ihrem zweifelhafte Vortrag „Das junge Mädchen und die junge Frau von heute“ ihr Thema. Die Rednerin zählt als begabte, in der Entwicklung lebende Schriftstellerin selbst zu den Frauen, die den Ruf vernommen, sie hat sich das Leben gründlich anzusehen versucht und reiche Stoffe viele gute und treffende Beobachtungen gemacht. Sie ist dabei mehr, als sie wohl selbst denkt, auf dem Boden ihres eigenen gesellschaftlichen Kreises geblieben — nur der Radius ist etwas weiter geworden. Die Abhandlungen der Gräfin beschäftigen sich zuerst mit den Erziehungsreformen, die in den achtziger Jahren einsetzten und das junge Mädchen für den Kampf des Lebens tauglicher machten. Und als es tauglich wurde, gab die fortschreitende Entwicklung, gewissermaßen die Not der Zeit, die Gelegenheit, die erworbenen Kräfte im weitesten Sinne für sich und andere nutzbar zu machen. Da übernommene Pflichten auch Rechte mit sich bringen, war es die natürliche Folge, daß im der Tag des jungen Mädchens andere kamen. Daß sich, wie bei allen Heberführungen, auch unerwartete Nebenwirkungen

Ausdruck und erklärt auf die Gegenbemerkungen, er werde sich das Stenogramm geben lassen. Abg. Schmidt (fortf.) fahndet: Die sozialdemokratischen Blätter können nicht zurecht auf das Nationalgefühl wirken als gerade das „Berl. Tagebl.“. Bis zu welcher Gefährlichkeit sich das Blatt verhalten kann, lehrt aber der anlässlich der Weibe des Völkerschicksals veröffentlichte Artikel vom 20. Oktober 1910. Ein Artikel der Entrüstung ging durch das ganze Volk. In solcher Weise war das monarchische Weltbild verletzt. Und auch den Prinzen Johann Georg hat das Blatt wegen eines Kirchenbesuches verhöhnt. Es ist das ein besonderes Zeichen der Rohheit, aber auch der Schnoddrigkeit, daß das Blatt sogar in solcher Weise vorgeht. Der Inhalt der Entrüstung des Volkes hat leider bei den Regierungen nicht die Energie ausgelöst, die man erwarten durfte. Die preussische Eisenbahnverwaltung hat nichts getan und unsere Eisenbahnverwaltung hat sich im Falle der Wiederholung mit einer Verwarnung begnügt. Solche Maßnahmen gegen solche zersetzenden Einflüsse, wie sie im „Berliner Tageblatt“ zu Tage treten, werden aber als Zeichen der Schwäche angesehen. Die Landtage haben in ihren Verfassungen den richtigen Schutz gezogen und lesen das Blatt nicht mehr. Wir hoffen, daß unser heutiger Antrag die Regierung veranlassen wird, mit kräftiger, nützlicher Hand auszureifen, wenn das Blatt wieder in irgend einer Weise das Gefühl der Deutschen verletzt. Ich beantrage, unseren Antrag unter Abhandnahme der Ernennung von Referenten und Korreferenten sofort in Schlußberatung zu nehmen.

Dieser Antrag wird angenommen. Finanzminister v. Bendewitz: Der Antragsteller hat in seinen Ausführungen die politischen und sonstigen Auswirkungen des „Berliner Tageblattes“ besprochen und daraus den Schluss abgeleitet, daß es verboten sei, das Blatt auf den sächsischen Bahnhöfen zu verbieten. Es erubriert sich für die Regierung, hervorzuheben, daß die vom „Berliner Tageblatt“ vertretene Richtung oft und gerade in wesentlichen Stücken mit der Heberführung der sächsischen Regierung nicht übereinstimmt. Diese Tatsache ist den Mitgliedern dieses Hauses hinreichend bekannt. Selbstverständlich mißbilligt die Regierung den Artikel vom 20. Oktober 1910 auf das allerentschiedenste. Sie hat ihre Mißbilligung dem Blatte zu erkennen gegeben und die Verwarnung daran geknüpft, daß im Falle einer Wiederholung solcher Angriffe das Blatt dem Verbot auf den sächsischen Bahnhöfen verfallen werde. Ein solcher Anlaß lag bisher nicht vor.

Abg. Hartmann (natl.): Ich will es vermeiden, in eine Polemik mit dem „B. T.“ einzutreten. Es war eine unangenehme Heberführung, als zwei Tage nach der Geburt verlaufenen Weibe des Völkerschicksals der Artikel erschien. Wir lebten auch mit aller Entschiedenheit derartiger Angriffe auf die Ehre des sächsischen Volkes und die Ehre des sächsischen Königsshauses ab. Eine Identifizierung der Nationalliberalen mit diesem Blatte ist vollständig ausgeschlossen. Zum Antrag Schmidt nehmen wir folgende Stellung ein: Die ganze Tatsache, die zum Antrage geführt hat, hat fünf Monate zurück. Schon dieser Umstand gibt uns zu denken, ob der Wunsch eines Verbotes noch angebracht ist. Ich habe mich nun überzeugt, daß der Antrag nicht eher auf die Tagesordnung gesetzt werden konnte. Was wird bei der ganzen Debatte herauskommen? Wir wollen uns nicht vorbeugen, daß verbotene Dinge viel eifriger gelesen werden. Wir haben heute schon viel zu viel Klammern für das Blatt gemacht. Es würde eine große Menge mittelständlicher Christen gefährdet werden; die Kolportage würden das Blatt vor den Bahnhöfen anbieten. Das Wesentliche, was uns zu unserer Stellung Anlaß gibt, ist folgendes: erhebt verweist der Effekt durch die Länge der Zeit, ferner hat der Verein Dresdner Bahnwirte beschlossen, auf das Blatt nicht weiter zu abonnieren. Weiter hat der konservative Landesverein eine Resolution gefaßt, das Blatt aus seinen Kreisen auszuschließen, und schließlich hat der Vorstand des Bundes deutscher Bahnwirte beschlossen, das Blatt nicht mehr zu abonnieren. Mit diesen letzten Punkten ist doch noch jeder Richtung hin der Weg geebnet, den das Blatt einschlagen muß, wenn es den Schaden imponieren will. In unserem Beschlusse, dem Antrage Schmidt nicht zuzustimmen, bedarf uns auch die Erklärung der Staatsregierung.

Abg. Günther (Dresdner, Volksp.): Wir mißbilligen die Angriffe auf die Deutsche Turnerische Bewegung als allerhöchste; wir sind stolz auf die Deutsche Turnerische Bewegung und lassen uns in dieser Beurteilung auch durch einzelne Fälle nicht beirren, mit denen man von anderer Seite gegen die Turner vorgeht. Wir müssen aber auch bedenken, daß das Blatt die Ausfälle selbst nicht geduldet hat. Außer acht darf man auch nicht lassen, daß Charakter am Werke waren, die Turner herabwürdigten. Gegen den Artikel vom 20. Oktober 1910 würden wir aber auf das entschiedenste Proteste einlegen, wenn mit dieser Charakterisierung die Absicht verbunden gewesen wäre, unseren König zu verleihen. Es ist wohl kein Zweifel, daß der Antrag aus agitatorischen Zwecken erhoben worden ist. Bei Angriffen, die von anderer Seite auf unseren König erfolgt sind, wie von Reichsad, hatten die Konservativen es nicht so eilig

herausstellen, ist vorläufig nicht zu ändern. Gräfin Handlissin sieht in dem jungen Mädchen von heute, das nach dem Maß ihrer Kräfte das Schwungrad der Zeit mit in Bewegung setzen hilft, eine frohe, lebensbelebende Schöpfung der Gegenwart. Es handelt sich bei ihr nicht um eine moderne Virago, sondern um einen Menschen, der sich seiner Kräfte und Möglichkeiten bewußt geworden ist und mit froherem Herzen Welt verbreiten kann, als ein talentloser. Nun kommt der entscheidende Wendepunkt im Leben des jungen Mädchens: die Liebe, oder das, was es dafür hat. Sie macht aus ihr die junge Frau. Bis hierher zeigten die in geistreicher Feinfühlermanier gehaltenen, mit feinen Witzworten überfrenzten Ausführungen der Vortragenden das Streben, den Zusammenhänge der Dinge zu erschünden und die Ergebnisse als Nennendigkeit erscheinen zu lassen. Bei der Betrachtung der jungen Frau von heute und ihrer Stellung zum Manne und der Gesellschaft geriet sie in feichteres Fahrwasser. Soziale Probleme wurden nur flüchtig gestreift. Die Frau, die Gräfin Handlissin vornehmlich schilderte, ist ein recht unangenehmer, eigenwilliger Typ, der von dem Teufel, das im Zusammenleben und der Vereinnahmung zweier Menschen liegt, nur ganz vage Vorstellungen hat. Es wäre bedauerlich, wenn sich aus dem so flott und frisch gezeichneten jungen Mädchen nicht eine andere, ihrer ertüchtlichen Pflichten bewußte junge Frau entwickeln sollte — wenn der Begriff vom Weibe der Liebe so verkümmert fände. Denn eins ist gewiss: im Grunde sind die meisten Frauen, auch die, deren Kräfte das Leben rücksichtslos fordert, nicht viel anders, als unsere Mütter und Großmütter waren. Sie sind keine urreitbaren Viragos, sondern Frauen, die in eines echten, rechten Mannes Liebe ihr Selbst zur reinen Entfaltung bringen — aber der Rechte muß es sein. Denn nur der Rechte wird das Verständnis für die Komplikationen ihres Seelenlebens und die durch Zeitumstände veränderten Verhältnisse mitbringen. Gräfin Handlissin sieht die junge Frau von heute und die neue Ehe allzu sehr durch die Schwabinger Brille, „Schwabinger ist ein Zustand“, aber nebenbei der längst eingetretene Vorort Müdens, in dem sich die freigeordneten Deutschlands und unläugbar der Wandel zu Ideenwäusen und gegenständlicher Emporentwicklung vernehmen. — Der große Saal des Künstlerhauses war fast ausverkauft. Das sehr elegante Publikum, das wohl zum Teil aus Interesse für die früher Dresdner Gesellschaftsreisen angehörige Gräfin gekommen war, bewunderte den jungen Rednerin und ihrem einfachen und verknüpfelten Vortrag, namentlich nach dem ersten Teil, lebhaften Beifall.

Bereins- und Innungsberichte.

Die Fortwährender des **Dresdner Turnvereins** von 1867 begann am Sonntag ihr 53. Stiftungsfest durch eine Turn- und Spielveranstaltung nach den Festspielen Klingenberg und führt die Folge des hohen Wasserstandes einen großartigen An- und Abmarsch. An die fünfjährige schöne Wanderung schloß sich eine feierliche im Saalhof „Zur Talperle“ in Meißner. Als Turn- und Spielveranstalter und Gründer tüchtiger Heberanstalten bewährte sich von neuem Fortwährender Fortwährender.

Die **Jugendabteilung des Turnvereins der Virnaischen Vorstadt** hatte am 11. d. M. die Vereinsmitglieder, ihre Eltern und Verwandten zu einem Unterhaltungsabend nach dem „Erdbeer“ eingeladen. Dortselbst zeigte sie den überaus zahlreichen Gästen in schöner und kräftiger Form, was ihnen im Verein gelehrt wurde. Die Proben, Turnen am Barren, hochgeleitetes Pferd und am Reck, sowie tolle Reckenübungen, alles unter Leitung ihres tüchtigen und aufopfernden Leiters Köbiger, unter Leitung der drei Fortwährender Weber, Ullig und Stowe, zeigten, daß es ihnen Ernst mit ihrem Vereinstätigkeit ist. Die Zwischenpausen wurden durch besinnliche und musikalische Darbietungen ausgefüllt. Ein stoff geladener Theaterklub leitete zu einem feinen Tanzabend über. In auch die anderen Teile des Programms von Mitgliedern der Jugendabteilung bestritten wurden, erhielt man, welche rührenden Beweise der Verein in seiner Mitte hat.

Die **Turnvereinsgruppe Wälder Mann** begann am 14. März im Wälder Mann ihr 6. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Die von den Turnwarten geleitete Theatervorstellung wurde durch die Darbietungen der jungen Vereine alle Ehren und Lieben auf fleißige Arbeit schließen. Der Teil der Mitglieder, teil von Wälder Mann bestritten unter hohem Teil brachte auf gelungener und idealtätigen Weise die besten Leistungen und erreichte eine gedehnte Stimmung, die bei dem darauf folgenden Ball zur vollen Geltung kam. Das Vereinsfest befindet sich im „Wälder Mann“, Marsdorfer Straße Nr. 15. (Vde Wälder Mann Straße.)

Die **Freie Vereinigung ehemaliger Schirmpfeiler Handwerker**, gegründet 1912, feierte am 15. März in den Spiegelsälen des „Circus“ ihr 2. Stiftungsfest, das von circa 300 Personen besucht war. Das reichhaltige und vorzüglich anderweitige Programm fand großen Beifall. Ein Ball schloß das Fest.

Vereinsausführung. Im Verband mittlerer Reichs-Polizisten und Telegraphen-Beamten, Kreisverein Dresden, hielt Herr Hans H. Bauer, Charlottenburg, Vortrag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, im Saal eines populärwissenschaftlichen Experimentalkabarett über „Mittel der Zeit“. Der Vortrag wurde am Montag im Teatralischen Handlungslehren-Verband mit außerordentlich großem Beifall aufgenommen. Dem Vortrag folgt Tanz.

Bermischtes.

Der Kampf gegen die **Gesundbeter**. Trotz der öffentlichen Zuständigkeit der Berliner Gesundheitsbehörde konnte sich die Strafbehörde bisher nicht entschließen, etwas gegen sie zu unternehmen, weil der Nachweis einer strafbaren Handlung, besonders auch der des subjektiven Bewusstseins eines solchen, meist sehr schwer zu führen ist. Die beiden Berliner Schauspielerinnen, haben aber nun doch zur Folge gehabt, daß von der Staatsanwaltschaft ein Verfahren wegen fahrlässiger Tötung gegen einige Mitglieder der Gesundheitsbehörde eingeleitet worden ist, und daß in Verfolgung dieses in der vergangenen Woche auf Veranlassung des Untersuchungsrichters beim Landgericht Berlin III bei sämtlichen ausstehenden Mitgliedern der Christian Science, deren Hauptquartier in der Fernbühnenstraße in Berlin sich befindet, Hausdurchsuchungen abgehalten wurden, um Material und Korrespondenzen zu beschlagnahmen. Ueber den Fall der Schauspielerin Alice von Arnould in Berlin, der besonders tragisch liegt, werden folgende Einzelheiten bekannt: Arnould von Arnould von den Königl. Theatern in Berlin hatte sich an Geheimrat Dr. Friedländer gewendet und wurde in der Kaiserlichen Klinik einer Heilungsbehandlung unterzogen, die den Krankheitszustand wesentlich besserte. In dieser Klinik empfing die Schauspielerin eines Tages den Besuch der Schauspielerin, inzwischen verheirateten Frau Ruzha Buge, die bekanntlich seit langem in der Gewalt der Gesundheits- und Kurpfuscher war. Durch Frau Buge machte Arnould die Bekanntschaft der Schwester Frida Schreier. Diese überredete Arnould v. A., die ärztliche Behandlung aufzugeben und sich der „Gesundbeter“ anzuvertrauen; und die Kranke begab sich, von der Schreier begleitet, in ihre Wohnung in der Mündner Straße. Dort begann für die Schauspielerin eine arbeitslose Leidenszeit. Die Schreier wußte zunächst die Kranke von ihren Freunden und Bekannten zu isolieren. Wie vorauszu sehen war, erlitt die Kranke einen unheilbaren Nervenfall und lebte schließlich, einen Arzt anrufend. Doch alles Bitten war vergebens. In welcher Weise die Schreier und ihre Gefährtinnen agierten, die sie zur Pflege heranzog, ihres Amtes waltete, dafür spricht der Umstand, daß sie auf die eiternden Wunden nasse Watte legten und das verbrauchte Verbandmaterial einfach auf die Erde warfen. Dieses Verfahren führte dazu, daß der Mund der Kranken sich angedickte und getrocknet werden mußte. Als der schlechte Geruch auch außerhalb der Wohnung bemerkbar wurde, wandte sich der langjährige Freund der Kranken, Musikdirektor Vogel, der keinen Einfluß in die Wohnung fand, an Generalintendant Grafen v. Dülfer-Daefler. Dieser entsandte den Theater-Vertrauensarzt, der in Begleitung eines Leiters der Kranken, eines Offiziers, der Wohnung der Kranken ergriffen. Die „Schreier“ gewahrte den Dürren den Antritt erst, als man die Dille der Polizei anrief. Geheimrat Schmidt stellte fest, daß die Lage der Kranken gefährlich sei, und daß nur schleunigste Heilung in ein Krankenhaus der Leidenden zu helfen vermöchte. Arnould v. Arnould hat den Geistlichen, am nächsten Tage wiederzukommen, da sie zu beichten und das Abendmahl zu empfangen wünschte. Aber die Schreier wußte die A. so zu beeinflussen, daß sie den Kaplan durch Rohrpostbrief abwehrte. Dann ließ die Gesundheitsbehörde, die eine Heilung zu fürchten sahen, am nächsten Tage einen evangelischen Geistlichen kommen, dem sie mitteilte, daß Arnould v. A. zum Protestantismus überzutreten wünschte. Im Krankenhaus gab die Kranke einen erschütternden Bericht über die Leiden, die sie unter dem Bann der Gesundheitsbeterinnen ausgehalten hatte.

Die **Richter eines nanzen Landgerichtsbezirks** abgesehen. Der Prozeß wegen des Zusammenbruchs der Wälder Mann Bank wird nun doch, entsprechend dem von den Verteidigern Rechtsanwälten Dr. Kuegebrunne (Göttingen) und Dr. Nisberg (Berlin) gestellten Antrag, nicht in Göttingen, sondern in Hannover verhandelt werden. Wie bekannt, hatten die genannten Rechtsanwälte bereits vor längerer Zeit beim Oberlandesgericht in Celle den Antrag gestellt, den Prozeß dem Landgericht Hannover an Stelle des an sich zuständigen Landgerichts Göttingen zu überweisen, da vielleicht alle Richter des Göttinger Landgerichtsbezirks entweder selbst Aktien der falligen Wälder Mann Bank besaßen oder zu Aktienbesitzern in verwandtschaftlichen oder nahen freundschaftlichen Beziehungen gestanden hätten. Das Oberlandesgericht Celle hat daraufhin das Landgericht Göttingen angewiesen, nähere Feststellungen hierüber zu treffen und sich für unabhängig zu erklären, wenn wirklich sowohl bei den sämtlichen ordentlichen Mitgliedern des Landgerichts Göttingen, als auch bei den sämtlichen Amtsrichtern des Landgerichtsbezirks Göttingen der behauptete Hinderungsgrund vorliegen sollte. Daraufhin hat die Strafkammer des Landgerichts Göttingen, die bereits auf den 11. Mai und folgende Tage Verhandlungstermin anberaumt hatte, nunmehr festgestellt, daß tatsächlich bei so vielen Richtern der in Frage kommende Hinderungsgrund vorliegt, daß die Verlegung einer Strafkammer mit Richtern aus dem Bezirk des Landgerichts Göttingen unmöglich ist. Die Strafkammer hat deshalb entsprechend dem von den beiden Verteidigern gestellten Antrag die Sache zur Entscheidung dem Landgericht Hannover überwiesen.

Vortsetzung siehe nächste Seite.



Die echte Scotts Emulsion nachzumachen, wird vielfach versucht. Mit welchem Erfolg, zeigt ein Vergleich des Originals mit irgend einem der Ersatzpräparate. Schale und äußeres Gewand trifft man wohl, aber den Kern, das, worauf es ankommt, niemals. Dazu gehört eine Erfahrung von fast 40 Jahren, auf welche die Hersteller von



Scotts Emulsion purschließen, dazu gehört vor allem das nur ihnen bekannte Scott'sche Verfahren. Somit auch hier vor Nachahmungen wird gewarnt!

Porzellanfabrik Kahla.

Hierdurch machen wir bekannt, daß unser Dividendschein für das Jahr 1913 mit **22 1/2 % = Mk. 225,-** bei der Direktion der **Diskonto-Gesellschaft** und der **Mitteldeutschen Creditbank** in Berlin, der **Bank für Thüringen**, vorm. **B. M. Strupp A.-G.**, **Meinungen** und deren Filialen, der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig**, der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden** in Dresden und bei unserer Gesellschaftsfiliale eingelöst wird.

Kahla, den 16. März 1914.
Der Vorstand
Bohrbrinker Dr. Lange.

1 Aktie à Mark 1000

Dresdner Immobilien- u. Darlehnsbank erll. Dividendschein pro 1913 billig zu verkaufen. Off. Offerten unter **D. 2088** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Land-Säuglingsheim

Öffnen 1914 wird das 1910 gegründete **Heim für gesunde Säuglinge**, **Schloss Schwarza, Kreis Zschillen**, nach **Leutewitz b. Dresden**, **Steinbacher Strasse 4**, verlegt werden.

Es will Säuglingen der besseren Stände die Mutter erziehen, wenn diese durch **geschäftliche Quantitätsnahme, Reiten oder Krankheit** an der Pflege ihres Kindes verhindert ist, und dient **schwachen (nicht kranken) Säuglingen** zur Erholung. **Nur 12 Betten. Eröffnung: Osterfest.** Prospekte werden versandt, Anfragen beantwortet und Bestellungen auf Betten entgegengenommen durch die Leiterin **Schwester Klara Schlesinger-Thury**, **Schloss Schwarza, Kreis Zschillen**.

J. Siebmans, Ing., Dresden-N.
Fernruf 22484 Antonstr. 13.
Elektromotoren Ventilatoren
Elektr. Apparate Zentrifugalpumpen
Grosses Lager in Elektromotoren.

Frühstücks-Tee
das Pfund für 3 Mark
ist von hervorragender Qualität.
J. Olivier
Königl. Hoflieferant, **Prager Strasse 5.**

KOLA-Pastillen DALLMANN
sind bei **Verstimmung, Mißmut**
ein kräftiger **Freudenbringer**
und Träger des Selbstvertrauens
Dose M 1.- in Apotheken und Drogeriehandlungen

Geheime Krankheiten, Hautausschläge, Nerven, Gicht, Rheuma, Bluthochdruck, Herzschwäche, Asthma, Diabetes, Schwäche
behand. Wittig, Scheffelstr. 15, 9-5, abds. 7-3, Sigs. 9-12.

Königliches Conservatorium.
Landhausstr. 11/12, Werderstrasse 22, part.; Bautzerstrasse 22/1; Nicolaistr. 22/1.
Alle Fächer für Musik und Theater.
— Volle Kurse und Einzelfächer. —
Eintritt jederzeit. — Hauptantritt **1. April** und **1. September.**
Prospekt und Lehrverzeichnis durch das Direktorium: **Joh. u. Curt Krantz.**

Musik-Akademie für Damen
(und Mädchen vom 7. Jahre an)
von **B. Rollfuss.**
39. Schulh. Unterricht in Klavier, Violine, Violoncello, Gesang, Theorie, Zusammenpiel, ital. Sprache, Redekunst, Rufe u. Einzelsächer. — Vorbereitungskurse zum Staatsexamen. In die Klassen der Hauptfächer teilen sich **2 Schülerinnen.** — 23 vorzügliche Lehrkräfte. — Beginn der Kurse des Sommerhalbjahres Anfang April. Prospekte und Jahresberichte kostenlos.
Dresden, Ferdinandsstr. 6.
Prof. **G. Schumann**, Direktor.

Militär-Vorbereitungsanstalt
staatlich konzessioniert
verbunden mit **Penstonat**
Hofrat Professor Pollatz,
Dresden, Marschnerstrasse 3.
Telephon **22317.** Sprechstunde **3-5 Uhr.**
Die Anstalt bereitet zur Freiwillingen, Primaroffiz. und Fähnrichs-Prüfung, sowie für die Kadettenanitalen, die oberen Klassen höherer Schulen und das Abiturientenexamen vor.

Wiener's Vorbereitungs-Institut
zum **Einjährig-Freiw.-Examen**
Dresden, Bürgerwiese 18.
Ostern 1913 best. sämtl. 19 Schüler des Institutes die Präf. Prosp. frei.

Einjährig-Freiwilligen-
Vorbildung. Ein-, zwei- u. dreijähr. Kurse beg. Ostern an uns. „Höheren Abtlg.“ Prospekt frei. Fernspr. 19236.
Handels- u. gewerbl. Fortbild.-Schule
von **E. Schirpke**
Dresden, Altmarkt 13.

Görlitz, Feyerabendtsche Vorbereitungsanstalt
Vorzügl. Pensionat; Vorbereit. f. Einj.-Fährn.-Abitur.-Ex.u. alle Klassen höh. Lehranst. Zahlr. Empf.; glänz. Erfolge; kl. Kurse; Prosp.; 1910/13 bestand. v. 50 Prüfl. 41.

San. Rat
Dr. P. Müller
Bambornerstr.
Bad Elster
I. Sa.
Innere, Nerven-, Frauenleiden, Bewegungsstörungen, Rheumatismus.
Diätetische. Vornehmliche Einrichtungen.
Frühjahrs-Kuren mit den gesamten Karmitteln d. Bades
Man verlange Prospekt.

Wasserheilanstalt Moorbad Geltshberg
bei **Leitmeritz in Böhmen.**
Idealste, herrlichste Erholungsstätte mit den verschiedensten Bädern u. modernen Kurbehelfen, Luftbad, Anstaltsleiter der bekannte Spezialist für **Nerven- u. Intern. Krankheiten** **Dr. R. Wackenreiter** aus Wien. Vorzügl. gewissenh. billige Verpflegung. Wohnort d. Ausflugsort. Gratisprospekte d. d. Kurverwaltung.

Nordsee-Pädagogium
Südstrand-Föhr



Kathreiners Malzsteeffschmeckt gut, ist gesund und — billig.
20 Tassen nur 10 Pfennig.

Dresdner Nachrichten Seite 13

Todesurteil bestätigt. Der Bergmann Christian Kunkel in Bochum hatte in der Nacht zum 10. Oktober 1913 seine Ehefrau und seine Tochter ermordet und war deshalb vom Schwurgericht Bochum am 10. Februar 1914 zum Tode verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Revision hat gestern das Reichsgericht verworfen.

Wahlungener Raub. Ein Habichtskaffierer aus Gienhoven, der 20000 Mark Vohngelder bei sich hatte und von zehn Polizeibeamten begleitet war, ist nachmittags bei der Station Barat von sechs Mäubern überfallen worden, die aus Handergewehren feuerten und eine Bombe nach ihm warfen. Ein Polizeibeamter wurde getötet und mehrere verwundet. Die Verraubung des Kaffierers mitsamt der Mäuler sind entkommen. Am Tatort wurden noch drei Bomben gefunden.

Unsere Manjaden in Südamerika. Welchen vortrefflichen Eindruck die Mannschaften des zurzeit die amerikanische Küste verlassenden deutschen Geschwaders allenthalben machen, ist in den zahlreichen Schilderungen über den Verlauf der Fahrt wiederholt zum Ausdruck gekommen. Einen neuen Beweis dafür bietet ein aus von gelagter brasilianischer Seite freundlich zur Verfügung gestellter Bericht der in Rio de Janeiro erscheinenden großen Zeitung „Journal de Commercio“, in dem es heißt: „Am Gesämmel der Vergnügungsfreier des Karnevals ist dieses Jahr ein ungewöhnliches Ereignis zu verzeichnen, nämlich die Anwesenheit der Besatzung des deutschen Geschwaders, das im Hafen von Rio de Janeiro verankert liegt. Offiziere wie Matrosen haben sich an der Festlichkeit, die die Stadt begeistert, beteiligt. Die Jugend scherzt mit ihnen, Maosen umarmen sie, die jungen Mädchen greifen sie barfuß mit Partymänteln an. Und unsere Besucher empfinden dieser Gastfreundschaft, in dem sie sie zufrieden und lebenswürdig erwidern, als ob sie sich inmitten eines Volkes ihres Temperaments und ihrer Sprache befänden. Es ist hier noch kein Matrose beobachtet worden, der wegen übermäßigen Genusses von Getränken Unordnung angeht. Der Führer des Geschwaders, das uns belücht, muß darüber sehr befriedigt sein. Unsere Matrosen, unter denen einige Deutsch und Englisch sprechen, fraternisieren mit der Besatzung des Geschwaders, das die große und mächtige Nation in die brasilianischen Gewässer entsandt hat.“

Der Naturforscher Murray F. Aus Edinburgh wird gemeldet: Der Oceanograph und Naturforscher Dr. John Murray fand bei einem Autounfall den Tod. Seine Tochter wurde schwer verletzt. John Murray wurde am 2. März 1841 in Edinburgh in Kanada geboren; 1868 besuchte er Spitzbergen und die Nordpolregionen; von 1872 bis 1876 unternahm er an Bord des „Challenger“ eine Forschungsreise zum Studium der physikalischen und biologischen Zustände der großen Ozeane. In zahlreichen Schriften hat Murray das Ergebnis seiner umfangreichen Forschungen niedergelegt.

Ein Erpressungsversuch an der Gräfin Vera Gherhain. Eine Erpressungsaffäre macht in der Wiener Gesellschaft viel von sich reden. Die Gräfin Vera Gherhain, die über ihr großes Vermögen selbständig verfügt, viel reist und sehr viel Geld ausgibt, soll nach der Meinung ihrer Verwandten nicht im vollen Besitz ihrer Vernunft sein. Seit Jahren wird versucht, sie unter Kuratel zu stellen. Der auf Gutachten mehrerer Psychiater gestützte Streit ist noch nicht entschieden. Am 24. Februar erhaltete nun der Advokat der Gräfin, die in einem vornehmen Wiener Hotel wohnt, die Anzeige, daß ihr aus einem verschlossenen Kasten ein beinahe voll beschriebenes Tagebuch gestohlen worden sei. Den Aufzeichnungen komme besondere Bedeutung zu, denn seine Absicht, daß sie im Kuratelverfahren gegen sie verwendet werden sollten. Die Aufzeichnungen ergaben, daß die Kammerfrau Marie Weiss einem im selben Hotel wohnenden Biegelbesitzer und Verwandten der Verstorbenen, dem Baron von Gherhain, der großes Interesse an dem Tagebuche zeigte, ganze Seiten daraus vorgelesen hat. Strahlendorf verschwand nach dem Diebstahl auf einige Tage aus dem Hotel und begab sich nach Preßburg, wo er von der Polizei ohne Ergebnis vernommen wurde. Ebenso blieb eine Hausdurchsuchung ergebnislos. Da die Gräfin ihr Tagebuch wiedererlangen wollte, verhandelte sie durch ihren Anwalt mit Strahlendorf, der sich bereit erklärte, das Buch für 80000 Kronen herauszugeben. Seine Ansprüche wurden auf 20000 Kronen herabgedrückt, doch erklärte Strahlendorf plötzlich, wenn dieser Betrag nicht binnen zwei Tagen gezahlt sei, werde er das Tagebuch veröffentlichen. Die Dame fand den Betrag zu hoch, und ihr Anwalt erbat gegen Strahlendorf Anzeige wegen Erpressung. Strahlendorf ist verhaftet und dem Verdict gemäß eingeliefert worden; er leugnet, das Tagebuch zu besitzen, und behauptet, er habe für den geforderten Betrag zur Wiedererlangung des Buches beitragen wollen. Auch die Kammerfrau der Gräfin Gherhain ist verhaftet worden.

Winston Churchill als Schauspieler. Winston Churchill, der Erste Lord der britischen Admiralität, der als Marineminister die Zerstörung der deutschen U-Boote vertritt, lebte in seiner Jugend mehr als einmal von Schauspielerberufen getraut zu haben. Ein ehemaliger Schulfreund erzählt in einem Londoner Blatt von diesen Anwandlungen theatralischen Ehrgeizes: der junge Winston Churchill war in seinen Schuljahren in der Tat ein mächtiger Amateurdarsteller vor dem Herrn und wurde von den Mitschülern nicht wenig bewundert. Der Direktor der Schule hatte eine Vorliebe für Theateraufführungen, oft wurden Aufführungen veranstaltet, und man bildete unter den Schülern gleichsam zwei rivalisierende Theatertruppen, die allerlei Melodramen, wie „Der Schmuggler“ und „Der Müller und seine Gefellen“, mit Feuerwerk spielten. Winston Churchill war dabei der König der Komödie. Aber er begnügte sich nicht mit dem Spielern. Eines Tages begann er selbst eine Pantomime zu verfaßeln, denn er behauptete, das „Pantomim“ brauche Humor und Befriedigung der Schaulust und nicht melodramatische Mißbilligung. So schrieb Winston eine Pantomime „Madam“, in der er die Hauptrolle spielen wollte. Sein bester Förderer war aber, nun noch kein eigener Meister zu sein. Und so erwartete er denn praktische Paraphrasen, erfahrene Verwandlungen, Adaptionen, und am meisten freute er sich auf den großen feindlichen Glanz von wüthenden Tänzern umwirbelt sollte ein Werk erscheinen. Alles war ausprobiert, den Dampf derer Winston's Spielkomödie. Dann aber kam an der Schule die Theaterbegeisterung ab und Winston begnügte sich als eine lautiße Schlußszene.

Der Todeskampf — eine Aabel? Mit lebhafter Spannung verfolgt man gegenwärtig in England eine ärztliche Kontroverse, die den Beweis erbringen will, daß die schmerzhaften Vorhoffnungen vom Todeskampf und von dem formlichen Schmerz des Sterbens eine Aabel sind. Der Aufgangspunkt der Erörterungen ist die Aussage, die Graft Wilson in der „Times“ über seine Erfahrungen am Sterbende eines Weibers veröffentlicht hat. „Am letzten Stadium“, sagt Wilson hier aus, „leitet das schnelle mühsame Atmen ein, das in solchen Fällen oft auftritt. Es war erschütternd, daß sie leben und zu leben, aber die Regie verführten mir, daß der Kontakt nichts von alledem wisse. Man konnte die Grundzüge dieser ärztlichen Meinung anerkennen und es doch nicht verhindern, daß man immer wieder dachte: diese Annahme ist im besten Falle wahrscheinlich. Sie kann durch die Beobachtung nicht bewiesen werden. Es wurde immer entsetzlicher, den Zustand meines Vaters zu beobachten; das Rennen war so langsam und schmerzhaft mit so großen Qualen verbunden, daß ich immer wieder die Meinung der Regie annehme: ich konnte es nicht glauben. Mein Vater war jedem ein ungewöhnlich kräftiger Mensch und überlebte jene furchtbare Nacht. Am Morgen ging sein Atem viel ruhiger, er kam wieder zum Bewußtsein und war imstande, ein wenig zu sprechen. Er wachte, daß der Arzt um diese Zeit wiederkommen möchte, und sagte mir vollkommen klar: „Wage dem Doktor, ich hätte eine sehr gute Nacht verbracht.“
Vorlesung siehe nächste Seite.

Nr. 77 "Freibauer Nachrichten" Seite 14 Mittwoch, 18. März 1914

12,000 Arbeiter und Beamte

beschäftigen wir heute. Im Jahre 1913 beschäftigten wir 10000, im Jahre 1893 800 Personen. Diese gewaltige Vermehrung beweist am besten, dass sich der

Continental Pneumatik

durch seine Qualität die Gunst des Publikums erworben hat.



Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Co., Hannover.



Eröffnung

Mittwoch den 18. März

vorm. 10 Uhr

P. WILLY L. KRUGER

Feinste Maß-Schneiderei

Schloßstraße 6, I. Etage

DRESDEN-A.

FERNSPRECHER 23898

Weitgehende Garantie

Billigste Preise

Reizende & praktische

Konfirmations-Geschenke

Solide Uhren

von 8,- bis 300 M.

Uhrketten v. 40,- 150 M.
Manschet-Knöpfe
Cravatten-Nadeln etc.

Gust. Smy

10 Moritzstrasse 10

Dresden

Schöne Ringe
Broschen
Ohrringe
Armbänder
Colliers etc.

Jagdverpachtung.

Die Jagd der **Alte Zerfowitz** soll Freitag d. 27. März 1914 nachm. 6 Uhr im **Huhle'schen Gasthote** hier selbst auf 6 Jahre, jedoch mit jedem Vorbehalt, meistbietend verpachtet werden. — Jagdliebhaber werden zu dem bestimmten Verpachtungstermine hiermit eingeladen.

Radecul, d. 12. März 1914. Der Jagdvorstand

„Sanogres“

Rode mit Luft! — Brote ohne Fett! — Küche naturel.

Carl Valentin,

Spezialgeschäft f. Gasgebrauchsgegenstände,

Dresden-Alt., 1. Bankstraße 1, Fernbr. 16967.

Geheime Weiden, Auslässe, Geschlecht, Schwäche etc. beh. **Goscinny**, amtl. gepr. Hülfg. (Lq.) d. D. med. Wiss. tätig gew. J. **Gruner** Str. 28, tgl. 9-4 u. 6-8 abds., Sonnt. 9-11.

Staatlich konzess.

Vorbereitungs-Anstalt für Militär- und Schulprüfungen.

Dir. **Albert Hepke**, Johann-Georgen-Allee 23, Tel. 10720, Sprechz. 3-4 U.

Die Anstalt bereitet vor für alle Militär- und Schulprüfungen, mit Einschluß der Reifeprüfung. Die Abiturientenklasse nimmt auch Schülerinnen auf. — Ueber die ausgezeichneten Erfolge der Anstalt gibt der Prospekt Auskunft.

Garten- und Parkanlagen.

Zierfrüchtler, 100 Sort., Birn, Trauer, Allee-Obstbäume in all. Form., **Virsich**, gr. Auswahl, bis 8 m hoch, **H. Silber-Blaufrucht**, **Hölzer**, **Cypress**, gr. Auswahl, bis 8 m hoch, **H. Silber-Blaufrucht**, **Nöfen**, **Stauden**, viel **fränk. Obst-Parkbäume** etc. **Weslich**, ohne **Mantel**, **Überdächer Erdmann**, **Baumschulen**, **Niederfeldstr.** **Dresden**, **Vogelweh** Str. **Mit** electr. **Bahn** 3 Min. **Preis** 3. **Dienst**.

Die englischen Mütter haben eine Anzahl von Kuffagen zugehörigen Autoritäten eingeholt, von denen die Mehrzahl in der Tat die vollständige Vorstellung von den körperlichen Leiden eines Todeskampfes ablehnen. Die Leiden der Sterbenden, so äußert sich ein hervorragender Arzt, sind mehr schmerzlos als wirklich, in der überwältigenden Mehrzahl der Fälle tritt barmherzige Bewusstlosigkeit ein. Alle Chirurgen wissen, in wie beständiger Weise sich ein gewisser Topus von Patienten gegen die Narkose sträubt und wehrt — und wenn sie wieder zu sich kommen, müssen die meisten erklären, daß sie sich auf keinerlei Schmerz oder Leiden besinnen können. Auch die Matrone der Krankenschwestern der zwölf größten Londoner Krankenhäuser erklärt, der Todeskampf könne mit guten Gründen als eine Fabel bezeichnet werden. Conan Doyle, der bekanntlich ursprünglich von Beruf Arzt war, ehe er Schriftsteller wurde, hat diese Frage in seinem Buche „The Stark Munro Letters“ behandelt. Alle körperlichen Leiden des Lebens,“ schreibt da Dr. Stark Munro, „scheinen im Tode zu gelben, und doch ist das Sterben, wie ich es beobachtete, weder ein schmerzvoller noch ein fürchterlicher Prozeß. In vielen Fällen stirbt ein Mensch, ohne auch nur entfernt so viel Schmerzen zu erdulden, als sie etwa ein Nagelgeschwür oder eine Geschwulst am Kinn hervorrufen würde. Und oft sind es gerade solche Todeskämpfe, die dem Zuschauer am fürchterlichsten erscheinen, die dem Leidenden den wenigsten Schmerz bereiten. Ja, es ist zweifelhaft, ob die Toten, wenn ihre Junge wieder gelbt werden könnten, sich ihres Todeskampfes überhaupt erinnern würden. Ich bin überzeugt, daß, gesetzt den Fall, ein todesgeborenes Kind und ein soeben verstorbenen Mann könnten ihre Schmerzen vergleichen, das Kind es sein würde, das mehr erlitt.“

Sport-Nachrichten.

Pferdesport.

Mallons-Park, 17. März. 1. Rennen. 1. La Suite (Wauhier), 2. In Pace (H. Reiff), 3. Vaghet (Sharpe). Tot: 107; 10, 16, 12, 18; 10. Ferner liefen: Violetta, Bonciana, Gavotte V, Trax, Giofa. — 2. Rennen. 1. Radial (G. Stern), 2. Pretendante (Mac Kee), 3. Wadmana (Sharpe). Tot: 15; 10, 16, 18, 46, 55; 10. Ferner liefen: Gilles de Rais, Paufe, Houtjad, Courbine, La Perelle III. — 3. Rennen. 1. White Lady (A. Novella), 2. Courneur (O'Reil), 3. Cleron (H. Vauel). Tot: 55; 10, 16, 21, 26; 10. Ferner liefen: Magnanime, Trasmonte, Uvaldi, La Papacoba. — 4. Rennen. 1. Memorial (Waggon), 2. Viel Homme (Wright), 3. Moulis II (Wolke). Tot: 78; 10, 16, 18, 29; 10. Ferner liefen: Clephte, Hocou, Elias Blanc, Morning Glaz, Tor di Duithe. — 5. Rennen. 1. Romagna (W. Gentry), 2. Ardeche (H. Bartholomew), 3. Turpin (Warner). Tot: 50; 10, 16, 18, 47; 10. Ferner liefen: Templier III, Rasot, Granite (angeh.), De Monette, Radecolle, Virpitiol. — 6. Rennen. 1. Armada (Wright), 2. La Petite (Wright), 3. Nlle à Papa (Wright). Tot: 39; 10, 16, 21, 30, 35; 10. Ferner liefen: Coña Rica, Gotden Queen, Maria Teresa, Conlonces, Riton.

Waga, 17. März. 1. Rennen. 1. Spinelle (H. Johnson), 2. Prigla III, 3. Ninioti. Tot: 16; 10, 16, 21, 38; 10. Ferner liefen: Gentilin, Paracodie, Guibarra. — 2. Rennen. 1. Grand Croix (H. Johnson), 2. Turquoise, 3. Magicien IV. Tot: 10; 10, — 3. Rennen. 1. Ném (H. Robert), 2. Kola, 3. Batterie. Tot: 28; 10, 16, 47, 16, 22; 10. Ferner liefen: Wendarme, Molino, Pello, Minouche, Valet de Biene. — 4. Rennen. 1. Mignot II (H. Robert), 2. Souffoque, 3. Nucharan. Tot: 30; 10, 16, 21, 34; 10. Ferner liefen: Serpent VI, Ignoutis. — 5. Rennen. 1. Prigla (Wright). Weiteres fehlt.

Das Kartell für Reit- und Fahr-Sport dürfte mit seinem 22. Jahre in Waga-Turnier einen außerordentlichen Erfolg erzielen. Rein Zweifel, daß der Berliner Sportplatz in der Potsdamer Straße in den Tagen vom 21. bis 25. März der Mittelpunkt des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt werden wird. Durch den günstigen Anlauf des Rennennachschlusses in das Wettbewerb auf 71 Teilnehmer gelassen. Zahlreiche wertvolle Ehrenpreise, darunter der Kaiserpreis und viele Preise von Nützlichkeit, sowie Geldpreise in Höhe von rund 20000 Mark stehen dem Kartell zur Verfügung.

Kraftfahrtsport.

Die Ausschreibung für die Oesterreichische Alpenfahrt 1914. Der Oesterreichische Automobil-Club veröffentlicht jetzt die Ausschreibung für die Oesterreichische Alpenfahrt 1914, die unter dem Protektorat des Erzbischofs Leopold Salpator als internationale Konkurrenz für Touren-Automobile mit acht Kontrast-Claspen über insgesamt 2500 Kilometer zum Austrag kommen soll, und zwar in der Zeit vom 14. bis 28. Juni. Wie schon früher mitgeteilt, finden im Rahmen der Tourenfahrt Prüfungen im Bergfahren und Volkswagenprüfungen in der Ebene statt. An Preisen steht vor allem der Große Alpenwandrpreis im Werte von 10000 Kronen zur Verfügung, der in diesem Jahre ebenfalls ausgeschrieben wird. Auch werden noch silberne und bronzene Waagenplattinen verteilt.

Radfahrtsport.

Die Radfahrtsfahrt Berlin-Weißig-Berlin wird am Sonntag von dem Konstat Berlin der Allgemeinen Radfahrer-Union zur Entscheidung gebracht. Das über 210 Kilometer führende Rennen nimmt am Kilometerstein 2,5 hinter Potsdam seinen Anfang und führt über Weick, Tzwenbrücken, Wittenberg, Großhainichen, Bitterfeld, Teltow, Brodowandorf nach Weißig und von dort auf dem gleichen Wege zurück.

Turnen.

Der Allgemeine Turnverein (gegründet 1844) veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittags in seiner Haupthalle ein wohlgeordnetes Frühgymnastisches Turnfest. Die fünf Anwesenheiten u. a. Unterrichtsamt, Turnratmitglied, Blau-Fischer begrüßte nach dem Aushang der Kinder die zahlreich erschienenen Zuschauer unter Hinweis auf den Nutzen des Turnens gerade für die Kinder, das bereits seit Gründung des Vereins gepflegt werde, und schloß seine Ansprache mit der Mahnung an die Kinder, fern am Turnen zu halten und die Turnstunden regelmäßig zu besuchen und zeitweise Johann diejenigen Kinder, die den Turnunterricht am regelmäßigsten besucht haben, durch Ueberreicherung von Büchern belohnen. Darauf folgte das Turnen der Kinder abteilungsweise. Die oft schwierigen Übungen wurden recht gut ausgeführt und waren ein beachtetes Zeugnis dafür, mit welcher Aufmerksamkeit und Gehör die Turnlehrer ihre Aufgaben durchgeführt haben. Große Beifälle löste das Springen der jüngsten Abteilung (Alterstufe 4 bis 7 Jahre) bei den Zuschauern aus. — Eltern und Erziehern ist am liebsten zu empfehlen, ihre Kinder und Pflegekinder dem Allgemeinen Turnverein mit seinen schönen, gesunden Turnplätzen anzuschließen. — Am nächsten Sonntag findet das Frühgymnastische der Mädchen-Abteilungen in der Haupthalle, Fernwehstraße, statt.

Olympische Spiele.

Ein Stadion in Stuttgart. In richtiger Würdigung der Bedeutung des Sports für die Gesundheitspflege, beabsichtigt die diesjährige Ausschreibung für Gesundheitspflege in Stuttgart mit ihren sonstigen Darbietungen auch sportliche Veranstaltungen zu verbinden. Sie trägt sich mit dem Gedanken, ein Stadion zu errichten, auf dem turnerische Vorführungen, Fußballwettkämpfe, Leichtathletik und andere Wettbewerbe auf dem grünen Rasen stattfinden können.

Rasenport.

Hoden. In Leipzig ist der Leipziger Sport-Club mit 4:0 (Halbzeit 2:0) den Sport-Club Dresden. In Hamburg erlitt der Deutsche Hoden-Club Hannover eine unerwartet schwere Niederlage von 4:2 durch den Dorotheenburger Hoden-Club, der sich durch seine ausdauernden Leistungen verhalf. Der Hohenburger Hoden-Club bezwang den Silberer Hoden-Club knapp mit 3:2. In Dresden besiegte der Verein für Bewegungsspiele mit 5:2 den Sport-Club Zwickau.

Rasenport.

Holl. Der Deutsche Golfverband hielt in Hamburg seinen diesjährigen Verbandstag ab, bei dem sämtliche dem Verband angeschlossene Klubs vertreten waren. Es hat sich bei dieser Gelegenheit die erfreuliche Tatsache ergeben, daß der Golfport auch bei uns in Deutschland sehr große Fortschritte macht und in immer weiteren Kreisen Interesse findet. Der Golfverband schreibt alle Jahre eine offene Meisterschaft für Berufsspieler und Amateure und eine Amateur-Meisterschaft aus. Zur Abhaltung der letzteren wurde für 1914 der Golf-Club Bremen gewählt. Sie wird Ende August stattfinden. Die offene Meisterschaft findet in der ersten Hälfte des September auf dem Plage des Hamburger Golf-Clubs in Altona statt. Der Vorsitzende des Deutschen Golfverbandes Herr J. B. Senkel hatte am Abend vor der Verbandssitzung die Teilnehmer des Deutschen Klubs zu einem Herrenabend eingeladen, der infolge einer besonderen Bedeutung hatte, als sich Prinz Heinrich von Preußen ebenfalls dazu einfinden. Der Prinz ist ein passionierter Förderer des Golfspiels und spielt selbst sehr häufig in Kiefern und auf anderen Plätzen. Ihm ist auch hauptsächlich die vor zwei Jahren erfolgte Fortsetzung siehe nächste Seite.

Das künstlerische Eigenkleid

Schon seit Jahren sind wir bestrebt gewesen — und das mit anerkanntem Erfolge — für die moderne Frau von heute ein Eigenkleid zu schaffen, — so wie es der erfinderische und talentierte Geist des Kunstgewerblers uns vorschreibt — ein Gewand von wirklich künstlerischem Gepräge. / Abseits von dem Wege des stereotypen Schnittes, in keinem Modejournal zu finden, und nur der Persönlichkeit der betreffenden Trägerin angepaßt, ist es das, was es wirklich sein soll — im wahren Sinn des Wortes ein Eigenkleid! / Wenn uns Künstlerinnen wie Muthesius, Metzger v. Gelbern, Johanna Dohrn, Stark und Lindner, hilfreich an die Hand gehen, so entsteht eine auf hoher Stufe stehende Schöpfung. Die Raffung des Gewandes, die ganze Farbzusammenstellung, der malerische, wunderbare, sich dem Körper anpassende Schnitt, alles dies verleiht der glücklichen Besitzerin wahrhaften Stempel der persönlichen Bornehmheit. / Wollen Sie, verehrte Frau, die Einzelheit eines solchen Kleides mit uns besprechen? Seien Sie überzeugt, es wird der größte Schatz Ihrer Garderobe werden, dies künstlerische Eigenkleid



Abteilung für Eigenkleider

Dresden / Altmarkt

Kenner

Spezial-Katalog für Künstler- und Reform-Kleider

Wir verleihen an jeden Herrn

Gesellschaftsanzüge und andre elegante Garderoben auf Tage und Wochen bis zu einem Monat. Diese verliehen gewesenen Herrenkleider werden zusammen mit unsern „Getragenen Massgarderoben“ für 12,—, 15,—, 18,—, 24,—, 30,—, 36,— Mk. usw. verkauft. Diese zeichnen sich durch beste Mass-Schneiderarbeit, Qualitätsstoffe und dementsprechende Haltbarkeit aus. Unsere neuen Herrenkleider zeigen Ihnen neuesten Schnitt, aparte Verarbeitung und mässige Preise. Unsere Verkäufer bedienen Sie fachmännisch-beratend, freundlich und kulant.

Wir bitten um Ihren Besuch!

Sonntag den 22. d. M. von 11 bis 9 Uhr geöffnet.

Kaufhaus **F**ür **H**erregarderoben **P**rager Str. **26** **D**resden
G. m. b. H. Rich. Michalk

NB. Vorzeiger dieses Inserates erhält bei Einkauf von 20,— A an das volle Fahrgeld III. Klasse bis zu 3,— A vergütet.

Pirnaer Anzeiger

Amtsblatt

Gegründet 1809 Fernspr. 773 u. 913

Deutsch-Nationale Tageszeitung.

Verbreitetstes Blatt in der ca. 160 000 Einwohner zählenden Amtshauptmannschaft Pirna.

Tägliche Unterhaltungs-Beilage
Belehrende Wochen-Beilage
Humoristisches Wochenblatt.

In allen Ecken der Bevölkerung des südböhmischen Sachsen verbreitet, daher
wirksamstes Insertions-Organ.

Auswärt. Zellenpreis 20 Pf., Lokal-Zellenpreis 17 Pf.

Vertreter für Dresden:

Herr Otto Müller, Dresden, Holbeinstr. 30, II.

Reste

Herren- und Knaben-Anzüge, Paletots, Mänteln, Joppen, Kostümen, Jacketts etc., Pelorien und Blusenstoffe, glatten und gestriekten Sammet.

Unterthanig.

Schnitte gratis. Marienstrasse 9, Eingang Antonplatz 9.

Herrmann Scholz, Dresden-A.

Haut- u. geheime, innere u. äußere Krankheiten, d. Männer u. Frauen, Geschlechtskrankheiten m. b. Erfolgen beh. Schwarze, Gr. Wülfberg, 18, v. 9-3, 5-8, Sonnt. 9-1.

Auto-Droschken-Anruf

Tag u. Nacht für 1-5 Personen Haupthaltestelle: Pirnaischer Platz 15260

Dresdner Automobil-Droschken und Luxuswagen-Gesellschaft

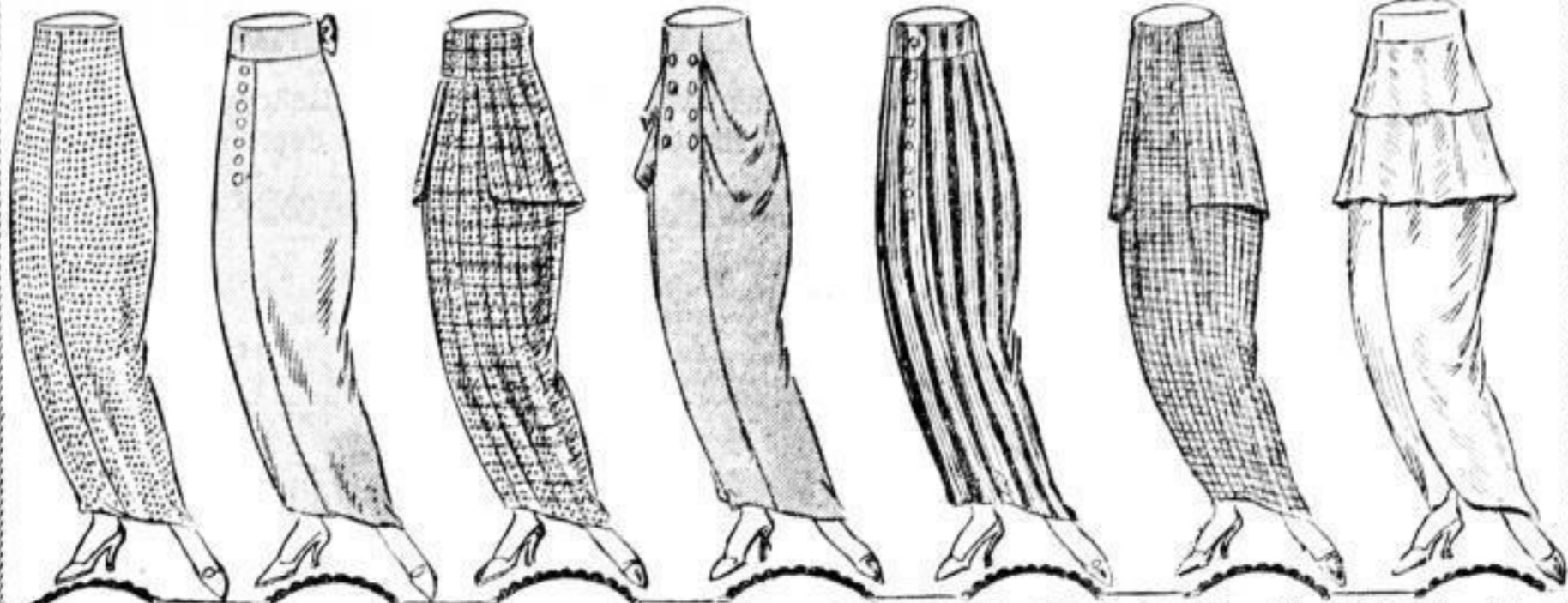
Strümpfe Trikotagen Nähartikel

Gemeinschaftlicher Bezug mit 300 anderen deutschen Geschäften sichert mir alle denkbar möglichen Einkaufsvorteile, die ich meiner Kundschaft infolge geringer Verkaufsspesen wieder zuwenden kann.

Alfred Bach.

Hauptgeschäft: Hauptstrasse 3 (Neustädter Rathaus), Filiale 1: Granner Strasse 17, 2: Bönschplatz 5, 3: Annenstrasse 39, 4: Alaunstrasse 27, 5: Borsbergstrasse 18 B, 6: Potschappel (Goldener Löwe).

Unsere neuen Kostüm-Röcke



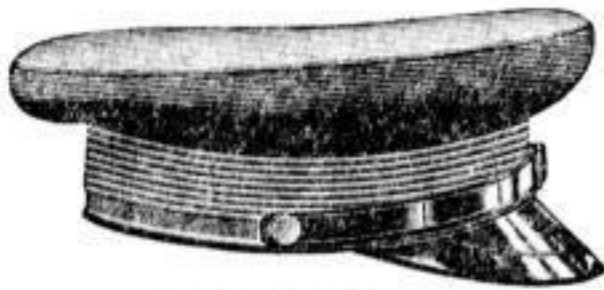
<p>Kostüm-Rock moderner schw.-weiß kariert Waffelstoff, ganz z. Durchknöpfen, sehr kleidsam . . .</p> <p>M 4⁰⁰</p>	<p>Kostüm-Rock aus gutem blauen Cheviot, mit reiseoener Chiné-Schleife, vorn durchgeknöpft . . .</p> <p>M 7⁰⁰</p>	<p>Kostüm-Rock m. hochmodernen Gloden-Volants, aus schwarz-weiß kariertem Stoff, m. bunt. Durchzügen</p> <p>M 9⁵⁰</p>	<p>Kostüm-Rock hochmoderner Zua-enrock, aus reinwollenem Marokkogeweb., schwarz und blau</p> <p>M 14⁵⁰</p>	<p>Kostüm-Rock a. breiten Römerstreifen, m. Knopf-Garnitur, aparte, glatte Fassung, sehr kleidsam</p> <p>M 17⁵⁰</p>	<p>Kostüm-Rock braun-weiß klein kariert Wollstoff, moderne Tunika, hübsch mit Knöpfen verziert</p> <p>M 20⁰⁰</p>	<p>Kostüm-Rock m. zwei Gloden-Volants, a. reiseoener, schwarzen Tallet, sehr feine Fassung</p> <p>M 24⁰⁰</p>
--	---	---	--	---	--	--

Renner

Dresden Altmarkt 12

Nr. 77 „Ereduer Nachrichten“
 Mittwoch, 18. März 1914
 Seite 17

Kieler Mützen.



I. Qual. 2,50, 3,00.
 II. Qual. 1,50, 2,00.
 III. Qual. 1,00.

Zum Pfau

Frauenstrasse 2.

Billige Herrenmützen
 1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.



Spezialität: Feine Herren-Mützen
 6,-, 5,-, 4,-, 3,-, 2 1/2, Mk.

Korpulenz

Fettleibigkeit, Stenose, u. Leibes- u. Fett- u. verdauungsarten Magen- u. Darm- u. Verdauungsstörungen. Keine 100%l. Erfolgsgarantie. u. Angenehm einnehmen. Selbst. u. keine Braunkuchen. Für Kinder u. für Verdauungsregulierung bei empfindlichen. Schachtel 2 A. Miltner, u. Best.

Salomonis-Apotheke
 Dresden-Alt., Neumarkt 8.



Sollde Schultornister,
 Schultafeln, Bucherträger, Mappen usw. zu unübertroffen billigen Preisen in reichl. Auswahl.

C. Heinze,
 nur Breite Strasse 21, Eck Linden
 Dreiteilr. u. An der Mauer.
 Lederwaren-Spezialität.
 Bitte meine 5 Schaukasten zu beichtigen und auf die Firma zu achten!

Badewannen,
 od. bequem u. Pratt.
 8 Mt.
Otto Graichen,
 Trompeterstr. 15,
 Centr.-Theat.-Passage.

Erfinder
 welche den gesetzlichen Schutz erlangen und die Erfindung verkaufen wollen, erhalten Rat u. Mitarbeit durch das renommierte (Seit 1901) Patentbüro Krüger, Dresden, Schloßstr. 2.

Bettfedern

in gut gereinigten, fullkräftigen Qualitäten.

Graue Halbdauen	das Pfund	2,25.
Graue Daunen	das Pfund	3,25, 4,25.
Weisse Schleissfedern	das Pfund	3,50, 4,25, 5,00.
Weisse Schwanen-Schleissfedern	das Pfund	6,50.
Weisse Daunen	das Pfund	8,00.
Pflanzen-Dauen, Ia Qualität	das Pfund	1,30.

Hierzu empfehle ich meine erprobten Qualitäten in
 garantiert **Inletts** glatt rot
 federdichten rot-rosa gestreift
 glatt blau

84 cm breit für Kissen . . .	Mtr. 00	1,25, 1,60, 2,30, 2,50, 3,00.
100 cm breit für Kinderbetten	Mtr.	1,60, 2,30.
115 cm breit für Unterbetten	Mtr.	1,50, 1,90, 2,25, 2,60.
130 cm breit für Deckbetten	Mtr.	1,60, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,75.
Einschütte, 90-100 cm br.	Mtr.	1,10, 1,60, 1,70, 2,20, 3,00.

Füllen und Nähen der Inletts wird nicht berechnet.

Schlesinger
 Dresden-König-Johann Str. 6-8

Hausbrandkohle

per hl 90 Pf. frei Keller

komme alle anderen Sorten Braun- und Steinkohlen, Briketts, Holz und Koks zu billigen Tagespreisen.

Bestellungen freundlich erbeten.

Alfred Waurich

Dresden 10, Telefon 391.
 Johannstädter Elbufer.

MERCEDES

Schuhgesellschaft m. b. H.

Schloßstraße, Ecke Altmarkt.



Mk. 1250
Mk. 1450
Mk. 1650

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

Verlangen Sie bei Ihren Einkäufen

Rahmengenähte Stiefel

System Handarbeit

Mercedes-Stiefel sind stets

Rahmengenäht.

Geldverkehr.

25 - 30 000 Mark

bei hoher Verzinsung auf größeres Fabrikgrundstück - solides Unternehmen -

gesucht.

Somit weitere Sicherheiten. Offerten unter **D. 2025** in die Exped. ds. Bl. erb.

Flottgehendes, hiesiges alles **Großes Geschäft der Nahrungs- mittelbranche** mit guter, treuer Kundenschaft (jährlicher Umsatz 2-3 Millionen) sucht behufs Auszahlung eines Geschäftsanteils

tätigen od. stillen Teilhaber,

der über wenigstens 70-80 000 Mk. verfügt. Gefl. Anerbieten unter **N. Z. 698** an die Exped. ds. Bl.

Zur Gründung einer G. m. b. H. sucht eine größere Verarbeitungs- (Luxus- und Arbeitskleider) in Großstadt Sachsens mit guter, ausgebreiteter Kundenschaft

einige Gesellschafter mit ca. 15-20 000 Mk. Beteiligung.

Der Inhaber, welcher das Geschäft seit 4 Jahren betreibt, ist erstklassiger Fachmann. Offerten unter **J. 2092** in die Exped. ds. Bl.

Betriebskapital, 4% an Antrager u. solid. Vermittl. erw. kein Mitgliedsch. od. Bürgschaftswang. Hefel, Berlin W. 100, Ballastraße 14.

Suche 10 000 M. Millionen

gegen Hypoth.-Sicherstellung auf ein Jahr. Verdienst 2000 Mk. ff. Suche. Offerten unter **R. B. 669** an die Exped. ds. Bl.

11 m meine flottgehende, 1890 von mir in Dresden geg., bisher mit hohem Gewinn arbeitende Fabrik zu vergrößern, würde einen tücht. Kaufmann mit 40 000 A Einlage (20 000 A bei Eintritt, Rest nach Bedarf) als tätigen

Teilhaber

und höhere ihm p. a. ca.

10 000 Mk. Gewinnanteil

zu. Durchaus solid., riskofreies Unternehmen. Ernstgemeinte Anfragen erbeten unter **Q. B. 668** a. d. Exped. ds. Bl.

Ca. 20 000 M.

höhere 1. Hyp. zu 4 1/2 % Verz. bei 24 500 Mk. Brandkasse auf herrschaftl. Landhaus bei Dresden von tücht. Kaufmann sofort od. Anf. April gesucht. Werte Vdr. erb. u. **O. D. 702** Exp. ds. Bl.

Kaufe Hypothek

in jeder Höhe gegen Verzinsung, wenn Nachlag gewünscht wird. Off. erb. u. **H. A. 660** an die Exped. ds. Bl.

Aktien,

welche nicht an der Börse gehandelt, werden gekauft. Off. u. **S. B. 670** Exp. ds. Bl. erbeten.

Ausleihen

will ich auf 2. Hypothek **25 000 bis 35 000 Mk.** Gesuche u. **F. A. 658** Exp. ds. Bl.

Gesucht 2000 Mk.

a. kurze Zeit gegen absolute Sicherstellung und sehr gute Vergütung. eventl. frage Kursverlust! Refekt. Off. erb. u. **N. 502** an Hansenstein & Vogler, Dresden.

500 Mark

sucht verh. Jung. m. j. g. Eink. als Betr. Kap. auf kurze Zeit. Selbstg. Off. umt. **W. Z. 600** Hauptpost.

Wer bar Geld

(6%) braucht, auf Schuldschein, schreibe sofort. Bis 5 Jahre rückzahlbar. Metall. Diestret. Zahlreiche Dankschreiben. **H. Otto, Breslau I.,** Alte Leichenstr. 23/24.

Wer leiht

rechth. **Chebar 100 A** bis 1.8.14 geg. 15 A Verz. u. S. Off. u. **N. S. 693** Exp. ds. Bl.

Geld

von 60-240 Mk. auf Möbel ohne 1 Pfennig zu riskieren. Ich. Sie nur bei **Rudolph & Co.,** Büchelmannstr. 9 (v. d. Marienbr.).

Pensionen.

Knaben-Pension

Dr. phil. Edleson Dresden-A. Lindengasse Nr. 9.

Schülerpension,

gewiss. u. gute Ueberw. der Arbeit. la. **Fr. Wohlfarth, Humboldtstr. 10**

Damen finden Aufnahme zur Entbindung. (Vertrauensvolle Anfragen.) **Hebamme Ww. Müller, Berlin W.,** Genhiner Str. 20.

Miet-Gesuche.

Staatsbeamter, verheiratet, ohne Kinder, sucht für 1. VII. 14

Wohnung.

Preis 375-450 A Johannstadt und Stiefernervorstadt oder Radebeul bevorzugt. Off. unter **C. 2086** in die Exped. ds. Bl. erb

Wohnung

einzelne ältere Dame sucht für Michaelis 1914 eine

Ruhige, ältere Dame

sucht in Umgeg. v. Dresden **Parterre, 3 Zimm.,** Kammer, Küche in der Etage, Bodenl., Keller, zum 1. April dauernd zu mieten. Veranda ins Grüne. Reich- und Trockenplatz Bedingung. Nur mit Preis verleihe Offert. erb. unter **N. N. 688** Exped. ds. Bl.

Suchen Sie Wohnung

in Dresden oder Umgebung, so ist es das einfachste, wenn Sie ein Inserat in den weitverbreiteten Dresdner Nachrichten ausgeben. Der Insertionspreis für die einpaltige Zeile beträgt 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Miet-Angebote.

Sieben große Schaufenster, jedes 2,70 m breit, in bester Lage nach der **Sidonienstrasse, Ecke Prager Strasse,** links und rechts vom Eingang des **Europäischen Hofes,** sind als vornehm

Läden

zu vermieten. Die Räume eignen sich besonders für einen feinen **Tamen-Mode-Zalon, Reisebüro, feines Silberwaren-Geschäft, Teppichhaus, Blumen-Geschäft, Zigarren-Laden, Automobil-Niederlage** usw. Auskunft erteilt

Die Direktion des Europäischen Hofes, Dresden.

Friedrichstrasse 7 ist grosse Stallung

m. Wagenstuppen u. Zubeh. ev. als Niederlage pass., da in der Nähe der Hauptmarktstraße, im ganzen od. geteilt per 1. 4. zu vermieten. Näh. **hol. Tel. 19214.**

Photograph. Atelier mit Wohnung zu vermieten. Näh. **Baughner Straße 4, 2.**

Wohnung zu vermieten

so geben Sie ein Inserat in den Dresdner Nachrichten auf. Der Raum einer einpaltigen Zeile kostet 30 Pf., bei Wiederholungen Rabatt.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Bäckerei zu pachten od. später zu kaufen gesucht. Off. umt. **F. 5148** an die Exped. ds. Bl.

Aufschnitt-Geschäft in guter Geschäftslage von Dame gesucht. Ausführl. Offerten umt. **O. G. 705** in die Exped. ds. Bl.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Kaufe kl. oder grösseres Rittergut.

Ang. bis 300 000 A nach Bunkh. Diste. zugef. Näh. erb. u. **N. 315** Hansenstein & Vogler, Dresden.

Bäckereigrundstück

b. g. Ang. zu l. gef. a. d. Lande bezog. Off. erb. u. **O. C. 701** an die Exped. ds. Bl.

Kl. Landhaus

Nähe von Dresden, mit Obst- und Gem.-Garten, zu kaufen gef. Bed.: Nähe Strassen. Ausf. Off. mit Preisang. u. **D. S. 3905** an Rudolf Mosse, Dresden.

Grossluga-Niedersedlitz, direkt am **Güterbahnhof Niedersiedlitz,** sind an fertiger Straße im ganzen oder geteilt **25 000 qm Fabrikland** billig unter ähnl. Bedingungen, eventl. **Rücktritt hinter Vau-geld, zu verkaufen.** Wasserleitung, Gas u. elektrische Kraft vorhanden. Gleisanchluss möglich. Auskunft erteilt bereitwillig der **Gemeindevorstand in Grossluga** bei Niedersiedlitz.

Achtung! Wirte!

Lech. kühl. Kaufangebot. Sommer- u. Winter-Estabiljement, verb. m. Gondeljahrt und Eishort, Eischichtregul halber sofort zu verkaufen. Käufer mit 6-8000 Mk. eanem Geld erhält. Auskunft umt. **732** durch **Rud. Mosse, Bahren.**

Kostenfrei

welche ich Selbstrestanten **Zins-u. Geschäftshäuser, Villen, Land- u. Rittergüter** günstig zum Verkauf nach. **Alex. Neubauer, Dresden, Ferdinandstr. 12,** Telefon 14322.

Ein Gut,

64 Acker, meist Weizenboden, ist mit allem Lebenden u. toten Inventar, alles neue Gebäude und sämtl. Maschinen, bei 20 000 Mk. Anz. sol. zu verkaufen. Off. u. **N. 2099** Exp. ds. Bl. erbeten.

Wohnhaus

mit 6 Zimmern, elektr. Licht, Garten u. laud. Wasser ist in bester Lage halber sofort billig veräußert durch **C. Fiecke, Niederborsisch.**

Zinsvilla in Kleinzschachwitz, fast neu, wegungh. sehr billig zu verkaufen. Off. u. **D. R. 3904** Rudolf Mosse, Dresden.

Haus mit Nebengebäude u. schön. Garten in Weinböhla, am Balde gel., sol. zu verkaufen. Näh. beim **Beitzer Meissen-Zschendorf, Kunenstraße 6.**

Zu verpachten

per 1. April eingegäuntes **Gartengrundstück,**

ca. 2000 qm groß, tücht. Wasserleitung, 2 Einfahrten von zwei Straßen, an der Straßenbahnhaltest. Reider Str. gel., auch als Lagerpl. geign. Anfragen Dresden-Ehrenh. Reider Str. 37.

Gärtnerei billig zu verkaufen.

Die Stadt hat 34 000 Einwohner, 3 Reg. Soldaten, sämtl. höhere Schulen, mehrere Fabriken. Ed. grundstück, zwischen 2 Straßen, direkt an Stadt, 9000 qm groß, 9 neue, mod. Gemächshäuser, ca. 1000 qm Glasdach, 2 Kessel mit 1800 qm Kochleistung, Wohnung: 3 Zimmer, Küche, Stallung, Schuppen, Kohlenkeller, Bad- u. Kesselraum, elektr. Licht u. Wasserpumpe, erfl. Boden, vor 11 J. neu angelegt, mit Inventar vollständig im Betrieb, zu verkaufen. Näheres beim **Beitzer Max Schuster, Bahren i. Za.,** Kornmarkt 30.

Industrie-Areal.

Lagerplätze am Riesaer Ebbaten - fertige Straßen, Kutschgleis, Gas, Wasserleit., elektr. Licht und Kraft - zu verkaufen oder zu verpachten durch die **Rieser Ebbaten-Arealgesellschaft.**

Restaurantgrundstück bestes mit h. Meissen, soll fruchtbar, bei 8-10 000 Mk. Anz. sofort verkauft werden. Nach für einen tücht. Fleischer geeignet, da Fleischer verpachtet. Näh. erb. **O. Thiele, Meissen, Leisingstr. 5.**

Nr. 77
 Dresdner Nachrichten
 Mittwoch, 18. März 1914
 Seite 19

Zwillinge.

Roman von H. v. Bosse.

(1. Fortsetzung.)

Prinz Ernst Philipp aber brachte an demselben Abend noch Wittinghoff in Verlegenheit. Er stellte ihn und fragte ihn direkt:

„Sie stehen doch der kleinen Vertram sehr nahe, ist es nicht so?“

„Ich habe Mademoiselle Vertram seit drei Wochen nicht gesehen.“

„Ah, verzeihen Sie die kleine Andeutung. Allerdings fiel mir auf, daß man Sie gar nicht mehr im Salon Frau Sejarns trifft, ich meine, daß Sie darum um so öfter bei — — Gordon, das geht mich ja nichts an. Aber, was ich sagen wollte, ja — sagen Sie mal, man ehrt, ist es Ihnen nicht aufgefallen, ich meine, es ist doch verdächtig, daß die kleine Ade gerade Vertram heißt — nicht wahr? Man denkt dabei an Graf Vertram — was?“

„Ein Zufall.“

„Natürlich — genau wie die Ähnlichkeit Dees mit Irene! Die Welt besteht aus lauter Zufällen.“

Er lachte und ließ Wittinghoff stehen, sehr erfreut über die Wirkung, die seine Worte auf dessen beherrschtem Gesicht hervorgerufen, denn ganz hatte Wittinghoff sein Unbehagen nicht zu verhehlen vermocht.

Wie konnte auch die kleine Ade gerade Vertram heißen! Das mußte ja auffallen. Er wunderte sich, daß ihm selbst das Verräterische dieses Namens entgangen.

Wittinghoff war so unglücklich, wie er noch nie in seinem Leben gewesen. Der vertrauliche Verkehr mit Irene war für ihn eine heftigste Quelle der Qual. Je öfter er sie sah, desto freudiger wurde sie ihm, die Ähnlichkeit mit Ade schwand für ihn mehr und mehr aus ihren Zügen. Nichts empfand er für sie, als die kühle, gemessene Achtung, die er der Tochter des Grafen Meigern schuldig war. Wie wurden Wünsche, nie das Begehren in ihm wach in ihrer Nähe.

Und er schaute sich nach Ade!

Er war noch der Vorkellung mit Tante Henri und Irene gefahren, hatte mit ihnen diniert, und wie auf Verabredung hatte keiner von ihnen dem Grafen gegenüber von dem heutigen Erfolge seiner Tochter erzählt.

Jetzt sah er mit Irene in deren kleinen Salon, und Irene gehand ihm, daß ihr Verkehr mit Maria Sejarn in ihr gewickelt, was heute sich durch ihr Spiel offenbart.

„Ich bin ein ganz anderer Mensch, seit ich Sie kenne, mir ist, als habe Sie einen dunklen Schleier von meinen Augen und von meinen Gedanken hinweggezogen, als könnte ich alles, das ganze Leben, nun viel klarer sehen.“

„Mir ist,“ fuhr sie nach einer kleinen Pause fort, „als könnte ich mich selbst ausziehen, wie ein Kleid, und jemand anders sein, wie heute Madame Adrienne; ich war Madame Adrienne, ich war gar nicht mehr Irene Meigern. Ist es nicht wunderbar? Und Sie hat es mich gelehrt, ohne es mich zu lehren; Sie hat etwas in mir geweckt, das schlief, Sie hat in mir befreit, was in Ketten lag.“

Er sah ihr gegenüber und sah sie an und ein heißes Begehren stieg in ihm auf für sie und Bedauern mit sich selbst. Nur sie, weil er auch würde lernen müssen, zu leiden, da etwas in ihr erwacht, was hätte für immer schlafen sollen, und sich bedauerte er, weil er sie nicht lieben konnte, weil er die andere lieben mußte.

Wie schön erschien ihm Irene mit ihren von Begierde strahlenden Augen, von der Erregung geröteten Wangen; so sehr, so vornehm in jeder Gestalt, in jeder Bewegung ihres schneidigen jungen Körpers. Das war es vielleicht! Nichts koste, nichts werte das Begehren an ihr, immer war sie die junge Dame, der gegenüber man sich zu weiden hatte. Und wie war sie so besonders schön heute! Es war, als habe eine rein verflorenen Knospe sich zur Blume entfaltet, ihre Stimme klang anders, tiefer, bewegter, eine sonst nicht bedachtete Biegung war darin, ein Vibrieren, das sein Ohr fesselte.

Die Forderungen Berliner Diensthöten.

Von einer Hausfrau wird uns geschrieben: Da zwei meiner Freundinnen nach der Großstadt ziehen wollen, fiel mir die weniger angenehme, als interessante Mission zu, für die Haushaltungen meiner Freundinnen Diensthöten zu suchen. Es dürfte gewiß vielen Hausfrauen, namentlich in kleineren Städten und in der Provinz, ein Räthsel abgeben, wenn sie vernehmen, was diese Diensthöten in der Großstadt für Forderungen stellen. Ich sprach mit etwa zwanzig „Fräuleins“, die sich für die Annahme einer Stellung entscheiden wollten oder nicht. Sie waren in Reiderbüten erschienen, in modernen Sommerkassens, mit Blumen, auch in Sammetinterbüten lag man noch einige, mit großen Federplatten geschmückt. Bei jeder war die erste Frage, ob die neue Herrschaft Kinder hätte, und von allen Mädchen wollte nur eine in einen Haushalt geben, in dem Kinder sind, weil es dort dann weniger langweilig wäre. Zwei Mädchen stellten die Forderung, sich auf die Visitenkarte die Telefonnummer der Herrschaft drucken zu lassen, um jederzeit an den Apparat gerufen zu werden. Als ich meinte, daß ich nicht über die Telefonfrage der Herrschaft Bescheid wisse, bedangen sie sich aus, ihren Eintritt davon abhängig machen zu wollen. Keine hatte die Absicht, die Wäsche zu waschen, nicht einmal die sogenannte „keine Wäsche“ und vor allen Dingen keine Handtücher. Der Sonntagsausgang war selbstverständlich und wurde ihnen auch zugebilligt, aber in der Woche mußten durchschnittlich alle noch einen Abend von sechs Uhr an frei sein. Vier von den Mädchen erklärten, daß sie nur den Achtstundentag innehalten wollten, keine Minute mehr. Keine von den Perlen, die ich zu mieten beabsichtigte, wollte die Stellung annehmen, ohne den künftigen Haushalt einer genauen Befichtigung unterworfen

zu haben. Selbst die Vorstellungen, daß die Wohnung nicht angesehen werden könne, da die Herrschaft noch nicht anwesend sei, fruchtete nichts. Sie meinten, daß sie sich auf eine bezahlte Ungewißheit hin heute noch nicht binden könnten, da hätten sie noch Zeit bis zur, vor dem Ersten. Alle verlangten, daß die Herrschaft die Kosten der Krankentasse allein trage, denn das wäre so Sitte, meinte die eine. Dabei muß bemerkt werden, daß von allen Mädchen, die hier in Frage kamen, Keines nicht verlangt wurde, daß sie auch in der Mehrzahl gar nicht kosten könnten. Die eine, die als Anfangsgehalt 30 Mark pro Monat verlangte, und natürlich gleichfalls freie Krankentasse, Unterhalt, Wasche, die sie selbst nicht waschen wollte, war überhaupt noch nicht in Stellung gewesen. Auf meine Frage, was sie denn könne, meinte sie, was man ihr gebe. Es ergab sich also, daß sie bisher nichts gelernt hatte, was für ihren Beruf nötig gewesen wäre, und daß sie, anstatt Verzecht zu zahlen, noch Geld obendrein verlangte. Die Frage, wie oft in der Woche Fleisch gegessen würde, und ob es nach jedem Mittag auch süße Speise gäbe, wurde von allen Mädchen aufgeworfen, ebenso die Frage, ob man im Frühling auch zuweilen gutes und frisches Gemüse erhalten. Ich konnte die Forderungen nicht alle ohne weiteres bejahen und bekam daher von den Mädchen einen Korb. Die eine wollte die Stellung nur dann annehmen, wenn die Herrschaft nicht in das bayerische Viertel ziehe, die andere wieder nur im bayerischen Viertel von Berlin. Ob die Hausfrauen, die aus der kleinen Stadt kommen, unter den Mädchen Berlins eins finden werden, das sich in deren Hause wohl fühlen wird, das bleibt denn doch sehr zweifelhaft. — So liegen die Verhältnisse in Dresden glücklicherweise nicht.

Wird der weiße Strumpf wieder modern?

Die Könige in Reiche der Pariser Mode haben einen Beschluß gefaßt, der in der ihnen untertanen Damenwelt mit Überraschung und vermutlich auch mit ziemlich getheilten Empfindungen aufgenommen werden wird. Sie wollen, so schreibt die „N. G. C.“, den weißen Strumpf wieder in die Mode bringen. Das einzige Geheiß, das die Mode regelt, ist ja die Beliebtheit, der gänzlich unbegründete Uebergang von einem Extrem zum andern. Was die Mode heute für den höchsten Schick erklärt, verwirft sie morgen. Sind in den letzten Jahren die schwarzen, durchbrochenen Strümpfe

Strumpf gewesen, so wird nun der weiße Strumpf an seine Stelle treten. Es wird eine Austerichung sein, die er dann feiern kann. Denn schon einmal gab es eine Zeit, in der er eine unbedingte Herrschaft ausübte. Das war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts und bis ans Ende des zweiten französischen Kaiserreiches. Zahllose Male ist er damals in Wort und Bild gefeiert worden. Auf den Karikaturen von der genialen Hand Gavarnis findet man ihn dargestellt, und sein geringerer als Alfred de Musset hat ihn bejungen. . . .

Laxin-Konfekt

beliebtestes Mittel zur Regelung des Stuhlganges

und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder. Höchster Wohlgeschmack, milde, sichere Wirkung, ärztlich glänzend begutachtet und empfohlen.
Dose (20 Fruchtkonfitüren) Mk. 1.20.
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN-KONFEKT.

Siphagol

Zahnsteinlösende Fett-Zahnpasta.

Zahnärztlich empfohlen!

Viele Menschen leiden an einer Ueberreizung des Zahnfleisches und Zahnbeines, hervorgerufen durch Gebrauch spirituöser Mundwässer oder alkalischer Zahnpulver und Zahnpasten, durch welche völlige Entfettung des Zahnfleisches und der Zähne herbeigeführt wird, gleichzeitig verbunden mit einer Nervenüberreizung. Diesem Uebelstand hilft die Siphagol-Zahnpasta ab, welche nicht allein desinfizierend und durch ihren Gehalt an natürlichen Quell- und organischen Salzen zahnsteinlösend wirkt, sondern auch durch ihren Fettgehalt den Zähnen sowohl als auch dem Zahnfleisch die nötige Fettzufuhr und Gesundheit wiedergibt. Zu beziehen durch:

Gossee & Bochyneck, Waisenhausstr. 23. | Alfred Blembel, Hoff., Nachl., Wildstruffer Str. 36. | Rich. Költz, Bergkeller-Drogerie, Reichsstrasse 6 und Münchner Platz 2. | Guido Müller, Drogerie am Fürstenplatz und Scheffelstrasse 18. | Oscar Baumann, König-Johann-Str. 2. | Otto Flade, Hygiea-Drogerie, Glasewaldstr. 40.

Linoleum

Teppiche

Gelegenheitskauf! fehlerfrei Inland, 200-275 cm gross, statt A 25,— jetzt A 1750

Läufer

in 6 Breiten zu äusserst billigen Preisen. — Zurückgesetzte Muster enorm billig.

Stückware

200 cm breit, bedruckt und durchgemustert, moderne Muster, grosser Posten unter Preis.

Gebr. Lingke

An der Kreuzkirche 1^b
Fernsprecher 10223.

Frauen

Enormer Auswahl in
Stur-Garderoben
v. 15 A an.
Tränkner's
Möbelhaus,
Görlitzer Str.
21/23.

Räcknitzer Kindermilch

von gesunden Tieren mit peinlichster Sauberkeit gewonnen
Gutsverwaltung Dresden-Räcknitz
Bergstrasse 80
Fernsprecher 5201

Räcknitzer Kindermilch

Frühzeitige Zustellung
In Dresden und Vororten auch durch die
Dresdner Milchversorgungsanstalt
Würzburger Strasse 9
Fernsprecher 1494, 3021

Polzkapseln

bester Schutz gegen Motten
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

Ullrich - Pianos, Flügel.

Harmonium, Billigste Preise bei Bar od. Teilzahlung, Wieter.
H. Ullrich, Pianofabrik, Birnauer Platz, Bism. Str. 1.
Repar. u. Stimmen. Fernspr. 4003.

Er hörte ihr kaum zu, und als sie endlich, dies bemerkend, schwieg und ihn ansah, nahm er sich zusammen und sagte: „Es ist schade, daß ich nun nicht Dein Partner bin; wenn Du so verlicbt Herrn von Salten antiebst, muß ich eifersüchtig werden.“

Sie machte eine Bewegung mit den Schultern, als habe sie etwas unangenehm berührt, und sagte fast heftig: „Das ist so falsch gedacht, denn nicht ich liebe Herrn von Salten verlicbt an, sondern Madame Adrienne den Marquis. Wie man das verwechseln kann! Uebrigens bist Du mir zu gut bekannt, zu vertraut, ich könnte mit Dir nicht spielen, ich könnte nicht vergessen, daß der Marquis eigentlich Herr von Wittinghoff heißt und mit mir verlobt ist. Madame Adrienne würde unnatürlich werden, könnte sie nicht mehr kofettieren.“

„Warum?“

„Weil ich doch mit Dir nicht kofettieren kann.“

„Verluche es.“

„Schöne Dich!“ sagte sie und wurde rot, hand auf, ging von ihm fort und machte sich an den Büchern zu tun.

Sie hand dort im Schatten, er sah nur in Umrisen ihre schlanke Gestalt und das weiche Schimmern der Seide ihres maitblauen Kleides, dann, weil sie sich etwas niederbeugte, den weißen Nacken, der aus dem Dunkel unter dem schwarzen Haar aufleuchtete.

Plötzlich erfaßte ihn das Verlangen, sie zu umarmen, zu küssen, zu erforschen, ob sie in seinen Arm sich schmiegen würde, seine Küsse erwidern; plötzlich begann sein Herz zu wallen, er trat schnell an sie heran, legte den Arm um sie und zog sie fest an seine Brust; sein heißer Atem streifte ihr Gesicht, als er sich niederbeugte, sie zu küssen.

Sie war erst überrascht, glaubte an einen Scherz, denn Hartlichkeiten kannte ihre Brautpflicht nicht, das hatte sie von Anfang an so gewollt; wie sie ihm aber ins Gesicht sah, das so nah dem ihren, zog sie sich zurück, erschrocken von dem fast hungertigen Ausdruck darin, und sie entwand sich seinen Armen. Sie stand vor ihm, stolz und kühl, und mochte ihn mit einem erkannten Blick, doch langsam ergoß sich das Blut in ihre Wangen.

„Irene —“

„Warum kommst Du so? — Du weißt, ich liebe das nicht.“

„Ich weiß, Du bist immer kalt und unnahbar, gar nicht wie meine Braut, gar nicht, als ob Du mich liebtest.“

„Ich weiß nicht — jedenfalls liebe ich solche — solche Ueberchwenglichkeiten nicht.“

„Ueberchwenglichkeiten kamen bisher zwischen uns nicht vor.“

„Nein, das ist auch nicht nötig.“

„So verzeih!“

Er wandte sich ab von ihr, voll Bitterkeit darüber, daß sie es ihm so schwer machte, sie zu lieben. See bet ihr zu vergessen, und sie sah ihm nach, mit gerunzeltem Brauen, einen schmerzlichen Ausdruck in den Augen.

In diesem Augenblick kam Tante Nini herein, nachdem sie erst mit der Türflinke geklopert, obgleich sie die Tür zu dem Salon offen fand, lächelte etwas verlegen, als sie sie nicht betretend fand, und bat sie, zum See zu kommen.

Als Wittinghoff bald darauf gegangen war, sagte Tante Nini:

„Ihr seid ein sonderbares Brautpaar: Er kreist kaum deine Hand mit den Lippen, und Du begleitest ihn nicht einmal bis an die Tür.“

Irene schwieg, aber Graf Vertram sah auf, mit fragendem Blick, und nun sagte sie:

„Ach, ich bin heute sehr müde, er weiß das schon.“

Sie sagte auch bald darauf Gute Nacht, ihr Vater hielt sie jedoch einen Augenblick zurück.

„Vieles Kind, ich frage mich manchmal, ob Du ernsthaft darüber nachgedacht, was es heißt, sich zu binden für ein ganzes Leben. Das Leben ist lang, es kommt so vieles an uns, das zerrt an Banden, die hart, unzerbrechbar sein müssen; es geht nicht immer leicht und leicht alles im Leben.“

Plötzlich traten Irene Tränen aus den Augen, und sie lehnte aufstöhnend ihren Kopf an seine Brust. Tante Nini fing sofort an weinen an und murmelte, sie habe es doch nicht gewollt, doch der Graf krühte mit leiser Hand über das Haar seines Kindes.

„Was ist es, Neni, reut es Dich? Wüchtest Du zurück? Noch ist es ja nicht zu spät.“

„Nein, nein, nein!“ widersprach sie fast heftig. „Ach, forge Dich nicht. Ich bin heute nur müde, und Du weißt —“, sie lächelte nun zu ihm auf, — — — müde Kinder weinen.“

Sie schlang ihre Arme um seinen Hals, küßte ihn und lief dann schnell hinaus.

Bekümmert sah der Graf ihr nach, auch Tante Nini seufzte schmerzlich auf und sagte:

„Na ja, Vertram, nun ist's so weit, nun heißt's, sie hergeben, und man weiß nicht einmal, ob er der Rechte ist.“

Und sie schüttelte den Kopf sehr entschieden und energisch; eine leise Hoffnung stieg in ihr auf, daß diese Verlobung doch wieder in die Brüche gehen würde und die Chance, die große Chance dann wieder etwas Wahrscheinlichkeit bekommen könnte.

Irene lag in ihrem Bett und weinte. Niemals vorher, nachdem sie sich verlobt, hatten Gefühle sie verwirrt und bedrängt, ihr Leben hatte so klar, so einfach vor ihr gelegen. Und nun trat so vieles an sie heran mit erstem Gesicht, mit fragendem Blick, und sie fand keine Antworten auf die Fragen, die damit in ihr erwachten.

In der Vorstellung im Dilettanten-Theater des Prinzen Ernst Philipp hatten der Herzog und die Herzogin ihre Erscheinen zugesagt. Prinzessin Aurelle selbstverständlich, denn sie war ja die nominelle Veranstalterin der ganzen Sache. Würde der Herzog gewußt haben, daß Ernst Philipp die Initiative dazu gegeben, er würde sich nicht haben bewegen lassen, zu kommen. Er mochte seinen Reffen nicht recht leiden, da er dessen Einwirkung schon so mancherlei Verdriehlichkeiten innerhalb der Familie zu verdanken hatte, und alles, was von dem Prinzen ausging, betrachtete er von vornherein als Torheiten. Nur auf dem Gebiete der Kunst liebte er ihn gelten, ohne sich jedoch dadurch imponieren zu lassen, denn er selbst stand den schönen Künsten ziemlich verständnislos gegenüber, betrachtete sie als einen höheren Sport, dem er als regierender Herr einiges Interesse entgegenbringen mußte, und deshalb war er ganz froh, in dem Prinzen eine Art Führer auf diesem ihm fremden Felde zu haben.

Ernst Philipp nannte seinen Onkel mit einem leichten Anflug von Veringschätzung einen guten, alten Mann und antwortete dessen Ungnade durch völliges Uebersehen derselben.

Maja Feiary hatte es abgelehnt, der Vorstellung selbst beizuwohnen; mit lächelndem Selbstbewußtsein hatte sie erklärt, daß die Aufmerksamkeit der Zuschauer abgelenkt werden würde, wenn man sie in derloge erblicke, und das wollte sie den lebenswürdigen jungen Darstellern nicht antun; schließlich ließ sie sich überreden, wenigstens der Generalprobe beizuwohnen, allerdings nur unter der Bedingung, daß ihre Anwesenheit Darstellern wie Zuschauern unbekannt bliebe.

Sie hatte sich vorher bereits den Zugang zu der verborgenen Loge, nahe der Szene, zeigen lassen, und am Tage der Generalprobe gelangte sie glücklich unentdeckt dahin, und kaum wußte der Prinz sie dort, als er den Zuschauerraum verließ und sich zu ihr begab.

Sie wachte ganz gut, weshalb er so sehr auf ihrem Kommen bestanden, er wollte beobachten, er hoffte, ihre Ueberausung beim Anblick von Irences Spiel würde sie veranlassen, sich zu verraten, und es amüsierte sie, ihn zu täuschen.

Die Vorstellung begann: Irene trat zum erstenmal mit gepudertem Haar und Schönheitspfähchen im Gesicht auf; das Kostüm hatte der prinzipale Regisseur von Anfang an gefordert, weil nach seiner Meinung dies für das Debutement von Dilettanten förderlich war. Irene sah entzückend aus, kleiner, zierlicher als sonst, pikant und grazios.

„Comme elle est mignonne!“ rief Maja, und ohne weiter auf den Prinzen zu achten, gab sie sich ganz dem Vergnügen hin, diesem Dilettantenpiel zuzusehen!

Irene überraschte, entzückte sie durch ihr Spiel wirklich, fast mit einer Art Angst. Erkante sie sich selbst in ihr, wie sie im Beginn ihrer Laufbahn als Schauspielerin aufgetreten? Denn erst, nachdem sie verheiratet gewesen, hatte ihre Stimme sich voll entwickelt. Es machte ihr prickelndes Vergnügen, dieses junge Talent, das die ganze Artische und temperamentvolle Unmittelbarkeit des Ungeübten an sich hatte, als aus ihrem eigenen Leben hervorgegangen zu betrachten.

Sie fühlte den Stolz in sich schwellen über diese Tochter, die ihr Künstleramt ererbt zu haben schien. Und ein Bedauern stieg in ihr auf, daß solches Talent unbenuzt bleiben müßte, denn Irene war eine junge Dame, mehr sollte nicht aus ihr werden, obgleich sie offenbar zur Künstlerin geboren war.

(Fortsetzung folgt.)



Natürl. **Emser Wasser, Pastillen, Quellsalz**

Allbewährt bei Husten-Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh-u. s. w.



Möbeltransporte ohne Umladung



Aufbewahrung von Möbeln

Instrumenten, Gemälden, Kunstgegenständen aller Art in großen, trocknen und feuersicheren Lagerräumen

Sachgemäße und schonende Behandlung aller Objekte

Verpackung - Versicherung - Spedition

J. H. Federer Inhaber Richard John

Königl. Sächs. Hofspediteur

Tel. Nr. 20160

Dresden

Schreibergasse 21

Advertisement for Rodenstocks optician, featuring an illustration of eyes and text: Orthocentrische Klemmer, bewährtester Konstruktionen sitzen horizontal und centrisch, tadellos fest u. bequem. Ausserdem entsprechen die äusserst gefälligen Formen in hervorragender Weise den Anforderungen der Aesthetik. Rodenstocks opt. Anstalten, Schloßstr., Ecke Rosmaringasse, u. Prager Str. 25. Untersuchungen der Augen zwecks Bestimmung der erforderlichen Glasschärfen kostenlos!

Advertisement for Dr. Thompson's Seifenpulver (Schutzmarke Schwan), featuring a swan logo and text: ist garantiert frei von Chlor, Wasserglas und sonstigen scharfen Bestandteilen, daher für die Wäsche unschädlich.

Trotz der Teuerung erwerbe ich die infolge ihrer Hartheit so beliebten, antich unterworfenen Kabskenlen ohne Beinträchtigung netto 0 Wb. franco inkl. Packung per Kabin. zu 46,90. P. H. Thomsen, Böllwund 37 (Eckleim, Pöhl.).

Gebrauchte Schreibmaschinen, sehr gut erhalten, in günstig. Preislage zu verkaufen Dresden-Al., Wladislawer Straße 28, I. Fernsprecher 17253.

Was die Aerzte sagen! Zeitungsartikel ein, so soll man mindestens einmal im Laufe der Woche den Kopf mit „Lucas-Selbe“ waschen. Nach dem hat eine Einreibung mit „Lucas-Pomade“ zu folgen, à 50 A bei H. Koch, Altmarkt 5.

Poppel's Rohrmöbel-Fabrik Zöllnerstrasse 5 reinigt Rohrmöbel!

Pianos, gebr., voll. kräft. Ton, v. 170 A ober 5 A Miets. Am See 28, 2. Bedler.

Kopfwasch-Apparat billig zu verkaufen, Alaanstraße 08, II. recht.

VIII. Bullenprämierung u. 45. Zuchtviehauktion
 des Verbandes für die Zucht des schwarzbunten
 Tieflandrindes in der Provinz Sachsen.
 Am Donnerstag den 16. April 1914 findet in der
 Viehhalle am Ostbahnhof zu Stendal
 vorm. 8 Uhr die VIII. Bullenprämierung
 und mittags 1 Uhr die 45. Zuchtviehauktion statt.
 Zur Prämierung sind ca. 90 Bullen angemeldet.
 Zur Versteigerung gelangen ca. 180 Bullen im Alter von
 12-20 Monaten. Sämtliche Rinder stehen unter obligatorischer
 Kontrolle des Tuberkulosefällungsverfahrens.
 Kataloge versendet die Geschäftsstelle des Verbandes in
 Halle a. S., Kaiserstraße 7, vom 5. April ab.
 Der Verband erhielt auf den Ausstellungen der D. L. G. in
 Berlin 1906, Leipzig 1909 und Hamburg 1910 auf insgesamt 133
 Tiere 178 Preise, darunter 22 Siegerpreise und 48 erste Preise.

**Oldenburger
 Wesermarsch-Milch-
 und
 Zuchtvieh-Verkauf.**



Vom Sonnabend den 21. d. M. ab stellen wir einen
 großen Transport prima hochtragender, sowie abgefärbter
**Oldenburger und Ostfriesischer
 Kühe und Kalben,**
 sowie eine Anzahl erstklassiger deckfähiger Zuchtbullen
 (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahre
 preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf
Meissen, am Bahnhof. Max Kiesel,
 Fernspr. 393. Inh.: E. de Levie & S. Stoppelmann.

Utmärker Milchvieh.



Freitag den 20. März stelle
 ich wieder einen großen Transport
Rühen-Kalben
 hochtragend und frischmelkend, sowie
 junge Zuchtbullen verschiedenen
 Alters preisw. bei mir zum Verkauf.

Eduard Seifert,
 Dresden-Neust., Großenhainer Str. 13. Fernsprecher 14472



Vom Mittwoch d. 18. d. M.
 ab stelle ich eine gr. Auswahl
**Oldenb. Wesermarsch-
 Milchvieh**
 hochtragend und frischmelkend,
 sowie ganz

reinrassige Zuchtbullen.
 zu den billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.
**Pirna, Am Bahnhof. - Fernspr. 965.
 Franz Pfeiffer.**



Stelle von
 nächsten
 Donnerstag
 den 19. d.
 M. ab die
 letzte dies-
 jährigen
 Frühjahrs-
 transporte in Auswahl von
**40 Stück junger erstklassiger org. bayr.
 Zugochsen**
 in jeder Schwere zum Preise von ca. 15 Mk. p. St. leb. Ge-
 wicht ab zum Verkauf.
**Gut Oberseldevitz bei Pirna.
 Tel. 2875 Amt Pirna.
 E. A. Müller.**



Ein Transport hochtragender und
 fruchtgebärdter
Kühe
 steht von Donnerstag den 19. d. M.
 in Niederselwitz, Dorfstraße 18,
 sehr preiswert zum Verkauf.
A. Henke.

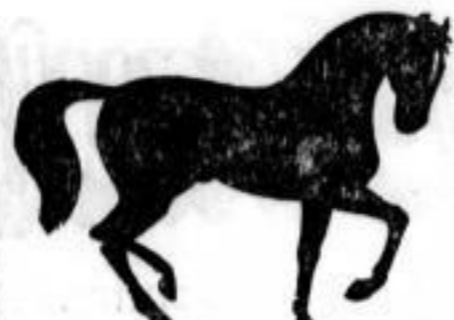


**Milchviehverkauf
 Kesselsdorf.**
 Am Sonnabend, den 21. d. M.
 stelle ich wieder einen großen Transport
vorzügliches Milchvieh,
 hochtragend und frischmelkend, im
 Oberen Gasthof Kesselsdorf
 sehr preiswert zum Verkauf.
Tel. Amt Wittdorf 43. Emil Kästner.

Einige **Benzin-Lieferungswagen**
 für 450 kg Nutzlast,
 mit eleganter Karosserie od. Britischen-Aufbau, renom-
 mierte deutsche Marke, unter günstigen Bedingungen direkt ab
 Fabrik abgegeben. Offerten unter T. B. 102 befördert die
 Annoncen-Expedition Alfred Weiner, Berlin SW 68.

Einige gebrauchte
Brettwagen,
 nicht unter 60 Zentner Tragkraft,
 leicht zu fassen (Breitengabe)
Otto Schulze, Merzdorf
 (Bezirk Dresden).
 Gebrauchtes leichtes
Coupé
 zu kaufen gesucht. Off. unt.
 E. 5137 in die Exped. d. Bl.

Jagdwagen,
 4 od. 6 Sit., sow. Landauer,
 auf Gummi od. Eisen, zu
 kaufen gesucht. Offert. u.
 E. 1108 bei Haasenstein
 & Vogler, Hannover.
 Ein guterhaltener
Kinderwagen
 ist billig zu verk. bei Frau Ricken,
 Gommern b. M., Wittichstraße 47, 2.



Selge hierdurch er-
 geben ist, daß ich
 mit großem Trans-
 porte befter
**Oldenburger,
 Holsteiner
 und Holländer
 Wagenpferde**

sowie leichter u. schwerer, Seeländ. u. dän. Arbeitspferde
 eingetroffen bin und stehen in großer Auswahl zu mög-
 lichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.
**Dresden-N., Geschäftsstr. 30. Telefon 22197.
 Franz Augustin.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Beste Pferdeeinkaufsquelle!
 Alle Rassen, besonders hohe, starke Ungarn, Stepper, aus
 erster Hand, höchst eingefahren, Pferde, die Freude machen!
Reelle Bedienung, solide Preise.
 Verkaufsstelle:
**Kleinzschachwitz, Therese-Malten-Strasse 4,
 Josef Klos.**

Pferd, Seeländer,
 1,70 gr., gutes Alderped, zu ver-
 käuflich, Preisstr. 47.
 Sachverständig, Landwirt nimmt
**tragende Stuten
 zum Abfohlen**
 in Pension, event. Kauf nicht
 ausgeschlossen. Ausschüß-Blende
 können gestellt werden. Off. unt.
 E. 2536 Exped. d. Bl. erbeten.

Speise-Quark
 täglich frisch,
feinste Tafelbutter,
 geformt, empfiehlt
**Ritterguts-Molkerei
 Mülke.**

Reitpferd.
 Dunkelbr., engl. Wallach, 1,66,
 mittel, viel Figur, mit guten
 Beinen, flott, schenkt, truppen-
 fähig, leicht zu reiten, Gewicht-
 träger, für 850 Mk. zu verkaufen.
 Offerten unter D. G. 504 an
 Rudolf Mosse, Dresden.

Coupé,
 hochherzlich, zweifach, wenig
 gefahren, auf Gummi, wird billig
 verkauft! **Bergstraße 34.**

**Besatz-
 Schleien**
 8 Jtr. 6-10 cm lang,
 25-30 Zentner 11-18 cm lang,
 gibt ab

Auto,
 selten günstig, Gelegenheits-
 kauf, Vierzylinder, jedes
 Steuerpferde,
Adler,
 eleg. Landaulet, mit all.
 Zubehör, in garantiert
 einwandf. Beschaffenheit,
 sehr preiswert zu verk.
 Gef. Offert. u. A. 2130
 an die Exp. d. Bl.

Rittergut Döbra
 bei Ramens i. Sa.
Hübner 13 Eierfrüher, gute
 Farber, Farbe
 n. Bunsch u. Gar. leb. Anf. hier-
 drüßl. unter, mit schön. gr. Zahn,
 16 St. 35 Mk., 12 St. 29 Mk., 8 St.
 19,50 Mk., Brotpost. 3 St. 7,85 Mk.
**A. Mandel, Berlin-Cohen-
 schenkaufen, Steinmann 256.**

Heissluftmotor,
 wie neu, 1/2 HP, zum Wasser-
 pumpten, preiswert zu verkaufen.
**A. Biener, Schlosserei,
 Raubgasse bei Dresden.**

Legehühner,
 1913er Frühbrut, beste Eierleger,
 Farbe nach Wahl, 1 Stamm
 12 Hühner und 1 Hahn 32 Mk.,
 6 Hühner und 1 Hahn 18 Mk.
**Neumann, Louisestr. 56,
 Telefon 12451.**

Ceërka
 Praktischer
 Rasier-
 Apparat
 n. 6 od. 12 haarhart
 zweischneid. Klinge.
 In verschieb-
 l. 4 Klagen Mk. 8.-
 schwer versilbert
 n. 12 Klagen Mk. 12.-
G. ROBERT KUNDE
 Königl. Hoflieferant
 Messerfabrik
Wallstrasse 1
 Ecke Willstrasse Str.

Hanna-Gerste,
 1. Abfaat,
Petkuser Gelbhafer
 1. Abfaat,
 roten Schlanstedter
Sommerweizen,
 2. Abfaat,
 bestgeeignet und gut feimfähig.
 Muster und Preis auf Anfrage.

Pianos
 Vert. u. Mietz.
 auch Teilzahl.,
 sowie gepolte
120-1800 Mk.
**Carl Schübe,
 Johannesstr. 12.**

**Bezugs- u. Absatz-
 Genossenschaft,**
 Mägeln, Bezirk Leipzig.

Saatkartoffeln
 Uptodate, Loehows Wohlmann 31, Fürst Bis-
 marek, Thielers Zukunft, 1. Abs. (Erlaß für Magn.
 bon.), Schneeglöckchen (beste Frühkartoffel für
 wichtige Gegenden), sowie alle anderen ganabaren Sorten
 offeriert aus Sand- u. Lehmboden in Waggonladungen
 und Stückgut zu billigsten Preisen
Louis Otto, Leuben b. Riesa.
 NB. Sortierung 1 1/2-2 1/2 Zoll!

Empfehle zur Saat:
 Frühe Kaiserkrone, Gelbe Rosen, Vauß, Juli, Einbals,
 Fürst Bismark, Prof. Wohlmann 31, Böhm's Gaisia,
 Magnum bonum, von der D. L. G. anerkt. Saatgut.
 Auf sand. Lehmbis lehm. Sand, ca. 200 Mtr. u. d. M. angeb.
 Lieferung nach den Bed. der D. L. G.
Rehschuh, Gutsbejiger, Looswitz, Bunzlau

Wichtig für
 Offiziere, Aerzte, Beamte, Lehrer, Rechts-
 anwälte, wie überhaupt für alle Herren,
 die repräsentieren müssen!

Wollen Sie sich für wenig Geld
 sauber und elegant kleiden,
 so abonnieren Sie!
Mein Jahres-Abonnement
 auf Maßanfertigung feiner Herrenbekleidung
 bietet ausserordentliche Vorteile:
 Sie sind immer elegant gekleidet, ohne
 dafür viel Geld auszugeben, trotzdem alle
 Stücke sofort geliefert werden. Bequeme
 monatliche Teilzahlung. Abgetragene
 Kleidungsstücke füllen nicht mehr die
 Kleiderschränke.

Mein Reklame-Abonnement Serie I:
 für monatlich nur 12,50 liefere ich
 2 Anzüge und 1 Paletot feinsten Art
 unter voller Garantie für tadellosen Sitz.
 Verlangen Sie ausführliche Bedingungen!

Heinrich Esders.
 Dresden, Ecke Prager u. Waisenhausstr.

**Auf der
 höchsten
 Stufe
 der Leistungsfähigkeit**
 steht nach wie vor das bekannte
Spezial-Kaufhaus

Zur Glocke
 25 Annenstr. 25,
 direkt Annenkirche.
 Massen-Auswahl tonangebender
Frühjahrs-Neuheiten!!

Preise ganz enorm billig!

Zu höchster Vollendung hergestellte
Herren-Anzüge,
 A 12, 15, 18, 22, 25, 28, 32 bis 60.
Feinste Mass-Anfertigung!

Paletots, Gummi-Mäntel, Joppen,
 Sport-Anzüge, Pelerinen,
 Kletter-Hosen, moderne Hosen, Hüte.
Konkurrenzlos billig.

Die elegantesten, blauen und schwarzen
Konfirm.-Anzüge,
 A 9, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 25 bis 39.
Lehrlings-Berufs-Kleidung.

Entlassungs-Anzüge, Sport-Joppen,
 Knaben-Hosen, Knaben-Pelerinen,
 Knaben-Sweaters, Mützen
stunend billig!

Für die Schulprüfungen:
Knaben-Anzüge,
 A 4, 5, 6, 7, 8, 9, 11, 12, 14, 15, 16 bis 24,
 jede Form, alle neuen Farben.

A. Schönborn,
 Kolonialwarenhaus, Versand- u. Grossgeschäft,
 16 Kleine Plauensche Gasse 16, Ecke Weinligstrasse.
Neue Kompottfrüchte
 in versiegelten Dosen, mit dünnen Judder eingemacht, schöner, natür-
 licher, aromatischer Geschmack, sehr zu empfehlen:

Apfelsauce	85	2 Pf.
Aprikosen la, halbe Frucht, gehäut	115	65
Birnen la, weiß, ganze Frucht	80	45
Erdbeeren, rote Ananas la	120	70
Kirschen, rot, mit Stein	80	45
Kirschen, saure Weichsel	80	45
Melange-Früchte la	100	65
Narabellen	85	48
Pflaumen, halbe Frucht, gehäut	125	75
Pflaumen, halbe Frucht, ohne Stein	50	34
do. ganze Frucht, mit Stein	48	32
Reineclauden la	90	50
Stachelbeeren	75	45

Dunstfrüchte ohne Zucker (für Diabetiker usw.)
 Kirschen, Narabellen oder Reineclauden Glas 100 A
 Erdbeeren oder Aprikosen Glas 120 A
 Konfitüre in Gläsern, ca. 1 Wd., Aprikosen, Erdbeer und
 Himbeer 75 A, Kirschen und Johannisbeere 70 A,
 Drangen 65 A, Pflaumen 55 A

Nr. 77
 "Freiburger Nachrichten"
 Mittwoch, 18. März 1914
 Seite 23

Lebensmittel
Mittwoch
bis
Sonnabend:

Residenz-Kaufhaus

Lebensmittel
Mittwoch
bis
Sonnabend:

Prager Strasse, Ecke Waisenhausstrasse.

Nuss-Schinken 1 1/2-2 1/2 Pfund schwer Pfund 148
Cassler Rippespeer Pfund 105
Bauern-Bratwurst Pfund 90
Mettwurst Pfund 85
Holst. Cervelatwurst Pfund 130
Holst. Salamiwurst Pfund 130
Leberwurst Pfund 90

Probieren Sie bitte unsere
feinste Süsrahmbutter Pfund. 134
Feine Tafelbutter Pfund 125 Kochbutter Pfund 120
Prima schneeweiss. **Schweineschmalz** Pfd. 78
Eine grosse Sendung
pa. frische Eier 70 Stück 60
Prima Himbeersaft 1/1 Flasche 88
Prachtvolle Matjes-Heringe Stück 20
Feinstes Griesmehl Ungarische Mahlung
5 Pfund-Beutel 95, 10 Pfund-Beutel 180
Sehr schöne **Pflaumen** Pfund 28
Karoliner Reis I Pfund 38, 5 Pfund 175
Kronen-Patna-Reis Pfund 28, 5 Pfund 125
Bassein-Reis Pfund 22, 5 Pfund 100
Bruch-Reis Pfund 16, 5 Pfund 70

Pfifferlinge 2-Pfund-Dose 110
Morcheln 2-Pfund-Dose 120
Steinpilz-Suppen 2-Pfund-Dose 40
Tomaten-Püree 2-Pfund-Dose 75
Holländer Käse 110 Broiform Pfund
Holländer Käse 110 Geheimrat Pfund
Berneastler Schlossberg Flasche 110 10 Flaschen 1000
Guntersblamer Sonnenberg Flasche 95 10 Flaschen 900

Kalbskeule Pfund 95	Schweinskeule ... Pfund 82	Hammelkeule Pfund 1.00	Rinderbrust Pfund 75
Kalbsniere Pfund 95	Schweinskarree ... Pfund 95	Hammelrücken ... Pfund 95	Oberschale ohne Knochen, Pfund 1.05
Kalbsbrust Pfund 88	Schweinebauch ... Pfund 72	Hammelbauch ... Pfund 85	Gewiegtes Pfund 78

Seite 24
"Freiburger Nachrichten"
Mittwoch, 18. März 1914

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kauft u. verkauft
Schmid, Amalienstr. 1, Extra-Allee 2.

Gemälde
von B. Vautier aus dem
Jahre 1856 zu verkaufen unter
vorteilhaften Bedingungen. Man
wende sich schriftl. an H. Gross,
Galerie St. Francois,
Lausanne.

Bewährtes Hausmittel!
Gegen Husten u. Heiserkeit
**Echten schwarzen
Johannisbeer-Sirup,**
eigene Bereitung, in Flaschen u.
ausgewogen.
Fruchttafelfabrik, und Vikorf,
Röder & Herklotz,
Am See 32.

Cimles
Elegantes **Schlafzimmer,**
echt Eiche, innen Mahagoni,
bestehend aus: 1 Spiegel, 180 cm
breit, 1 Wäsche, 2 Bettl., 100 x 200,
1 Baldachin, m. Wärm., 110 x 63 cm,
u. Spieg., 2 Nachtschr. m. Wärm.,
2 Stühle, 1 Handtuchst. u. Was-
nahme-Werk von M. 480 zu
verkaufen. Schöne Arbeit.
Tränker,
Görlitzer Straße 21.

Fingerringe
Dresdner Flugzeugwerke
"Saxonia" Spezial-Fabr. f.
Flugzeug-Modelle und samtl.
Zubehörz. Fabrikpr.
Liste auf Wunsch.

Gas Anlagen
Umändern
Aufhängen
**Kocher u. Zug-
Lampen**
für
Gas - Elektrisch
Petroleum
Auswahl! Billig!
Kauf Große
Brüder-
gasse 33.

Unentbehrlich
in jedem Haushalt:
Gardinenspanner
F. Bernh. Lange
Amalienstrasse.

**Ergrauendes
Haar**
erhält ohne jede Vorbereitung,
durch einfaches Ueberbürsten mit
durchaus **unschädlicher Birken-
Brillantine** seine ursprüngliche
Farbe dauernd und so naturgetreu
wieder, daß niemand eine künst-
liche Färbung erkennen kann; auch
dunkelt sie **rotes Haar** zu
schönem Braun. Bestriedigendsten
Erfolg liefert sie.

Max Kirchel,
Marienstraße 13.

Mutterspritzen
v. 1.50 A an, **Risobomb**
Spülkannen,
Selbstkühlflüster, Urinale,
Leib-Binden
v. 1.75 A an, Monatsgurte,
Reisergurte, Gürtformer,
Blattfuchleinlagen,
Alle Frauen-Artikel.
Rich. Freisleben
nur
am Postplatz,
Filiale Wallstr. 4.
Man adpte auf Zirma!

Kunkel & Co.
Radfahrer
Glasniederlage
Spezial-
Ausstattungen
in Glas, Porzellan u. Kristall.

„Goldleisten“.
Grosso-Loger u. Tapetenleisten
in Blatt, Blattgold- und Holz-
imitation, **Robroyl-Verfen**
in Stiefel u. Eric, **Bilderfals-
kunsteisten**, malch. gechnit,
Kofoto-, Verz., Eier- u. Blattstäbe.
En gros. Bill. Preise. En détail.
E. G. Fehrmann,
Modersingstraße 14, Ob.

Reform-Betten
Auch in billigen Preisen biete
ich ganz solide Ware und moderne
Muster. Gegenwärtig empfehle
ich gerade in den niedrigeren
Preislagen eine große Auswahl.

**Emil
Künzelmann
Moritz-Str.
Ecke Ring-Str.**

Ziehung am 3. u. 4. April
I. Zittauer Museums-
Geld-Lotterie
6633 Geldgewinne, ohne Abzug
mit Mark
121500
Hauptgewinn:
30000
20000
10000
etc. etc. etc.
Lose à 3 Mark (Porto u. Liste
30 Pf.)
empfiehlt und versendet
Alexander Hessel
Königl. Sächs. Lotterie-Kollektion
Dresden Weissgasse 1.

Billige Brillanten.
2 Platin-Colliers, lange Damen-
sette mit 18 Brillanten 1000 M.,
Ringe mit weißen reinen Brillan-
ten, Ohrringe mit 4 Steinen 300 M.
zu verk. Schmid, Amalienstr. 1.

Fahrräder,
1 Jahr Garantie, mit Gummi
38, 45, 50, 65, 75 bis 150 M.
Tamenräder 18, 65 bis 135 M.
Mäntel, 1.50, 1.75, 2.00, 3.00,
mit Garantie 3.75, 4.50,
5.50 bis 12.00 M.
Gebirgsreif. 3.00, 3.75, 4.50
5.50, 6.25, 8.00
Schläuche, 1.50, 1.80, 2.50,
3.00, 3.50 bis 6 M.
Cellatennen 0.75, 1.20 bis 5.75 M.
Aesthetikat. 1.25, 2 bis 10 M.
Bedale. Paar 1.25, 1.50 bis 6 M.
Zufuhren. 0.35, 0.65 bis 1.50 M.
Rahmen. 0.50, 0.75, 1 bis 2.50 M.
Gamaichen, 0.40, 0.60, 1 bis 1.20 M.
Gewächsträger, 0.35, 0.85 bis 6 M.
Rudrade, 0.45, 0.75, 1 bis 1.50 M.
Wenderräder, 3.85, 4.50 bis 12 M.
Verfänger, 1.50, 2 bis 3 M.
Reise f. Damenab. 0.25 bis 2.75 M.
Wagen, 0.15, 0.30, 0.40 bis 1.50 M.
Reiten, 1.35, 1.50 bis 6.50 M.
Roschauer, Paar 0.60 bis 1.50 M.
Fahrradständer, 0.40 bis 1 M.
Prima Karbid, kg 35 u. 40 M.
Freil.-Ginterrad, 12, 15, 17 M.
Grünstelle für Astoria, Rotax,
Columbus- und Torpedo-Freilauf.

**Stirl, Wettinerstr. 49
Ziegelstr. 10.**

**Wurm-
kur**
im März gegen
Darmkrankheiten
oder St. und deren
Brut gerichte man **Medizinrat
Dr. Küchenmeisters**
Wurmpräparate,
bewährtes Darmreinigungsmittel,
Kleinstes u. besten nach ausm.
Salomonis-Apotheke,
Neumarkt, Ecke Sandhausstraße.

Stühle,
mehrere tausend Stück an
Vater, Lederstühle, Klubb.,
echt Leder 12 M., Schreib-
stühle, Klubbstühle, sowie
100 Sorten in Buche, Eiche
u. Nussbaum, **Schneefeststühle,**
Klubbstühle in allen Preis-
lagen verkauft **Stuhlhandl.
Paul Schröder, Borna 7,
Ecke Garuststraße, Tel. 11443.**

Kaps-Flügel,
wie neu, unt. d. Hälfte d. Neuwert
zu verk., schönes **Blattino f. 190 A**
Franko, Mathildenstr. 1. 1.

Michel
Sie schädigen sich, wenn Sie
nicht ausschließlich vertraute Ware
kaufen.
Setzen Sie daher nur mit

das den Niederläufiger Trakt-
marken, die mit M. 10,25 per
1000 Stk. verkauft werden müssen,
in der Qualität und in der Geis-
kraft mindestens gleich, dem
Bulkan-Bricket aber unbedingt
überlegen ist, infolge der Unab-
hängigkeit aber

**nur Mk. 7,50
per 1000 Stück**
kostet mit oder

**Erna
Briketts**

die dem Vulkan-Bricket mindestens
ebenbürtig sind, statt mit M. 7,50,
aber für

**nur Mk. 6,75
per 1000 Stück**
frei Keller zu haben sind bei

Hermann Görlach,
Dürerstraße 44, Fernspr. 14398
Alle anderen Heizmaterialien
ohne Winteraufschlag.

**Bienen-
Honig**
gar. natur.
empfiehlt in
1/2 Postdose 1. Qualität Mk. 8.-
1. 1. 1.
frank. 2. Zone 27 Pf. mehr.
Nachs. od. verk. Einzel- u. Betrag.
Otto Lockner, Bienenzüchter,
Cossebaude b. Dresden.